78. Jahrgang. Nr. 100 — Montag, 29. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7maligem wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag 8. Textl. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresden. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Kampf um die Präsidentschaft beginnt

Die Reichsminister greifen aktiv ein

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Febr. Das Reichskabinett wird, nachdem es die jüngsten parlamentarischen Kämpfe mit einer knappen Mehrheit überstanden hat, zunächst von dem Präsidentschaftswahlkampf vollauf in Anspruch genommen werden. Die Mehrzahl der Minister, die ja Parteiminister sind, werden sich nun den die Kandidatur Hindenburg vertretenden Parteien zur Verfügung stellen und an dem Wahlkampf aktiv teilnehmen. Den Beginn hat heute bereits der Reichsfinanzminister Dietrich mit einer Rede gemacht. Auch der Reichskanzler Dr. Brüning dürfte, wenn auch im Augenblick über seine Dispositionen nichts Genaues zu erfahren ist, in den Präsidentschaftswahlkampf noch mit der einen oder anderen großen Rede eingreifen. Daneben steht die Arbeit der einzelnen Reichsressorts fürs erste vorwiegend im Zeichen des Wahlkampfes. So hat der Reichsinnenminister den Landesregierungen die Vorschriften für die Durchführung der Reichspräsidentenwahl mitgeteilt. Zum Reichswahlleiter ist, wie üblich, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Professor Dr. Wagemann, ernannt worden.

Ob und inwieweit das Kabinett während der 14 Tage, die uns noch vom 13. März trennen, zu Sitzungen zusammentreten wird, hängt von den jeweiligen Erfordernissen ab. Die großen Arbeiten, die während der letzten Zeit die Reichsressorts beschäftigten, im wesentlichen die Fertigstellung des Etats für das Jahr 1932 und die Ausarbeitung der Pläne, die auf eine den finanziellen Kräften angepaßte Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge abzielen, werden zwar fortgeführt werden, dürften eine Behandlung durch das Gesamtkabinett aber erst nach dem Wahlkampf erfahren. Die von den Gewerkschaften den Regierungsstellen überreichten Pläne über eine ausgedehnte Arbeitsbeschaffung sind, wie man hört, zurückgestellt worden, da sie alle mehr oder weniger auf der Schaffung großer Kreditmöglichkeiten beruhen und solche nach der Auffassung der Regierung ohne Gefährdung der Währung nicht herbeizuführen sind.

Mit der Opposition gegen das System!

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 28. Februar. Der Gesamtvorstand der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands nahm zur Reichspräsidentenwahl in seiner aus allen Teilen des Reiches starkbesuchten Tagung wie folgt Stellung: „Die politische Gesamtlage Deutschlands hat sich von Jahr zu Jahr in gefahrdrohender Weise verschlechtert. Das heutige System hat sich als völlig unfähig erwiesen, der Lage Herr zu werden. In seinem Daseinskampf braucht Deutschland nicht nur einen Repräsentanten, sondern einen Führer. Gefühlspolitik ist denkender Menschen unwürdig. Darum Einsatz aller Kräfte schon im ersten Wahlgang. Niemand darf der Wahl fernbleiben; aber keine Stimme dem Kandidaten eines Systems, dessen Erfolglosigkeit feststeht und unter dem unser Volk rettungslos dem Untergang zusteuert."

*

Der Deutschkonservative Verein für die Provinz Schlesien lehnt in einer Erklärung die Kandidatur Hindenburg ab. Sie bedeute nur eine Fortdauer des herrschenden Systems, das uns neben dauernden außenpolitischen Demütigungen den Youngplan mit über 6 Millionen Arbeitslosen und 46 Notverordnungen gebracht habe. Die Konservativen könnten daher nicht für Hindenburg stimmen: „Alle Konservativen Schlesiens stimmen nur für den Mann, den Hugenberg nennt."

Duesterbergs erste Kandidatenreden

Kundgebungen des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot

Köln, 28. Febr. Am Sonnabendabend fand hier eine große Kundgebung des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen statt, in der der Kandidat des Blockes, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, sprach. In ernster inner- und außenpolitischer Notzeit, so führte er u. a. aus, im Zustande militärischer Wehrlosigkeit und wirtschaftlich-finanzieller Ohnmacht, stellt der Ablauf der Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg das gesamte deutsche Volk vor eine schwerwiegende Entscheidung. Vom Standpunkt des amtierenden Reichskanzlers aus, aber auch von dem der politischen Nutznießer des heutigen Systems, war es begreiflich, daß man in dem Reichspräsidenten die Auffassung zu erzeugen und zu stärken versuchte, sein weiteres Verbleiben im Amte, womöglich durch einen parlamentarischen Akt, sei das beste für Deutschland. Wir müssen zunächst feststellen, daß die hierbei angewandte Regie nicht glücklich war. Die dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegte letzte Notverordnung traf durch das Uniformverbot, besonders aber durch die Rentenkürzungen der Kriegsverletzten, Witwen und Waisen, gerade den Kern derjenigen Kreise, die einst den Generalfeldmarschall im Jahre 1925 trotz seines schon damals hohen Alters gläubig gewählt haben. In einer Zeit, in der dank unserer selbstverschuldeten militärischen Ohnmacht die Gefahr feindlicher Maßnahmen der Litauer, Polen und anderer vorliegt, wird einem Bunde wie dem Stahlhelm, der seit 13 Jahren freiwillig den Wehrwillen pflegt,

das feldgraue Ehrenkleid verboten.

Die Hoffnung, die Zahl der bedauerlichen täglichen Ueberfälle zu mildern oder die französische Haltung für die Abrüstungskonferenz in Genf günstig zu beeinflussen, hat sich, wie zu erwarten, als trügerisch erwiesen. Es rächt sich, daß man nach den Septemberwahlen 1930 nicht die gegebenen politischen Folgerungen gezogen hat. Die aus diesem inneren Widerspruch erwachsende Unsicherheit in der heutigen Reichsregierung trat ganz besonders in der Art der Behandlung der Vorbereitungen der Reichspräsidentenwahl in die Erscheinung. Der parteimäßige Wille, die nationale Opposition, statt sie bewußt und wirksam in die Außenpolitik einzuschalten, durch parteitaktische Behandlung auseinander zu manövrieren, trat sichtbar zutage.

Wir haben um Hindenburg gerungen, um ihn wieder frei zu machen von all jenen Einflüssen, die ihm in seinem langen militärischen Leben fremd waren.

Die Reichspräsidentenwahl ist und bleibt ein politischer Akt und ist kein militärischer Vorgang. Denjenigen gegenüber, die uns heute Mangel an Soldatentreue vorzuwerfen wagen, darunter Männer, die einst im November 1918 die im Fahneneid gelobte Treue sehr leicht nahmen, ist Zurückhaltung zu empfehlen.

Duesterberg gab dann einen Ueberblick über den Leidensweg, den Deutschland in den letzten 13 Jahren habe gehen müssen. Das endliche Nein nach 13 Jahren Erfüllungspolitik hätte schon längst aus dem berechtigten Widerstands- und Lebenswillen des am Weltkriege unschuldigen Volkes geboren werden müssen.

Zur Innenpolitik

führte der Redner u. a. aus: Das Versagen des Parteibuchbeamten ist offensichtlich. Nur das Leistungsprinzip, nicht das konjunkturale Parteibekenntnis, kann der Grundsatz eines gesunden Beamtentums sein und muß es wieder werden. Eine zentralistische Gliederung des deutschen Staates lehnte der Redner ab. Auch wirtschaftspolitisch zwinge die heutige Not, zu den lebenswichtigen ausschlaggebenden wirtschaftlichen Grundsätzen jedes Staates zurückzufinden. Die Erneuerung der deutschen Wirtschaft auf organischer berufsständischer Grundlage scheine der Weg zur Gesundung zu sein. „Zurück aufs Land!" ist die Parole der kommenden Zeit. Nicht „Nationale Binnenwirtschaft oder Weltwirtschaft", sondern: „nationale Binnenwirtschaft und dann Weltwirtschaft". Die Eingliederung der deutschen Arbeiterschaft in den Staat ist zwar auf dem Papier vollzogen, die seelische Befreiung vom Proletarierempfinden ist aber nicht erreicht worden. Es kommt nicht darauf an, über Sozialismus zu reden, sondern im eigenen täglichen Leben sozial zu handeln. Sozial sein heißt Vorbild sein. Wer dem deutschen Arbeiter heute Arbeit und Brot gibt, ist sozial.

ohne Deutschlands Befreiung aber gibt es keine Arbeiterbefreiung.

In den durch Versailles geschaffenen Ausnahmezeiten müssen Unternehmer und Arbeiter gemeinsam zusammenstehen. Privatbesitz fördert den Fortschritt, Kollektivbesitz tötet die Unternehmungslust. Den Ausgleich muß der Staat schaffen.

Duesterberg forderte weiter eine geistig, seelisch und körperlich ertüchtigte Jugend und ihre Erziehung in einem Arbeitsdienstjahr. Nur das Volk, so schloß er, ist verloren, das sich selbst verloren gibt. Deutschland kann nur gerettet werden, wenn es sich selbst rettet.

*

Düsseldorf, 28. Febr. Wie am Sonnabend in Köln, so veranstaltete der für die Präsidentschaftswahlen gebildete „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot" am Sonntagnachmittag auch in den Stadthallen von Barmen und Elberfeld und am Abend in Düsseldorf in der Maschinenhalle eine große öffentliche Kundgebung, der am Vormittag in Essen eine Führertagung des Landesverbandes Westmark des Stahlhelms vorausgegangen war. In den drei großen Kundgebungen sprach der Präsidentschaftskandidat des Kampfblocks Duesterberg.

Hof- und Straßenpropaganda in Berlin

Ueberfälle auf Nationalsozialisten

Berlin, 28. Febr. Zu der Reichspräsidentenwahl haben heute die verschiedenen politischen Parteien mit der Wahlpropaganda begonnen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte auch Hof- und Straßenpropaganda ein. Hierbei kam es in verschiedenen Stadtteilen zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen. So gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute in Pankow in eine Schlägerei, bei der 30 Personen von der Polizei zwangsgestellt wurden. In der Invalidenstraße mußte die Polizei bei einer Schlägerei zwischen den gleichen Gruppen mit dem Polizeiknüppel vorgehen. Hier wurden 27 Personen der Abteilung 1 zugeführt, während fünf Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist der Rettungswache zugeleitet wurden. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Reinickendorf-Ost nahm die Polizei 17 Sistierungen vor. Bei der Hofpropaganda wurde dann noch in der Gotenstraße ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und durch Fußtritte an Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß die Polizei die Ueberführung ins Krankenhaus anordnen mußte. Bis zum Spätnachmittag waren insgesamt 120 Personen dem Polizeipräsidium zugeführt worden, von denen rund 50 nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurden.

Hitler-Kundgebung im Sportpalast

Berlin, 28. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eröffnete ihren Wahlkampf für die Reichspräsidentenwahl am Sonnabendabend in Berlin mit zwei Massenversammlungen, an denen zusammen 25 000 Personen teilnahmen. Es sprachen der Berliner Gauleiter, Dr. Goebbels, und der Präsidentschaftskandidat Hitler. Die Versammlung im Sportpalast wurde schon lange vor Beginn wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen; Tausende mußten umkehren. Ein großes Polizeiaufgebot führte eine strenge Absperrung der näheren Umgebung des Sportpalastes in der Potsdamer Straße durch. Vom Sportpalast aus wurden die Reden in eine zweite Massenversammlung in den Tennishallen im Westen Berlins übertragen, und zwar durch ein Kabel, dessen Anzapfung rechtzeitig bemerkt und verhindert worden ist. Es sprach zunächst

Dr. Goebbels,

der von stürmischem Beifall empfangen wurde und die politische Lage kennzeichnete, wobei er auch die Folgerungen zog, die sich daraus für die Haltung der Nationalsozialistischen Partei ergeben. Ebenso wie sich in Hindenburg das verkörpere, was gegenwärtig sei, so verkörpere sich in Hitler das, was kommen werde. In diesen beiden Männern messen sich zwei Weltanschauungen, zwei Systeme, nämlich das Heute und das Morgen.

Mit stürmischem Beifall, der mehrere Minuten lang anhielt, wurde sodann der inzwischen erschienene

Adolf Hitler

begrüßt. Nach einleitenden Worten betonte er u. a.: Wenn die Gegner erklärten, daß ich jetzt vielleicht Gefahr liefe, zum erstenmal vielleicht wirklich besiegt zu werden, so sage ich: Wer mutig und entschlossen kämpft, wer gewillt und bereit ist, sich einzusetzen, kann überhaupt nicht besiegt werden! Heute erklärt das Organ der Partei, die das alte Reich stürzte und jetzt zu feige ist, ihren eigenen Namen in dem Kampf vorzuschicken, mein Name sei jetzt das Symbol, um das gekämpft werde gegenüber dem Namen des alten Deutschland.

Sie alle wissen, daß es sich diesesmal um wesentlich mehr handelt als um einen Präsidentschaftskandidaten, daß diesesmal gerungen wird um den Begriff des 9. November 1918 und seiner Folgeerscheinungen, und daß dieser Kampf gar nicht anders ausgehen kann, als mit der Vernichtung dieses 9. November.

Heute, meine Volksgenossen, fordere ich Sie auf, daß Sie nun die Richter werden! Hitler schilderte dann den

Eine Zusammenstellung der beim Heimgange unseres Königs in den Dresdner Nachrichten erschienenen Berichte und Bilder

Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, die Berichte, die wir beim Hinscheiden des Königs Friedrich August veröffentlicht haben, gesammelt zu erhalten. Da die betreffenden Nummern der Dresdner Nachrichten aber inzwischen vergriffen sind, haben wir einen Sonderdruck dieser Berichte hergestellt und in einem Heftchen vereint, das von Mittwoch, den 2. März, an zum Preise von 60 Pfg. in unserer Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, sowie in unseren Annahme- und Verkaufsstellen zu haben ist. Ein Versand nach auswärts erfolgt gegen Voreinsendung von 70 Pfg.

VERLAG DER DRESDNER NACHRICHTEN

Kampf der nationalsozialistischen Bewegung gegen die Kriegsschuldlüge, Erfüllungspolitik, Inflation, Dawespakt und Youngvertrag. Wenn es heute in Deutschland die eine Ueberzeugung gibt, daß diese Verträge unmöglich waren, daß sie am Ende sogar den Ruin der Welt mit sich bringen, so nur, weil wir in ungezählten Kundgebungen das Volk darüber belehrt haben. Am Ende dieser 13jährigen Politik steht ein Trümmerhaufen vor unseren Augen. Jetzt auf einmal wissen auch die Gegner, daß es in Deutschland doch noch so etwas wie einen notwendigen Emporstieg geben könnte. Wann ist je ein großes Volk so mißhandelt, gequält und verächtlich gemacht worden? Wir verloren zugleich im Innern das Vertrauen, das gläubige Vertrauen zur wirklichen Autorität der Staatsführung, das wir früher besessen hatten. 1919 hatten wir noch 35 000 Spartakisten, heute vielleicht sechs oder sieben Millionen. Und trotzdem sagt man: „Nun so weiter, damit das deutsche Volk einig wird." Nur so weiter! Und in weiteren sieben Jahren wird unser Volk überhaupt kein Volk mehr sein, sondern nur noch eine Zusammenstellung von zwei Klassen.

Es ist ein schönes Tun, zu sagen: **Ich bin der Wahrer der Verfassung.** Aber der deutsche Reichspräsident muß mehr,

er muß auch der Wahrer des deutschen Volkes sein!

Eine Verfassung hat ja nur den einen Sinn, das Volk einer glücklichen und großen Zukunft entgegen zu führen. Wer da glaubt, uns durch Drohungen mürbe zu machen, der täuscht sich. Sie können ruhig mit der Hundepeitsche drohen, wir werden sehen, ob am Ende dieses Kampfes die Peitsche sich noch in ihren Händen befindet. Wir haben einst dem Generalfeldmarschall des Weltkrieges gehorsam als dem obersten Kriegsherrn gedient und haben ihn verehrt. Wir wollen, daß sein Name dem deutschen Volke als der Name des Führers des großen Ringens erhalten bleibt. Wenn wir das aber wollen und wünschen, sehen wir heute die Pflicht, dem alten Generalfeldmarschall zuzurufen: Du bist uns zu erinnerungswürdig, als daß wir es dulden könnten, daß sich hinter dich diejenigen stellen, die wir vernichten wollen. So leid es uns daher tut, du mußt zur Seite treten, denn die anderen wollen den Kampf und wir wollen ihn auch. Ich glaube, daß der 13. März diesen Kampf zum mindesten in der ersten Etappe mit dem Siege derjenigen abschließen wird, die durch Kampf und Opfer, durch Einsatz und Beharrlichkeit, durch Glauben und Idealismus den Sieg verdienen.

Hitlers Rede wurde am Schluß mit besonders lang anhaltenden und stürmischen Heilrufen aufgenommen, die sich erst legten, als er zusammen mit Goebbels und anderen Führern den Saal verlassen hatte.

Hitler fordert Gleichheit der Waffen

Ein Brief an den Reichspräsidenten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Febr. Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, empfing am Sonntag im Hotel Kaiserhof Vertreter der ausländischen Presse. Dabei teilte er mit, daß er dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Brief habe überreichen lassen, in dem Hindenburg auf gewisse Vorgänge im Zusammenhang mit dem Wahlkampf aufmerksam gemacht wird. In dem Brief wird zunächst auf den sozialdemokratischen Aufruf hingewiesen, der folgenden Satz enthält: „Hitler statt Hindenburg, das bedeutet Chaos in Deutschland und ganz Europa, größte Gefahr und blutige Auseinandersetzungen im eigenen Volk und mit dem Ausland."

Der Versuch, mit solchen Methoden das Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung der deutschen Nation unter Bezugnahme auf den Namen Hindenburg mobil zu machen, müsse mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Er, Hitler, habe in seinen Aeußerungen Ausländern gegenüber nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jede bisherige deutsche Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe beseelt gewesen sei. Versuche, eine unbequeme deutsche Bewegung vor dem Ausland als Unruhestifter hinzustellen, würde er, wenn sie unter Hereinziehung des jetzigen Reichspräsidenten erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise abwehren. Die ebenfalls in dem sozialdemokratischen Aufruf enthaltene Behauptung, daß Hitler die Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Pressefreiheit usw., bedeute, zwinge zu der Feststellung, daß trotz verfassungsmäßig garantierter Wahlfreiheit und Freiheit der Wahlpropaganda **sofort bei Beginn des Wahlkampfes ein Teil der nationalsozialistischen Presse beschlagnahmt oder verboten worden sei.** Der preußische Innenminister Severing habe in einer Rede vor den preußischen Ober- und Regierungspräsidenten die NSDAP. als staatsfeindlich hingestellt. Es sei also möglich, daß unter der Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg der Reichsinnenminister Groener auf dem Standpunkt stehe, daß die NSDAP. nicht staatsfeindlich sei, und daß der preußische Innenminister Severing, in dessen Hand praktisch die Exekutivgewalt liege, die Auffassung verbreite, sie sei doch staatsfeindlich.

In dem Vorgehen Severings sei ein unzulässiger Druck auf die preußische Verwaltung zu sehen.

Der Brief kommt dann auf den Wunsch Hindenburgs zu sprechen, daß der Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werde. Im Zusammenhang hiermit wird die Frage gestellt, ob es ritterlich sei, daß der Minister Groener dem Reichstagsabgeordneten Goebbels eine sinnentstellende Aeußerung zugeschrieben habe, wie sie nach dem amtlichen Protokoll der Reichstagssitzung nicht gefallen sei, daß trotzdem Minister Groener seinen Vorwurf nicht etwa zurückgenommen habe, sondern die Presse auf Grund der Notverordnungen gezwungen gewesen sei, die objektiv unrichtige Wiedergabe dieser Stelle zum Abdruck zu bringen. Schließlich wird auf das Unritterliche hingewiesen, das darin liege, daß die Ehre des Gegenkandidaten des Generalfeldmarschalls aufs schwerste angegriffen werde durch die Verleumdung, Hitler sei ein österreichischer Deserteur und habe deshalb seine Staatsangehörigkeit verloren. Deshalb werde zusammen mit diesem Briefe dem Reichspräsidenten die Abschrift der von der zuständischen österreichischen Militärbehörde ausgestellten amtlichen Bescheinigungen überreicht, aus der zu ersehen sei, daß Hitler schon im Februar 1914 überhaupt keine österreichischen Heeresverpflichtungen mehr hatte und mithin aus freiem Willen und nur aus nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee eingetreten sei, der er dann mehr als fünfeinhalb Jahre angehört habe. Zum Schluß wird an den Reichspräsidenten die Frage gerichtet, was er zu tun gedenke, um in diesem Kampfe, der auch um die Person des Generalfeldmarschalls gehe, die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen.

Räuber plündern ein Restaurant

Berlin, 28. Febr. Ein beispiellos frecher Raubüberfall hat sich am Sonnabendabend in Heiligensee abgespielt. Dort drangen gegen ½10 Uhr abends drei Räuber in ein Restaurant, bedrohten sämtliche Anwesenden mit der Pistole und plünderten dann den Besitzer sowie seine Angestellten aus. Die Burschen sind in einem Auto entkommen, in dem sich noch zwei weitere Räuber befanden. Es handelt sich durchweg um Leute im Alter von etwa 25 bis 27 Jahren. Sie ließen sich bei ihrem Ueberfall viel Zeit und verbrachten **mindestens eine gute halbe Stunde damit, alles durchzuwühlen und auszuplündern.**

Der Reichsausschuß der Volkspartei tagt

Gegen die Loslösungsbestrebungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Febr. Am Sonnabendnachmittag hielt der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei in Berlin eine Sitzung ab, in der er sich mit den Vorkommnissen innerhalb der Reichstagsfraktion und im Wahlkreis Westfalen-Süd befaßte. Der Vorsitzende des Wahlkreises Westfalen-Süd, Hembeck, und der Geschäftsführer Schütz werden als aus der Partei ausgeschieden betrachtet. Am Sonntag trat der Parteiausschuß zu einer Sitzung zusammen, in der der Parteiführer Dr. Dingeldey referierte. Er ging zunächst auf die Reichspräsidentenwahl ein und erklärte, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg wiedergewählt werden müsse. Nach einer Polemik gegen die Rechte erklärte Dr. Dingeldey weiter, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei zeige,

daß man gegen das Kabinett Brüning stehen und doch für die Wiederwahl Hindenburgs eintreten könne.

Gerade deshalb aber sei die Geschlossenheit der Reichstagsfraktion eine Notwendigkeit von staatspolitischer Bedeutung. Dr. Dingeldey befaßte sich dann mit den Loslösungsbestrebungen, die sich während der letzten Zeit gezeigt hätten, und erklärte, daß die Parteileitung entschlossen sei, alle Maßnahmen dagegen zu treffen, daß hinter ihrem Rücken versucht werde, volksparteiliche Organisationen in ein anderes Lager zu führen. Das Gefühl der nationalen und liberalen Weltanschauung werde stärker sein, als alle Machenschaften. Wenn die Deutsche Volkspartei ihr Dasein nur aus den Bedingungen der Tagespolitik schöpfen wollte, dann wäre sie längst erledigt. Dr. Dingeldey befaßte sich dann mit dem Ausscheiden der Herren Curtius und v. Kardorff aus der Reichstagsfraktion. Dies sei nach Lage der Dinge unvermeidlich gewesen. Die Fraktion bleibe den beiden Herren für ihre Verdienste aufrichtig dankbar. Ihr Ausscheiden hinterlasse keine persönliche Bitterkeit. Jetzt aber gelte es, die Augen nach vorwärts zu richten. In der Aussprache wurde, wie von volksparteilicher Seite mitgeteilt wird, zum Ausdruck gebracht, daß sämtliche Wahlkreise die Einheit der Partei aufrechterhalten wollen. Insbesondere wurde dies vom Wahlkreis Baden, der Dr. Curtius in den Reichstag entsandt hatte, betont. Der Grundtenor der Aussprache war, wie die Deutsche Volkspartei mitteilt,

die Partei durch straffe Einheit für die kommenden Aufgaben zu stärken und dabei keine persönlichen Rücksichten zu üben.

Aus Anlaß der Vorkommnisse in Westfalen-Süd wurde der Beschluß gefaßt, daß, wer ohne Wissen und Auftrag der Parteileitung über den Zusammenschluß von Organisationen der Deutschen Volkspartei mit anderen Parteien verhandele oder dazu auffordere, sich dadurch außerhalb der Partei stelle. Die weiteren Beratungen galten dann den Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl. Mit der Frage, was in der Angelegenheit der Abgg. Dr. Curtius und von Kardorff weiter geschehen soll, haben sich zunächst die beiden Wahlkreise der betreffenden Abgeordneten zu befassen.

Gauführer Hueck verläßt die Volkspartei

Gelsenkirchen, 28. Febr. Auf einer Vertretertagung des Gaues Gelsenkirchen, Buer und Horst der Deutschen Volkspartei erklärten der Gauvorsitzende Bergassessor Hück, der früher dem Reichstag angehörte, und der Gaugeschäftsführer Dr. Mehring ihren Austritt aus der Partei. In einem Schreiben Hücks an Dr. Dingeldey erklärte Hück, daß ihn die von der Partei ausgegebene Parole für Hindenburg gegen Brüning bei seinem Schritt entscheidend beeinflußt habe, weil sie eine Unmöglichkeit darstelle, **da eine Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs zwangsläufig auch eine Unterstützung des Kabinetts Brüning bedeute.**

Neue Erklärung des Kyffhäuserbundes

Berlin, 28. Febr. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" teilt mit: Die am Tage der Präsidentschaftserklärung Hindenburgs veröffentlichte Kundgebung des 1. Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, ist durch den einsetzenden Parteikampf um nachtpolitische Fragen in wesentlichen Punkten für agitatorische Zwecke ausgenutzt worden. Dies war vorauszusehen. Selbst aber auf die Gefahr hin, daß der über den Parteien stehende Kyffhäuserbund durch den Tageskampf um politische Meinungen in Mitleidenschaft gezogen werden würde, durfte die Bundesführung dieser größten Organisation altgedienter Soldaten in gerechtem Streben für das Wohl des Vaterlandes sich nicht davon abhalten lassen, die Gewissensfrage des Reichspräsidenten, der bekanntlich Ehrenpräsident des Kyffhäuserbundes ist, mit reinem soldatischen und vaterländischen Treuempfinden zu beantworten. Diese freie Antwort, nicht diktiert von Parteien, Ausschüssen oder politischen Machtsphären, steht für die Organisation unverrückbar fest. Dies hindert aber nicht, auch das besonders zu betonen, was aus Parteitaktik gern in der Oeffentlichkeit übersehen wird, daß nämlich die Kundgebung neben der Mahnung, dem Ehrenpräsidenten Vertrauen und Treue zu bewahren, ausdrücklich festlegt, daß jedes einzelne Mitglied sich selbst bei der Reichspräsidentenwahl zu entscheiden hat. Um hierüber nochmals Klarheit zu schaffen, heißt es in einer Bekanntmachung, die der Vorstand des Kyffhäuserbundes in der soeben erschienenen Nummer des Bundesblattes „Kyffhäuser" veröffentlicht:

„Aus dem Treugelöbnis die Schlußfolgerung für politische Gesolinnung zu ziehen, ist dem einzelnen überlassen. Jeder einzelne hat, wie in der Kundgebung zur Reichspräsidentenfrage gesagt wurde, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln."

Der Landbund-Präsident zur Reichspräsidentenwahl

Labes i. Pomm., 28. Febr. Im Rahmen einer Generalversammlung des Kreislandbundes Regenwalde zu Labes sprach der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, vornehmlich über die Stellung des deutschen Landmannes zur Frage der Reichspräsidentenwahl. Er führte u. a. aus, der Reichstag sei nicht mehr mitregierendes Parlament, sondern erfülle nur noch den Zweck, in gewissen Abständen seine Billigung oder Mißbilligung über die Politik der Regierung zu äußern. Wir hätten also eine reine Präsidialregierung, die ausschließlich in Händen derjenigen Personen liege, die der jeweilige Reichspräsident beauftrage. Aus diesem Grunde sei

die Frage der bevorstehenden Wahl eine reine Regierungsfrage.

Deutschland müsse von Männern regiert werden, von denen eine Rettung vom Untergang zu erwarten sei. Dem heutigen Reichskanzler habe zwei Jahre lang die Energie für diese Rettungsaufgabe gefehlt; er werde die nötige Kraft auch in Zukunft nicht aufbringen. **Nach diesen Erfahrungen gebe es für den deutschen Bauern bei der Reichspräsidentenwahl nur noch den einen Entschluß: für einen Kandidaten des nationalen Deutschlands zu stimmen.**

Wirtschaftspartei Baden-Baden tritt aus

Baden-Baden, 28. Febr. Die Ortsgruppe Baden-Baden der Wirtschaftspartei hat den Beschluß gefaßt, aus der Reichspartei auszutreten. Der Beschluß ist eine direkte Folge der Haltung der wirtschaftsparteilichen Fraktion im Reichstag. Die Ortsgruppe Baden-Baden wird als selbständige Mittelstandspartei fortbestehen.

Hindenburg im Tonfilm

Berlin, 28. Febr. Reichspräsident von Hindenburg hat sich am Sonnabendnachmittag tonfilmen lassen. In einer kurzen Ansprache drückte er seine Bereitschaft aus, sich für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Die Aufnahme wird schon im Rahmen einer Wochenschau gezeigt.

Neue Verordnungen über den Brotpreis

Berlin, 28. Febr. Um den Preis für Roggenmehl zu senken und gleichzeitig die vorhandenen Brotgetreidemengen zu strecken, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung mit Wirkung vom 1. März 1932 verordnet, daß Roggenmehl nur noch mit einem Ausmahlungsgrad von 0 — mindestens 70 v. H. hergestellt werden darf. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Preise für die Nebenprodukte stellt sich der Preis für ein derartiges Mehl je Doppelzentner um 2 RM. niedriger als der Preis von 60prozentigem Roggenmehl, wie es jetzt vielfach zur Brotherstellung verwendet wird. Diese Verordnung gilt für sämtliche Mühlen, also einschließlich der Lohnmüllerei und Selbstversorgung. Eine Verschlechterung der Beschaffenheit des Roggenbrotes soll durch diese Verordnung nicht herbeigeführt werden.

Weiter hat der Reichskommissar für die Preisüberwachung eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen, nach der jede Erhöhung des Kleinverkaufspreises für Brot der örtlichen Polizeibehörde unter Namhaftmachung von Gründen zu melden ist. Die Erhöhung selbst darf erst drei Tage nach der erfolgten Anmeldung eintreten.

Die Bäcker kündigen Massenproteste an

Berlin, 28. Februar. Das Bäckergewerbe Groß-Berlins, Bäckermeister und Brotfabrikanten, wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen die Verordnung des Preiskommissars über das Verbot der Erhöhung der Brotpreise für Groß-Berlin, die als Eingriff in das freie Selbstbestimmungsrecht bezeichnet wird. Trotz rechtzeitiger Nachricht sei das Gewerbe bisher von keiner amtlichen Stelle gehört worden. Man füge sich diesem Verbot, um nicht die Betriebe durch Schließung der Geschäfte zu gefährden. Große Massenproteste in allen Teilen des Reiches seien für Mittwoch vorgesehen.

Die Bierstreiks gehen weiter

Hamburg, 28. Febr. In einer Sitzung des Zentralverbandes der Gast- und Schankwirte von Groß-Hamburg ist beschlossen worden, Mitgliederversammlungen der einzelnen Groß-Hamburger Wirtevereine einzuberufen, die sich für die Weiterführung des Bierstreiks entscheiden sollen. Auf telephonische Anfragen bei den Bierstreikleitungen in Berlin, Kiel, Büchen, Flensburg, Schleswig, Husum, Elmshorn und Pinneberg hätten diese erklärt, den Streik solange durchzuführen, bis die Gesamtforderungen von der Regierung restlos erfüllt seien.

Der Altonaer Gastwirteverein hat am Sonnabend mit 95 gegen 55 Stimmen die Fortsetzung des Bierstreiks beschlossen. Der Gastwirteverein am Ostufer der Kieler Förde hat beschlossen, ab Montag in den Bierstreik einzutreten. **Die Vertreter des Einzelhandels und der Bierverkäufer beschlossen, ab Montag jeden Verkauf von Flaschenbier zu unterlassen.** Die Gastwirte in Heide werden vom kommenden Mittwoch ab in einen viertägigen Sympathiestreik eintreten.

Gradnauers Abschied

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Febr. Am Sonnabend veranstaltete der mit Ende dieses Monats aus dem Amte scheidende sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Gradnauer, einen Tee-Empfang, der insofern auch von besonderer Bedeutung war, als es sich um die letzte gesellschaftliche Veranstaltung der sächsischen Gesandtschaft überhaupt handelt, da mit dem Ausscheiden Dr. Gradnauers die Gesandtschaft in Berlin aufgehoben wird. Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. den sächsischen Innenminister Dr. Richter, der in Begleitung von Ministerialdirektor Willisch anwesend war, ferner Reichsminister Dr. Groener mit Gemahlin, den Reichstagspräsidenten Löbe, die Staatssekretäre Dr. Pünder von der Reichskanzlei und Zweigert vom Reichsministerium des Innern, die Gesandten Bayerns, Thüringens, Württembergs, Badens und anderer deutscher Länder.

Ministerpräsident Schieck wird am Montag in Berlin eintreffen und im Kreise des Personals der sächsischen Gesandtschaft dem ausscheidenden Gesandten Dr. Gradnauer ein Frühstück geben.

Kiangwan nicht von den Japanern erobert

London, 28. Febr. Die von den Japanern ausgegebene Nachricht, daß sie am Sonnabend Kiangwan erobert hätten, ist einer Reutermeldung aus Schanghai zufolge unrichtig. Auch die Orte Miaong und Hentschatschau seien noch in vollem Besitz der Chinesen. Die Japaner hätten allerdings ihre Linien nördlich von Kiangwan etwas vorgetrieben, von einer Umzingelung der chinesischen Stellungen in Kiangwan könne aber keine Rede sein. Die japanischen Verluste belaufen sich auf etwa 1500 Tote und die der Chinesen auf 4000 Soldaten und 8000 Zivilisten.

*

Moskau, 28. Febr. Amerikanische Firmen haben an China 60 schwere Bombenflugzeuge verkauft, von denen 20 in Kanton eingetroffen sind und jetzt an die Front abtransportiert werden. Die Bombenflugzeuge sind mit mehreren Maschinengewehren ausgerüstet.

Aus zwei Gründen
Exakte Sehprüfung und Anpassung in beiden Geschäften Wilsdruffer Str. 28 u. Annenstr. 58 (schrägüb. Ortskrankenk.
Die Brille von Hahn

Oertliches und Sächsisches

Ich klage meinen Geburtstag an . . .

Ironisches zum 29. Februar 1932

Eigentlich bin ich ja nicht an einem Schalttage geboren, ich habe also Glück gehabt; aber unendlich vielen Menschen geht es wirklich so, wie es mir ergangen wäre, wenn ich nicht vor meiner Geburt schon hätte so gut rechnen können. Und alle die, die in dem eigentlichen Schaltjahr 1900 geboren sind, haben auch Glück gehabt, denn in diesem Jahre gab es keinen Schalttag, so daß der Geburtstag — dank Papst Gregor — der 1. März geworden ist.

Das Jahr hat 365 Tage, und jedes vierte hat sogar 366 Tage, aber trotzdem sind manche Eltern so wenig begabt, sich einen anderen Tag für die Geburt eines Kindes von den 365 Tagen auszusuchen, an Stelle des 29. Februar. Aber es ist nun mal so, daß die Geburt auf diesen Tag fiel, und so kommt es denn, daß man im Alter von 36 Jahren erst acht Geburtstage feiern konnte, denn der zweite Geburtstag im Jahre 1900 fiel obendrein noch aus. Das ist für die Unbeteiligten aber sehr schön, denn sie brauchen nur aller vier Jahre an diesen Geburtstag zu denken, nur aller vier Jahre etwas zu schenken. Und trotzdem oder gerade deswegen klage ich diesen Geburtstag an!

Man bedenke, daß der so Benachteiligte in jedem Jahre den Anderen, Glücklicheren, etwas zum Geburtstag schenken muß, aber selbst nur aller vier Jahre etwas erhält. Außerdem besitzt man am 16. Geburtstag das schönste Talent zum Großvater, erlebte vielleicht am 6. oder am 7. Geburtstag die Geburt des ersten Kindes, wird am 21. Geburtstag, im Alter von 84 Jahren, erst mündig und hat bis dahin seinen schon erwachsenen Kindern und Enkeln nichts zu sagen, ja, müßte sich sogar ihres Vorhandenseins eigentlich schämen. Alle Kinder werden vor ihrem Vater mündig und erhalten das Recht, dem schalttaggeborenen Acht- oder Zehnjährigen auf dem Kopfe herumzutanzen.

Der Aermste aber kommt als 20jähriger spätestens in den Himmel und wird dort als „junger Mann" von Petrus zur Verrichtung einfacher Buchführungsarbeiten eingestellt, denn er verstand es auf Erden so gut, alles durch vier zu teilen, etwas, was sonst nur durch Notverordnung zu ermöglichen war. Und aus diesem Grunde sollte man vielleicht doch mit seinem Geburtstag zufrieden sein! H. H. R.

Späte Winterfreuden

Der reichliche Schneefall der letzten Tage, der noch am Sonntagvormittag anhielt, hat die große Enttäuschung, die der Winter diesmal den Skiläufern gebracht hat, wenigstens etwas wieder wettgemacht. Abgesehen vielleicht von dem letzten Sonntag vor Weihnachten war gestern der schönste Wintersporttag, an dem viele Tausende besonders nach dem Osterzgebirge zogen. Alle Verkehrsmittel wurden schon am Sonnabend stark benutzt, und auch eine große Anzahl Privatautobusse brachten viele Wintersportler ins Gebirge. In der näheren Umgebung von Dresden, namentlich in der im prächtigen Winterkleide prangenden Heide und im Moritzburger Walde sah man am Sonntag zahlreiche Schneeschuhläufer und Ausflügler. Während aber die Schneetiefe im Osterzgebirge etwa 40 Zentimeter betrug, also für die Ausübung des Sportes vollkommen ausreichend war, so waren in der hiesigen Gegend nur etwa 10 Zentimeter Schnee gefallen, für einen guten Sport zu wenig. Selbstverständlich waren auch die Eisbahnen in der Stadt gestern stark besetzt. Nach den ungünstigen Wintern der letzten Jahre kann man den Pächtern ein gutes Geschäft von Herzen gönnen. Die liebe Kinderwelt hatte die Rodel wieder hervorgesucht. Schon der kleinste Hang genügte für eine lustige Fahrt, wenn sich auch hier und da einmal der nackte Erdboden zeigte. Wie bald wird es mit der weißen Herrlichkeit wieder vorüber sein! Die Sonne steigt täglich höher. — Auf der Elbe herrscht gegenwärtig wieder ziemlich starker Eisgang.

Sonderleistungen der Altersrentenbank

(N) Der Altersrentenbank sind vom Staate in beschränktem Maße Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1932 das 60. Lebensjahr vollendet hatten und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Berücksichtigt werden können Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen und auf Grund von § 50 des EKStGs. nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterstützungen werden auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 6, Asterstraße 8, und in ihren Geschäftsstellen erhältliche Vordrucke zu benutzen. Die Anträge müssen bis 21. März 1932 bei der Altersrentenbank eingehen. Später eingehende Anträge können nur nach Maßgabe der dann noch verfügbaren Mittel berücksichtigt werden. Anträge anderer als solcher Personen, die auf Grund von Kapitaleinzahlungen eine Rente von der Altersrentenbank beziehen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung und sind daher zwecklos; eine ablehnende Bescheidung der Antragsteller erfolgt in diesen Fällen nicht.

— **Vorstandswahl der Studentenschaft der Technischen Hochschule.** Nachdem am 22. Februar die Kammerwahl stattgefunden hat, wurde am 26. Februar der Vorstand neu gewählt. Wie im vergangenen Semester wurden sämtliche vier Vorstandsämter von Mitgliedern des Nationalsozialistischen Studentenbundes besetzt, die in der neuen Kammer über 12 von 20 Sitzen verfügen. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: stud. rer. oec. Johann Horschik; 2. Vorsitzender: stud. arch. Heinz Thessel (Corps Lusatia); Schriftwart: stud. math.-nat. Friedrich Frölich (Burschensch. im ADB. Arminia); Kassenwart: stud. ing. Friedrich Gebhardt-Friedrich (ANJB.).

— **Der Deutsche Ostbund, Ortsgruppe Dresden,** nahm das im Eldorado abgehaltene Stiftungsfest erneut zum Anlaß, mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der gesamten Ostfrage zu betonen und in kraftvoller Weise für den ostdeutschen Gedanken zu werben. Demgemäß war auch das inhaltreiche Festprogramm ganz hierauf abgestimmt. Im Rahmen eines Konzerts, das von der Gesangsgruppe des Vereins unter Leitung von Frau Wenzke-Fahnert und der Solistin Lisa Gutsche bestritten wurde, verherrlichte ein von Fräulein Ristau eindrucksvoll gesprochener Prolog die Liebe zur alten ostdeutschen Heimat. Es folgte ein von Vereinsmitgliedern mit viel Fleiß geprobtes und vorzüglich gespieltes ostmärkisches Heimatspiel von J. Uhlemann: „Wir halten das Land", aus dem Winter 1919/20. Die Festansprache hielt der Vorsitzende Oberschulrat Fratzke. Nach Begrüßung der Vertreter der befreundeten Grenzlandverbände, die geschlossen an der Feier teilnahmen, führte er aus, daß die Ostfrage die Frage der deutschen Scholle sei. Ein Land von fünffacher Größe Sachsens sei verlorengegangen, nicht ohne unsere Schuld, denn wir hätten seit Jahrzehnten den Willen zum deutschen Boden eingebüßt; wer den Boden bearbeite, nicht wer ihn besitze, sei der Eigentümer. Der Kernpunkt des Kampfes um das östliche alte Kolonialgebiet sei, deutsch zu siedeln und die Scholle zu behaupten! „Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein!" Dieses Gelöbnis und die Absingung des Deutschlandliedes beschlossen die gehaltvolle Ansprache.

— **Eine „Heitere Flöte" der Orchesterschule.** Wie doch ein glücklicher Einfall ein Fest über den Durchschnitt erhebt. Ein zeitgemäß schlichtes Abendessen der Lehrer, Freunde und Gönner der Orchesterschule in der Harmonie wurde durch die Begleitmusik „im Stile Mozarts" zu einem seltenen Genuß. „Einzug der Gäste" nach dem Divertimento C-Dur für Trompeten, Flöten und Pauken, komponiert als Tafelmusik für den Erzbischof von Salzburg „Suppe" mit dem Es-Dur-Divertimento für Oboen, Hörner und Fagotte, geschrieben für den gleichen Zweck. Ein Intermezzo: Annelies Heß von der Chemnitzer Oper singt drei mit allen Schwierigkeiten vollgepfropfte Koloraturarien. Sängerin und Musizi in Rokokotracht. Nur der Begleiter, Kapellmeister Kutzschbach nicht; drum sitzt er hinter der spanischen Wand. Den „Braten" würzen die „Deutschen Tänze" für kleines Orchester; die Musikanten nun stilgemäß in ländlicher Tracht. Mit dem „Dessert" und als Dessert schließlich ein von Kammersänger Staegemann improvisiertes Liederspiel, in dem er witzig und drastisch mit den Damen Heß und Dietrich, dem Tenoristen Hübschmann und seiner eigenen Wenigkeit die Prater-Kanons, die Terzette „Liebes Mädchen, hör mir zu" und das vom „Bandl" aus dem „Schauspieldirektor" und das „Ständchen" mit dem Kontrapunkt „O du lieber Augustin" zum Besten gibt. Eine hochkomische Aufführung der „Bauernsymphonie" macht den Beschluß. Hofrat Schambach hat recht, daß er Kapellmeister Kutzschbach und Kammersänger Staegemann feiert, Prof. Lewicki aber auch mit seinem Hoch auf Hofrat Schambach, den Leiter der hochgelungenen „Flöte". Hierüber: Ball nach dem Killian-Orchester.

— **Der Allgemeine Handwerkerverein** hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem gutbesuchten karnevalistischen Familienabend in den „Drei-Kaiser-Hof" geladen. Nachdem man aus Gründen der wirtschaftlichen Not das Stiftungsfest hatte ausfallen lassen müssen, wollte man, um den schwer ringenden Handwerksleuten wenigstens einmal eine willkommene Entspannung zu bieten, die Faschingszeit nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen. Der rührige Vergnügungsausschuß hatte unter Leitung seines 78jährigen Vorstandes Fischer, der seit mehr als 40 Jahren die Vereinsfeste betreut, etwas ganz Besonderes geboten. Oswald Hempels Zelte waren aufgeschlagen, und wo sonst jubelnde Kinderscharen mit dem Kasper ihren ewig jungen Spaß treiben, da lauschten in diesem Falle die „Kinder bis zu 90 Jahren" der Heimatkunst und dem lokalen Witz des „ollen Poppenspielers", der ihnen Onkel Schnörkes schaurig-verschmitzte Dresdner Abenteuer so ulkig näherzubringen wußte, daß Tränen gelacht wurden. Und der tollste Junge hätte schließlich jeglichen Unfug verlernt, wenn er gesehen hätte, wie im zweiten Teile der böse Geist Lumpazi-Vagabundus mit den feurigen Augen seine höllischen Tänze aufführte. Zwischen den Akten hielt der Vorsitzende, Obermeister Gäbler, eine humorvolle Ansprache, in der er seine getreue Handwerkergilde herzlich begrüßte. So war ein heiteres und harmonisches Zusammenspiel von Vorstand, Miniaturbühne und Publikum geschaffen, das in einem lustigen Faschingsball seine Abrundung fand.

— **Passionsfeier der Posaunen.** In der stark gefüllten Kreuzkirche gab es am Sonntagnachmittag eine Feierstunde von besonderer Art. Die vereinigten Dresdner Posaunenchöre, zusammengeschlossen zu einem Bläserchor von rund 70 Mann, zeigten unter ihrem unermüdlichen Führer, Pfarrer Adolf Müller, ihr sehr achtbares Können in einer langen Reihe von geistlichen Tonstücken choralähnlichen Charakters, die sinnvoll miteinander in Zusammenhang gebracht und durch Einflechtung der abschnittweise vorgetragenen Leidensgeschichte Jesu zu einer „Passion nach Johannes" zusammengeschlossen worden waren. Die Choralsätze, zumeist in Bachscher Satzweise, in je einem Falle aber auch in fesselnd aufgebauten Tonsätzen von Otto Thomas (Dresden) und von dem jetzt vielgenannten jugendlichen Sohne Pfarrer Müllers, Gottfried, wurden von den jungen Blechbläsern überraschend sauber und in sinnvoller Phrasierung und Dynamik ausgeführt; an der Orgel saß der 17jährige Gottfried Müller, mit einer Einleitungsmusik, einem Zwischen- und einem Nachspiel aufs neue seine erstaunliche Begabung für eine zum Herzen sprechende Gestaltung der musica sacra bekundend. Die verbindenden Bibelworte aus dem Johannesevangelium sprach von der Kanzel her Pfarrer Seidel. Mit einigen allgemeinen Choralgesängen nahm auch die große Hörergemeinde selbsttätigen Anteil an der erhebenden musikalischen Stunde, die sicherlich dem segensreich waltenden Werke der Sächsischen Posaunenmission neue Freunde zugeführt hat.

— **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Gestern brach auf dem Eisteile in der Nähe der Augustusbrücke ein etwa zwölfjähriger Knabe ein, konnte sich aber noch festhalten. Durch die Hilferufe wurde ein in der Nähe weilender Arbeiter aufmerksam. Er begab sich auf Händen und Füßen auf das Eis und rettete den Knaben vom Ertrinken.

Fest der Operette

Für die Winterhilfe — noch in vorgerückter Winterzeit —, mitten in die Tage höchster politischer Aufregung hinein —, ein frohes Fest —, wenigstens ein Ballfest, dessen zwangloser und doch schon durch die Räume der Kaufmannschaft vornehm getönter Charakter bereits seit Jahren feststeht — ein Wagnis! Aber das Schicksal gibt immer den Mutigen recht: es war zwar nicht rappelvoll, doch der Zeit entsprechend recht gut besucht, und Oberbürgermeister Dr. Külz, der Protektor des Festes, konnte sich überzeugen, daß man für die Winterhilfe nie vergeblich ruft. Zwei gaben für den fröhlichen Abend den Ton an: Killan für die Tanzbeine im Hauptsaal (in den anheimelnden Nebenräumen budelte und schrammelte noch allerlei) und Engelbert Milde für die vielgestaltige, ansprechende und künstlerisch wertvolle Unterhaltung. Der „Ewig-Junge" sprach selbst einen hübschen Prolog, dessen Hauptinhalt der Winterhilfe galt. Wie immer vom Publikum stürmisch begrüßt, genoß Oskar Aigner mit allerlei Liedern aus alten und neuen Operetten den Lohn reichen Beifalls, der sich zum Jubel steigerte, als er als würdiger Greis in schön gemustertem Schlafrock eine liebenswürdige Weinszene zum besten gab. Mit vorzüglich geschultem Sopran sang Charlotte Hahnel neben prächtigen, famos beherrschten Koloraturstücken (bis D) sehr neckische Lieder aus Wien und aus einem erstaunlich vielseitigen Operettenschatz, Walter Hessel gab ähnliches mit seinem ansprechenden und teilweise sehr warmen Tenor. Der Beifall wollte nicht wieder zur Ruhe kommen, als beide geschickt bearbeitete Volksliedduette mit entzückendem Vortrag boten. Als Höhepunkt empfand man Tanzdarbietungen einer Gruppe der Tanzschule Martha Kaufmann-Pratzsch, die in Gestalt eines ziemlich umfangreichen „Balletts" einen Chopinwalzer tänzerisch reizend auslegten und einen Girltanz aus dem „Weißen Röß'l" mit so aparten und niedlichen Figuren trippelten, daß das Publikum nicht eher Ruhe ließ, als bis er wiederholt wurde. — So kann man sich denken, daß Stimmung aufkam ... und sie hielt vor. Einer zum Teil mit recht originellen Gegenständen ausgestatteten Verlosung wurde mit erstaunlichem Eifer zugesprochen.

Konfirmationsgaben
von Wert sind Kameras, Ferngläser ed. Reisezeug von
Photo-Brillen-BOHR Ringstraße 14, am Bismarckdenkmal

Kunst und Wissenschaft

Franz Völkers Gesangskonzert

Franz Völker ist in letzter Zeit durch Rundfunk und Schallplatte einer der volkstümlichsten Tenöre jüngerer Herkunft geworden. Wenn man ihn zum ersten Male hört, wozu in Dresden sein gestriges Konzert im Vereinshaussaal Gelegenheit gab, so kommt einem die Stimme zunächst fast etwas fremdartig vor. Völker singt mit vorbildlich leichter, durchgebildeter Kopfresonanz, aber stets ziemlich offen und ungedeckt. Dadurch bekommt der in Lautsprechern und Schalltrichter so runde Ton in Wirklichkeit ein bißchen etwas Flaches, Untimbriertes. Immerhin ist die Stimme an sich als lyrischer Tenor ein Organ von nicht gewöhnlicher Qualität. Der Sänger bot das für solche Abende herkömmliche Allerweltsprogramm. Er sang eine Oratorienarie, sang Lieder aller Stilgattungen von Mozart bis Strauß, sang Bruchstücke aus deutschen und italienischen Opern. Was aber in jedem Fall fesselte, war das stimmliche Erlebnis als solches, nicht der Vortrag, der zwar stets geschmackvoll und liebenswürdig bleibt, aber nie in die Tiefe dringt. Das Publikum freute sich über die schöne Stimme und bereitete dem Sänger einen großen Erfolg. Als gewandter Klavierbegleiter wirkte Franz Rupp, der sich wie gewöhnlich auch einen Sondererfolg mit einigen Solovorträgen holte. E. S.

† **Dresdner Theaterspielplan von heute:** Opernhaus: „Gasparone" (7,30). Schauspielhaus: „Vor Sonnenuntergang" (8). Albert-Theater: „Zapfenstreich" (8). Die Komödie: „Der Mustergatte" (8,15). Residenztheater: „An der schönen blauen Donau" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Der Dresdner Lehrergesangverein** tritt in seinem Konzert am 3. März, 8 Uhr, im Gewerbehaus unter der Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch auch als gemischter Chor auf und singt Chöre von Brahms.

† **Dresdner Musik-Schule** (Direktor Hans Schneider). Das Programm der Sonntag, den 6. März, 11,15 Uhr, Neumarkt 2, stattfindenden Aufführung vor dem Patronatsverein wird enthalten: Mendelssohn, Klaviertrio in D-Moll Opus 49; Beethoven, 32 Variationen und Sonate in Cis-Moll (Mondscheinsonate); Vieuxtemps, Ballade und Polonäse in G-Dur Opus 38 für Violine; Klaviersolo von Debussy und Gesänge.

† **Tanzmatinee in der Komödie.** Drei Jahre Aufenthalt in ihrer südamerikanischen Heimat haben das tänzerische Wesen von Chenita Ullman kaum merklich geändert. Die Erscheinung ist zu vollem Ebenmaß gereift. Aber tropische Schwüle und Süße werden durch Verhaltenheit ebenso gedämpft, wie rhythmische und dynamische Ekstasen. Ein „Ekstatischer Tanz" wird schon durch seine Kürze keine volle Entladung, wie Kürze überhaupt reichere Entfaltung oft hinderte, so in dem tänzerisch schön beschwingten „Aufbruch" und „La plus que lente". Am reichsten war das rhapsodische „Languido". Die solide Technik der Wigmanschule war sicherer Besitz. Eine Bereicherung an Ausdrucksformen und Inhalt zeigten nach der pantomimischen Seite aber nur die exotischen Tänze: in der „Exotischen Suite" vor allem der „Maskentanz" mit der Verwandlung der weißen Maske in eine schwarze und dem entsprechenden Stimmungsumschlag, der „Vogeltanz" mit den Vogelschnabelhänden und „Abgrund" im Gewand eines jener Geisterschmetterlinge, an die sich die indianische Sage heftet. „Cubana", „Tango" und „Mulattentanz" zeigten künstlerisch gesteigerte Volkstänze. Kostüme von exotischem Farben- und Formenreiz erhöhten die Wirkung, wie die von Alexander Chasen feinnervig gespielte Begleitmusik. —ch—

† **Passionsvespern in der Kreuzkirche.** Drei Formen vorbachischer Passionsmusik hat Rudolf Mauersberger in den drei ersten Passionsvespern lebendig gemacht. „Die sieben Worte am Kreuz" von Ludwig Senfl, dem Hofkomponisten Kaiser Maximilians I., später des bayrischen Kurfürsten, machten den Anfang. Ein altes geistliches Lied wird motettisch streng und doch innig verarbeitet. Die Melodie wurde durch Waldhorn und Englischhorn stilgemäß unaufdringlich betont. Etwa 80 Jahre später schreibt Leonhard Lechner, zuletzt Hofkapellmeister in Stuttgart, seine Johannespassion. Sie ist durchweg — samt der Ueberschrift — für unbegleiteten vierstimmigen Chor geschrieben und benutzt den alten „Passionston", die Weise, in der der Diakon schon in der frühchristlichen Kirche den Evangelientext am Altar rezitierte. Die weiche lydische Tonart, in der er sich bewegt, gibt auch der Lechnerschen Passion stellenweise etwas Eintöniges. Der Komponist nutzt diese Eigentümlichkeit aber anderseits durch seine Satzkunst zum Ausdruck ergreifender Innigkeit und Zartheit, zu der die weniger tonmalerischen dramatischen Stellen in wirkungsvollem Gegensatz stehen. Bewundernswert, wie der Kreuzchor die feinsten seelischen Regungen in dem Auf und Nieder des kunstvollen Stimmengeflechts aufblühen ließ. Die schwierigste Aufgabe löste Mauersberger am letzten Sonnabend mit einer originalgetreuen Aufführung der Matthäuspassion von Heinrich Schütz, dem Dresdner Hofkapellmeister und größten Meister des 17. Jahrhunderts. Scheinbar greift er zurück zur ältesten Passionsform: er läßt den Evangelisten unbegleitet vom Altar aus singen, die anderen Solisten und die Volkschöre vom Chor aus. Aber der alte „Passionston" ist Schütz unter dem Einfluß der Wendung zum dramatischen Ausdruck in Italien fast ein modernes Rezitativ geworden, die Chöre strotzen bei aller scheinbaren Einfachheit des Satzes von dramatischem Leben. Nur, wie das Programm hervorhob, wenn man das Werk als eine liturgische Andacht, nicht konzertmäßig, aufnimmt, wird man von ihm ergriffen sein. Nur wenn als Evangelist ein Sänger wie Robert Bröll mit höchster Mannigfaltigkeit des Ausdrucks zur Verfügung steht, dem der Christus von Alfred Zimmer wenig nachstand. Nur wenn auch die kleineren Soli stilgemäß, wie mit Edmund Hacault, Fritz Patzschke, Walter Sklarek und einem Chorsopran, besetzt sind. Drei Choralstrophen als Gemeindegesang, Gebet und Segen in feinfühliger Einordnung gaben Ruhepunkte. Jede Begleitung der Rezitative durch Orgel oder Cembalo muß nach diesem Ergebnis als Veräußerlichung der Wirkung erscheinen. Die Entfernung zwischen Chor und Altar schuf keinerlei Intonationsschwierigkeiten, wohl aber einen wirksamen Stimmungsmoment. —ch—

† **Musik in der Lößnitz.** Zum Besten der Winterhilfe setzte Kantor Kurt Schubert in der Johanneskapelle Naundorf-Zitzschewig mit schönem Gelingen eines seiner oft lobend erwähnten Kirchenkonzerte ins Werk. Unter dem Leitgedanken „Das Leben Jesu" hatte er aus Werken älterer und neuerer Tonsetzer eine Art kleines Oratorium zusammengestellt, das — in die Abschnitte „Jesu Jugend", „Jesu Wirken" und „Jesu Leiden" gegliedert — in ruhiger, stimmungsstarker, weihevoller Weise an den Hörern vorüberzog und zugleich die beachtliche Kenntnis der in Frage kommenden musikalischen Literatur würdigen ließ, mit der Schubert aus Werken von Paul Gläser, Franziskus Nagler, Silcher oder Malling das Passende geschickt zusammengestellt und so bald charakteristisch-tonmalerische, bald rein musikalische Elemente zu einer Einheit zusammengefügt hat. Gesamtleitung und Orgelspiel (so in dem schönen, chromatischen Orgelzwischenspiel „Gang nach Golgatha" von Malling) wurden von Kantor Schubert mit Sachkunde und Stilgefühl betreut; und in Luise Scheibach-Pfannstiehl, die ihre schöne, helle Sopranstimme erfolgreich einsetzte, sowie in der musikalisch sicheren, schon des öfteren bewährten Altistin Hertha Böhme standen geeignete künstlerische Helfer zu Gebote, mit denen man eine

Die Lage des deutschen Waldbesitzes

Der Landesverband sächsischer Waldbesitzer hielt im „Italienischen Dörfchen" unter zahlreicher Beteiligung seine Mitgliederversammlung für 1932 ab. Es hatten sich dazu u. a. Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Landesforstdirektion, der Forstlichen Hochschule Tharandt, des Staatlichen Forsteinrichtungsamtes, der Landwirtschaftskammer, der Reichsbahn und vieler befreundeter Organisationen eingefunden. Der 1. Vorsitzende, Friedrich Magnus Graf zu Solms-Wildenfels, begrüßte die Erschienenen und führte dann aus, die noch im vorigen Jahre geäußerte Hoffnung, daß Volkswirtschaft und Politik Stützungsmittel für die deutsche Forstwirtschaft finden würden, habe sich leider nicht erfüllt. Die Feststellung, daß, wie alle Berufsstände, auch der Waldbesitz am Ende seiner Kraft sei, mache kaum Eindruck mehr. Allerdings habe der Waldbesitzer einen wichtigen Leidensgenossen im Staatswald gefunden, dessen Wert von der Regierung restlos anerkannt sei. Die durch den Wald bedingte klimatische Gleichmäßigkeit für die Landwirtschaft und für die Gesundheit der Städte bedeute in ihrem Nutzen für die Allgemeinheit sehr viel.

Der Redner gedachte in einem warmen Nachruf des verstorbenen Königs Friedrich August. Die Versammlung erhob sich zu seinen Ehren von den Plätzen. Dann wurden auf Antrag des Freiherrn v. Bleichroeder die um die Geschäftsführung des Verbandes hochverdienten Mitglieder, Oberforstmeister Pause und Forstmeister Leuthold, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts durch Geschäftsführer Olbrich und Annahme des Haushaltplanes hielt Major a. D. Brauer (Berlin) einen Vortrag über

die Absatzwerbung für deutsches Holz.

Er nannte als wichtigste Aufgaben der Absatzwerbung erstens die Verhinderung weiteren Zurückdrängens des Holzes überall dort, wo es anderen Materialien gleichwertig oder überlegen ist, und zweitens das Erschließen neuer Absatzgebiete für deutsches Holz. Die Arbeit des Verbandes habe nur dann einen Sinn, wenn der Werbegedanke vom kleinsten Waldbesitzer als sein eigenstes Interesse aufgefaßt werde. Oberster Grundsatz müsse dabei bleiben: Wahrheit in der Reklame. Die deutsche Waldwirtschaft habe es in keiner Weise nötig, mit Unwahrheiten zu arbeiten. Ueberspannte Güteforderungen seien auf ein vernünftiges, dem Leistungsvermögen unseres Landes und Klimas entsprechendes Maß zurückzuführen. Für den Siedlungsbau sei das Holz wirtschaftlich und technisch das gegebene Material. In der Möbelindustrie müsse man nach Erstellung von Holzmöbeln trachten, die den an sich vorzüglichen Stahlmöbeln gleichwertig sind.

Im Anschlusse gab Graf Vitzthum v. Eckstädt als Vertreter der Ministerien bekannt, daß Finanzminister Dr. Hedrich sich seit langem mit Nachdruck bei der Reichsregierung für die Interessen des Waldes und der deutschen Holzwirtschaft eingesetzt habe. Die Regierung werde auch weiterhin alles mögliche für die sächsische Waldwirtschaft tun, wie es ja auch durch ihn (den Redner) selbst bereits wiederholt auf wichtigen Konferenzen geschehen sei. Zum Schlusse hielt noch Prof. Dr. Nuhner (Tharandt) einen lehrreichen Lichtbildervortrag über: „Anbau und Behandlung der Lärche, speziell in Sachsen."

— Die Vereinigung schaffender Künstler hielt im geschmackvoll dekorierten Saale des Europahofes zugunsten ihrer Unterstützungskasse ein gut besuchtes Fest ab: „Schaukelfest", der Titel wies schon darauf hin, daß es noch einmal einen fröhlichen Faschingsausklang zu feiern galt. Noch einmal, und nun wohl zum letztenmal in diesem Winter, hatte man die bunten Flitterkostüme hervorgesucht und gaukelte und „schaukelte" nach den Klängen der Kapelle Georg Jades durch die Räume. Das Schaukelfest, das erste dieses Rahmens, mit dem die Vereinigung schaffender Künstler vor die Oeffentlichkeit tritt, verdankt seinen Namen zeitgemäßen Erlebnissen und Betrachtungen seiner Mitglieder, deren Lebensschifflein schon lange nicht mehr eine gerade, gleichmäßige Bahn einzuhalten vermag, sondern, wie es das Geschick gerade mit sich bringt, bedenklich bald nach der guten, bald nach der bösen Seite hinüberschwankt. Zur angenehmen Unterbrechung der Tanzfreuden wurde ein recht abwechslungsreiches Vortragsprogramm „geschaukelt". Man sah die drollige Doris Krüger in einem netten Steptanz. Frl. Berthold gab humoristische Sprechvorträge zum besten, und Erna Seßig holte sich Beifall mit modernen Chansons, die sie selbst am Flügel begleitete. Außerdem gab es noch eine musikalische Clownvorstellung zu bestaunen, und in dem jungen Kunstakademiker Friedrich lernte man ein temperamentvolles Ansagertalent kennen, mit dessen Hilfe schon sehr früh am Abend eine heitere und vergnügte Feststimmung aufkam.

Die Städtische Kinderklinik Pfotenhauerstraße

Zwei Jahre ist es bald her, daß die Städtische Kinderklinik in der Pfotenhauerstraße eröffnet wurde. Kein Wunder, daß nun häufig nach der Bewährung gefragt wird. Konnten es doch schließlich bis jetzt nur mehr oder weniger äußere Eindrücke, wenn auch freundliche sein, die jene fast tausend Besucher mitnahmen, welche auf ihren Wunsch durch die Klinik geführt wurden. Und selbst das sachverständige Lob der fast allwöchentlich noch erscheinenden Fachleute vom Krankenhausbau, der Verwaltungsbeamten und Krankenhausärzte aus allen Ländern befreit nicht von der Verpflichtung, mit möglichst strengem Maßstab eine Prüfung vorzunehmen und darüber zu berichten. Diese Prüfung hat sich nunmehr auch auf die hygienische Neuorganisation, die Leistungen der Anstaltshygiene zu erstrecken, denn wie Schloßmann, der Gründer der Mutteranstalt unserer Klinik, des Säuglingsheims, damals einmal gesagt hat:

„Die Menschen, nicht die Mauern sind das Wesentliche."

Dankbar können die Menschen, die hier zu arbeiten haben, aber sein, daß so gut wie alles, was sie für den Erfolg ihrer Tätigkeit für nötig hielten, was die Behandlung und Pflege der Kinder fördern, die Gesundung sichern und beschleunigen kann, von der Stadt beim Bau schon berücksichtigt wurde.

Was zunächst die Größe betrifft, so ist, wie scheint,

gerade das Richtige getroffen worden,

denn die höchste tägliche Belegung im vergangenen Jahre betrug (ohne die 5 Ammenkinder) 178 Kranke, und die Klinik hat etwa 180 bis 190 Betten. Die durchschnittliche Belegung nahm in diesem Jahre, gegenüber dem ersten Jahre um etwa ein Drittel zu, was um so bemerkenswerter ist, als in diesem Jahre der Krankenbestand der Krankenhäuser infolge der wirtschaftlichen Not zum Teil beträchtlich abnahm. Auch in den letzten drei Monaten nach der gewohnten Senkung im Herbst nahm die Belegung Monat für Monat zu.

Das, was die Kinderklinik von vielen anderen Krankenhäusern und vor allem den älteren Kinderstationen der Krankenhäuser unterscheidet, ist vor allem:

Es gibt nur Zimmer zu 1, 2 oder 5 Betten,

nicht die als Epidemieställe gefürchteten großen Räume. Gleichwohl ist die Aufsicht überall durch Glasfenster gesichert. Alle Krankenzimmer liegen nach Süden. Alle Zimmer liegen an offenen Balkons, so daß jederzeit rasch alle Betten ins Freie gelangen können. Zuerst werden alle Kinder in Einzelbeobachtungszimmern verpflegt, zwecks besonderer Pflege und zwecks Verhütung der Einschleppung von Epidemien.

Diese Einrichtungen haben in Verbindung mit der seit Jahrzehnten im alten Säuglingsheim hochentwickelten Pflegetechnik

sehr erfreuliche Resultate

gehabt. Für die Kinderärzte ist die Zahl der sogenannten Hausinfektionen immer ein Maßstab für die baulichen und organisatorischen Verhältnisse einer Anstalt. Es ist erwiesen, daß, namentlich beim Säugling und Kleinkind, aber auch bei älteren Kindern, der Ausgang der Krankheit und die Dauer der nötigen Behandlung zum guten Teil von diesen sonst wenig beachteten banalen Erkrankungen abhängen, die mit Husten und Schnupfen anfangs harmlos beginnen. Besonders überall da, wo viele Kinder zusammenkommen, gilt das. Die Ansteckung erfolgt, wie in der Familie und Schule, oft durch nicht für krank gehaltene Erwachsene und Kinder. Auch das Gedeihen in Anstalten für gesunde Kinder, und selbst in den Schulen, hängt von diesen zunächst leichten, aber unter schlechten Verhältnissen immer häufiger wiederkehrenden Krankheiten ab. Ein einwandfreier Vergleich bot sich nun zwischen dem Zustand im alten Säuglingsheim und in der Kinderklinik; seit 12 Jahren wird über diese sekundären Erkrankungen genaue Statistik geführt. Obwohl auch früher durch besondere umständliche Maßnahmen und die bekannte Pflegetechnik erreicht wurde, daß im Laufe der Jahre diese Hausinfektionen auf die Hälfte heruntergedrückt wurden, ist die Zahl in der neuen Klinik noch außerordentlich gesunken. 1928 kamen auf 608 Säuglinge 369 in der Anstalt dazukommende Erkrankungen der Atmungsorgane, das ist also in 59 Prozent. 1930, in der neuen Klinik, kamen auf 667 Säuglinge 151, das sind 22 Prozent; im letzten Halbjahr waren es sogar nur 14 Prozent. Diese Zahlen dürften kaum sonst erreicht sein und einen geringeren Grad der Gefährdung bedeuten, als er in Säuglingskrippen und ähnlichen Anstalten für gesunde Säuglinge besteht.

Besonders empfindlich sind bekanntlich die frühgeborenen Kinder,

das heißt die mit einem Geburtsgewicht unter 2500 Gramm. Man weiß, daß ihre Sterblichkeit sehr hoch ist, nicht abgenommen hat, wie die Säuglingssterblichkeit, daß es sich aber durchaus nicht um lebensunwertes Leben handelt, wie häufig angenommen wird. Die Mehrzahl kann nur durch Pflege in Anstalten mit besonderer Asepsis und Frauenmilch am Leben erhalten werden. Ein großer Teil stirbt früh an den Folgen der obengenannten übertragbaren Erkrankungen der Atmungswege. Die Frühgeburtensterblichkeit in den Säuglingsheimen und Kinderkrankenhäusern Deutschlands beträgt zwischen 30 und 60 Prozent; nur im Nürnberger Säuglingsheim hat man 24 Prozent erreicht. 1929 hatten im Säuglingsheim 100 Frühgeborene 80 Infektionen, in der Kinderklinik 1930 hatten 98 Frühgeborene nur 33 solcher Infektionen, die überdies leichter waren, als früher. Die Sterblichkeit dieser Frühgeborenen betrug im Säuglingsheim 1929, fast ebenso wie im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, 45 Prozent; in der Kinderklinik 1930 dagegen nur 12,9 Prozent. Sie ist also auf ein Drittel gesunken. Es ist gar nicht anders möglich, als daß die besseren Raumverhältnisse, Licht, Luft usw., neben einer besonderen Diätetik die Erhaltung vieler Leben ermöglicht hat. Das Ergebnis ist inzwischen ausführlich wissenschaftlich bearbeitet worden.

Man kann die durchschnittliche Behandlungsdauer der Säuglinge im alten Säuglingsheim (1929) mit der in der Kinderklinik vergleichen. Sie ist von 46 Tagen auf 38 Tage gesunken, unabhängig von Einflüssen der sogenannten Sparverordnungen. Eine einfache Rechnung ergibt, daß dadurch 8588 Behandlungstage in einem Jahre allein bei den Säuglingen erspart wurden, also die entsprechenden Kosten den Angehörigen, den Kassen oder den Wohlfahrtsämtern, die jetzt bei 80 Prozent der Kranken als Kostenträger mitwirken müssen.

Besonders gefürchtet sind im Krankenhaus auf den Kinderstationen die

Einschleppungen und Hausepidemien

von Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten usw. mit ihren Folgen für Leben, Gesundheit und nicht zuletzt auch für die Behandlungsdauer und -kosten. In manchen Kinderstationen der Krankenhäuser und vielen schlecht eingerichteten Krankenhäusern müssen bekanntlich immer wieder Stationen gesperrt werden, weil durch eine Einschleppung die Masern oder der Scharlach oder der Keuchhusten ausgebrochen ist. Der Abwehr dieser Krankheiten, die am meisten das Alter bis zu 6 Jahren, aber auch ältere Kinder bedrohen, dient die sogenannte

Aufnahme- oder Quarantänestation mit sogenannten Einzelboxen,

wie sie die Kinderklinik besitzt; der Weiterverbreitung wehrt aber auch das Zimmersystem, die genügend weite Bettenstellung und wieder Luft und Licht, schließlich natürlich auch die Organisation der Pflege. Aerzte und Schwestern sind ja durch die Asepsis der Säuglingspflege in dieser Richtung besonders geschult. Die Kinderklinik hatte in 21½ Monaten, also bis jetzt, 74 Kinder mit Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Röteln, Windpocken aufzunehmen, von denen weitaus die meisten unter anderer Diagnose kamen. Trotzdem ist abgesehen von 6 harmlosen Windpocken (die notorisch nirgends zu vermeiden sind, meist dann aber fast alle Kinder befallen)

nur eine Masern- und eine Keuchhustenübertragung

vorgekommen. Alle anderen drohenden Einschleppungen sind vermieden worden. Im alten Säuglingsheim gab es keine Quarantäne. Auf 29 aufgenommene Keuchhustenfälle in 5 Jahren gab es z. B. 29 weitere Hausinfektionen. In der Kinderklinik auf 41 aber nur noch eine. Ein großer Vorteil der Einrichtungen der Kinderklinik darüber hinaus ist, daß sie diese noch nicht als Masern, Scharlach usw. erkannten Infektionskranken nicht in jedem Fall dann verlegen muß, sondern ohne Mehraufwand an Raum und Kosten behalten kann, ein Wechsel des Arztes, der Schwester oder gar des Krankenhauses vermieden werden kann, wenn das für wünschenswert gehalten wird.

Noch manche andere besondere Einrichtung der Kinderklinik, wie die eigene Aufnahme, die Säuglingspflegeschule, die Fortbildungskurse ließen sich nennen. Erwähnt seien hier noch die

Dachgartenstationen für tuberkulöse Kinder,

die, wie man schon sagen kann, sich voll bewährt haben. Sie ermöglichen Freiluftkuren von täglich 17 bis 22 Stunden, auch beim Kleinkind, also Kuren, wie sie so ausgiebig und billig nur an wenigen ähnlichen Anstalten möglich sind. (Für Kleinkinder bis zu 4 Jahren gibt es bekanntlich kaum Sanatorien.) Die eigene Kinderküche und das neu eingeführte Pirquetsche Ernährungssystem ermöglichen eine verbesserte, dem Alter und der Krankheit jedes einzelnen Kindes angepaßte Ernährungsweise, die überdies sehr wirtschaftlich ist. (Aufwand zur Zeit für Nahrungsmittel täglich 59 Pfennig pro Kopf. Es gibt niemals Klagen über Speisezettel und Menge und doch bleiben infolge der individuellen Berechnung täglich nur 650 Gramm Reste in Küche und auf Stationen zusammen.) Immer häufiger werden auch Kranke zur Klärung unklarer Krankheitsbilder eingewiesen, da die Klinik ja auch in dieser Richtung mancherlei besondere Methoden zur Verfügung hat.

Vom ärztlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkt wäre es sehr erfreulich, wenn die jetzt beabsichtigte Herabsetzung der Pflegekosten eingeführt würde.

Prof. Wahrdt.

Kraftdroschke verbrannt

Am Sonntagnachmittag 4,35 Uhr geriet auf der Blasewitz-Loschwitzer Elbbrücke eine Kraftdroschke in Brand. Sie brannte in der Maschine und im Führersitz vollständig aus. Von der Feuerwehr wurde die Droschke nach dem Depot in Loschwitz abgeschleppt. Sämtlicher Verkehr über die Brücke war etwa 20 Minuten gesperrt. Da die Droschke unbesetzt war, ist außer dem leicht verletzten Führer niemand zu Schaden gekommen. Das Feuer ist auf eine Fehlzündung im Motor zurückzuführen, wodurch ein Vergaserbrand entstand.

— **Straßenbahnnachrichten.** Nachtwagenumleitung wegen Bauarbeiten in der Pillnitzer Straße in der Nacht zum 1. und zum 2. März von 0,30 bis 5 Uhr: Linie 17: in der Richtung stadtwärts zwischen Fürsten- und Nathenauplatz über Canaletto—Grunaer-Amalienstraße, Linien 19, 22: in der Richtung stadtwärts zwischen Fürstenplatz und Pirnaischer Platz über Canaletto—Grunaer Straße.

— Den 85. Geburtstag begeht am 1. März der Trachauer Straße 20 wohnhafte frühere Produktenhändler und jetzige Sozialrentner Julius Riedel.

13. Zwingerlotterie
Ziehung 12. und 14. März
Gesamtgeldgewinne 160000 Mark
Einzelgewinne: 30000, 20000, 10000, 5000 Mk. usw.
Lose zu 1 Mark
bei allen Kollekteuren und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24
Postscheckkonto Dresden 15835, Stadtgiro Dresden 450

solche immerhin nicht unerhebliche Anforderungen stellende Aufführung wagen kann. Für die Männerstimmen im Solouartett zeichneten Kurt Schubert (Tenor) und Kurt Winkelmann (Baß), während in dem stimmungsvollen „Heilige Nacht" und in den Osterchören von Nagler Kantor Herklotz (Dresden) den Orgelpart vertrat. Gute Vertrautheit mit den verschiedensten Stilarten älterer und neuerer kirchlicher Musik bewiesen schließlich der Kapellenchor, der Gemischte Chor „Liederhort", sowie der ungenannte Solotrompeter und das Posaunenquartett. Die Hörer folgten der schönen Aufführung mit ersichtlich künstlerischer Teilnahme und religiöser Andacht.

F. v. L.

† **Stockholmer Goethefeier.** Am 1. und 2. März findet in Stockholm als Goethefeier der deutschen Kolonie und Stockholmer Goetheverehrer in der musikalischen Akademie unter der Leitung von Werner Grütter eine Aufführung des „Tasso" statt. Die Titelrolle wird Hans König vom Nationaltheater in Weimar geben, in den anderen Rollen wird man Jenny Hasselquist, Erich Burger und Werner Grütter sehen.

Am Lautsprecher

Eine Haydnoper im Dresdner Rundfunk

Es ist wirklich kein Druckfehler: Joseph Haydn ist der Komponist der dreiaktigen Oper, die der Mitteldeutsche Rundfunk (mit Uebertragung auf den Westdeutschen und den Bayrischen Sender) am Sonntagabend seinen Hörern übermittelte. Die musikliterarische Abstempelung Haydns auf den einseitigen Instrumentalkomponisten, den Schöpfer hochbedeutsamer Sinfonien, Streichquartette und zweier großer Oratorien, hat es fertiggebracht, daß man Haydns ungezählte Lieder und seine zwei Dutzend Opern so gut wie vergessen hat. Namentlich von dem Opernkomponisten Haydn redet heute niemand mehr, was übrigens leicht erklärlich ist, da das Notenmaterial dieser mehr als zwanzig Opern — wohl bei dem Brande des Esterhazyschen Theaters 1779 — bis auf wenige Reste verschwunden ist. Vollständig erhalten sind uns nur geblieben — außer der für London geschriebenen, aber nicht sehr erfolgreichen Oper „Orpheo" — die handschriftlichen Aufzeichnungen zweier Haydnschen Opern: „Der Apotheker" (zuletzt 1909 wieder aufgeführt) und die heroisch-komische Oper in drei Akten „Ritter Roland". Diese letztere bekam man gestern abend in einer sehr lebendigen und hochgradig fesselnden Bearbeitung von Dr. Ernst Latzko im Rundfunk vorgeführt, und zwar unter Eindrücken, die weit über das sprichwörtliche „musikhistorische Interesse" hinausgingen. Allerdings: von dem hyperromantischen Textbuch, das vom Fürstlich Esterhazyschen Hausdichter einer Episode aus Ariosts „Rasendem Roland" nachgedichtet worden ist, wird wohl kaum einer der gestrigen Hörer erbaut oder — im guten Sinne — erheitert worden sein. Mit seiner Deus-ex-machina-Technik muß es heutzutage als völlig antiquiert erscheinen. Aber diese Musik! Man kommt buchstäblich von dem frischmelodiösen, auf auch anderwärts von Haydn ähnlich verwendeten Motiven aufgebauten Orchestervorspiel bis zum letzten Finale aus staunendem Wohlbehagen nicht heraus. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die heldischen Partien der Oper an Originalität und dramatischem Leben im allgemeinen hinter den lyrischen und insbesondere hinter den heiteren Elementen der Partitur etwas zurückstehen, so fließt der Born der Erfindung doch allenthalben so reich und köstlich, daß nie das Interesse erlahmt. In den Finales der beiden ersten Akte aber und in den reichlich verwendeten Seccorezitativen (die gestern mit Cembalobegleitung erklangen) steckt sogar eine kompositorische Kunst, die kaum hinter derjenigen Mozarts zurücksteht. So kam der musikalische Hörer gestern in ganz besonderem Maße auf seine Rechnung. Um so mehr, als auch die Aufführung der Haydnoper durch die Dresdner Philharmonie unter Kapellmeister E. G. Hellmesberger, durch Charlotte Schrader, Franz Fellner und Günther Baum (als Vertreter der drei seriösen Liebhaberpartien), durch Margarethe Aulhorn-Specht und Kammersänger Johannes Sembach (die das komische Liebespaar ausgezeichnet verkörperten), sowie durch Curt Böhme, Sven Nielsson und Erika Plettner (als stimmprächtige Repräsentanten der starkromantischen Charakterfiguren) im allgemeinen als hochgelungen bezeichnet werden darf. Der Bearbeiter Dr. Ernst Latzko hatte vor Beginn der Uebertragung in einem halbstündigen Redevortrag die Hörer in vorbildlicher Kürze mit dem Opernschaffen Haydns im allgemeinen und mit seinem „Ritter Roland" im besonderen, wie auch mit den Grundsätzen, die ihn bei seiner Bearbeitung geleitet hatten, bekannt gemacht. Dem Mitteldeutschen Rundfunk sei aufrichtig gedankt für den anregenden Abend von gestern.

—dt.

Amtl. Bekanntmachungen

Mietzinssteuer für März 1932

Die Mietzinssteuer für März 1932 ist, soweit nicht nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1930 eine Teilstundung zu bewilligen ist, in der gleichen Höhe wie in den Vormonaten — in der Regel 51 v. H. der monatlichen Friedensmiete —

am 5. März 1932

fällig und an die für das Grundstück zuständige Steuerstelle zu entrichten. — Führt der Hauseigentümer die Steuer verspätet ab, so sind nach der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 22. Januar 1932 — Reichsgesetzblatt I S. 31 — neben der Steuerschuld von der Fälligkeit an Verzugszuschläge in Höhe von 1,5 v. H. für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten.

Bis zum Fälligkeitstage hat der Hauseigentümer diejenigen Nutzungsberechtigten (Mieter), die unter die Verordnung des Ministeriums des Innern über Gehaltszahlung vom 7. August 1931 fallen und die die fällige Mietzinszahlung nicht rechtzeitig leisten, namhaft zu machen, da diesen Nutzungsberechtigten für die Abführung der Mietzinssteuer eine erst mit Ablauf des dritten Tages nach Zahlung der letzten Rate der monatlichen Dienstbezüge endende Schonfrist eingeräumt worden ist.

Der Mieter hat den auf seine Räume entfallenden anteiligen Steuerbetrag an den Vermieter so rechtzeitig zu zahlen, daß dieser in der Lage ist, die Zahlungstermine einzuhalten, andernfalls die Verzugszinsen den Mieter treffen.

Das Mahnverfahren wird nach Ablauf der Zahlfristen eingeleitet.

Dresden, am 26. Februar 1932.
Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Auf Blatt 22097 des Handelsregisters ist heute die **Dresdner Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Februar 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung von Grundstücken, hauptsächlich in Dresden. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann **Rudolf Pilling** und der Diplom-Bücherrevisor **Erich Thiele**, beide in Dresden. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder allein berechtigt. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Richard Grohhöme** in Dresden. (Geschäftsraum: Bismarckstraße 7.)

1 MReg. 276/32

Amtsgericht Dresden,
am 26. Februar 1932.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 11968, betr. die **Eisenwerk G. Meurer Aktiengesellschaft** in Coßebaude: Der Generaldirektor Ferdinand Blicks ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.
2. Auf Blatt 21686, betr. die **Dr. Paul Kaufmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Niederlößnitz: Die Prokura des Kaufmanns Dr. Werner Pieper ist erloschen.
3. Auf Blatt 22108, betr. die **Fiat und NSU Automobil-Vertriebs Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 24. März 1931 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Januar 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage in § 1 abgeändert worden. Der Kaufmann Paul Römöri ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Kaufmanns Georg Pest ist erloschen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hermann Dörflein in Königsberg i. Pr. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Königsberg i. Pr. verlegt worden.
4. Auf Blatt 19098, betr. die offene Handelsgesellschaft **Friedrich Kühn** in Dresden: Der Gesellschafter Friedrich August Kühn jun. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
5. Auf Blatt 21906, betr. die Firma **Robert Kieserling Cementbau-Geschäft Filiale Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung Altona): Der Diplom-Ingenieur Peter Schümann ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann und Ingenieur Rudolf Minck in Hamburg ist Inhaber. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den jetzigen Inhaber ausgeschlossen.
6. Auf Blatt 9066, betr. die Firma **Dresdner Spezial-Wäschemangelfabrik Nebenzweig Wäscherei- und Plättereimaschinen Rich. Keller** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1 MReg. 104/32

Amtsgericht Dresden,
am 26. Februar 1932.

Der im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden Blatt 272 auf den Namen Dorothea Irene Gertrud vhl. Nebling geb. Lindemann eingetragene Grundstücks-Anteil von 1/4 (Abt. II Nr. 9a, 12) soll am

Sonnabend, dem 16. April 1932, vorm. 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle Bautzner Straße 1, L., Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 22,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 150 640 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 124 800 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-A., an der kleinen Packhofstraße 5/7. Es besteht aus einem Wohnhaus (offene Bauweise) mit zwei Anbauten, einem Hinterwohngebäude, einem Niederlagsgebäude mit zwei Schutzdächern, mehreren Schuppenbauten und Hofraum.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücksanteile von 1/4 sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Februar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Je 2/31

Amtsgericht Dresden,
am 24. Februar 1932.

Dienstag, den 1. März 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Sitzgerstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klavier, 2 Schranksprechapparate, 1 Posten Damenmäntel, 1 Maulwurfspelzjacke, 1 Sommermantel mit Hasenkragen, 1 Sommerkleid, 1 Posten Farbe (grün und zinkrau), 1 Tubenschließmaschine, 1 Eisschrank, 1 Posten Inlett, 1 Reklameprägepresse, 4 Winkelköpfe in Holzkästen für Landmesser, 1 Sackkarre, 1 Kohlenkarre u. a. m.

3 O

Dresden-A., am 27. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Montag, den 29. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert.
9,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,50: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9,55: Was die Zeitung bringt.
10,15: Weltbörsenbericht der Mirag.
10,30: Schulfunk: Heiteres Rechnen.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert des Emdé-Orchesters, Leipzig. Dazwischen 13,00: Wettervoraussage und Pressebericht.
14,00: Erwerbslose lernen Sprachen.
14,30: Kunstberichte.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: „Der Dieb", eine Erzählung von Walter Bauer.
16,30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Stunde der Neuerscheinungen. Kurt Reinhold, Berlin: „Die Schattenseite."
18,30: Weltliteratur in Lebensläufen. Paul Kornfeld: Nikolaus Gogol (zum 80. Todestag am 4. März).
18,50: Wir geben Auskunft . . .
19,00: Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, spricht.
19,25: Schallplattenkonzert.
20,00: Sinfoniekonzert. Leipziger Sinfonieorchester.
22,05: Nachrichtendienst. Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert.
9,35: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10,10: Schulfunk. Ein Tag beim alten Goethe.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,45: Kinderstunde. Wir spielen Zeitung.
15,30: Wetter- und Börsenbericht.
15,40: Stunde für die reifere Jugend. Das Buch der erstaunlichen Zahlen.
16,00: Pädagogischer Funk. Die neue Erziehung.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17,30: Die angelsächsischen Mächte im Kampf um die Vormacht.
18,00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern.
18,25: Aktuelle Stunde.
18,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18,45: Vorschau auf das Märzprogramm.
19,00: Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, spricht.
19,30: Für den Landwirt. Die Interessen der bäuerlichen Waldbesitzer.
20,00: Aus Berlin: Großes Marinekonzert zugunsten des Marine-Ehrenmals in Laboe bei Kiel.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Unterhaltungskonzert aus Dresden.

Was wollen wir heute noch hören?

19,00: „Der Rosenkavalier" (Wien, Zagreb).
19,50: „Pique Dame" (Warschau).
20,00: „Rigoletto" (Motala, Oslo).
21,00: „Louise" (Radio Paris).
21,05: Haydn-Sinfoniekonzert (Schweizer Landessender).

Aus der Geschäftswelt

§ Das **Rialto-Palais** beginnt am 1. März mit einem außergewöhnlich großen Sensationsprogramm. Die Tanzmusik wird ausgeführt von der Kapelle Ralph Marée vom Casino de Municipale Monte Carlo, der ein ganz besonderer Ruf vorangeht.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Mädchen in Uniform"

Palastheater

Das ist der Film, der laut der im Dezember stattgefundenen Abstimmung als der stärkste Film des Jahres 1931 bezeichnet wurde. Es ist ein Film vom Menschen und seiner Seele, der die unvollkommene Welt in eine bessere zu wandeln sucht. Zwei Anschauungen über die Erziehung der Jugend im Alter der Reife ringen hier miteinander, mit soldatischer Strenge und puritanischer Einfachheit will die eine das Problem lösen, und mit Vertrauen und Liebe stellt sich ihr die einzige Lehrerin gegenüber, die sich als Freundin der ihr anvertrauten Menschenseelen fühlt. Das Erwachen des Frühlings und die in Erotik mündende Schwärmerei einer Schülerin für die geliebte Lehrerin wird im Film sehr dezent angedeutet; weiten Spielraum gibt er dagegen der Schilderung des Lebens halbwüchsiger Aristokratinnen in einem Stift, das nach militärischen Grundsätzen geführt wird. Die Spannung der Handlung ist bis zum beinahe tragisch ausgehenden Schluß gesteigert, der übrigens mit einem Fragezeichen endet. Aus der Fülle starker Darstellerwirkungen ist vor allem das vornehme Spiel von Dorothea Wieck als vielumschwärmte Erzieherin und das Hertha Thieles hervorzuheben, das von einem hohen Einfühlungsvermögen der Debütantin zeugt, sowie Ellen Schwanneckes quecksilbriges Temperament. Gut abgestimmt ist auch das Zusammenspiel der Erzieherinnen, unter denen sich die Dichtertochter Erika Mann befindet.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Lukaskirche.** In der geheizten Lukaskirche finden drei Jerusalemvorträge mit Lichtbildern durch Hofprediger Pfarrer Kehler statt, und zwar am Mittwoch, dem 2. März, 20 Uhr, über „Geschichte und Charakter Jerusalems", am Sonnabend, dem 5. März, 20 Uhr, über: „Vier denkwürdige Stätten der Anbetung in Jerusalem" und am Montag, dem 7. März, 20 Uhr, über „Die Fußspuren Jesu in Jerusalem". Der Eintritt ist kostenlos. Eine Anzahl reservierter Plätze sind im Kirchgemeindeamt zu haben.

— **Trinitatiskirche.** Heute 20 Uhr hält im Gemeindebund Photograph Gofferjé einen Lichtbildervortrag mit eigenen Aufnahmen aus dem Orient (Palästina—Aegypten—Italien). — Dienstag spricht im Gemeindesaal 20 Uhr Dr. Hans Berg über: „Im Kampf um die Gottlosen."

— **Parochialer Frauenverein Rehrenleite, Apostelkirche Trachau.** Dienstag, 19,30 Uhr: Hans Thoma, Lichtbilder; Pfarrer Friedrich (Seifersdorf).

Vereinsveranstaltungen

— **Allgemeiner Handwerkerverein.** Dienstag 20 Uhr Lichtbildervortrag: „Wo die Alpenrosen blühn . . . Sonnige Wandertage in den Berner und Walliser Alpen." Erich Röch, Dresden.

— **Ev.-kirchl. Blaukreuz-Bund.** Dienstag 20 Uhr Winckelmannstraße 4, Hof.

— **Meißner Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Radeberger.

— **Schleswig-Holsteiner Bund, Ortsgruppe.** Dienstag Monatsversammlung, 20 Uhr, Stadtkrug, Weiße Gasse.

— **Militärverein Dresden-Laubegast, Frauengruppe.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung mit geselligem Teil.

— **Mulihac.** Durch unerwartetes Krankheitsfall muß das für Dienstag, den 1. März, im Belvedere geplante „Fest am Titicaca-See" zugunsten der Winterhilfe auf Freitag, den 11. März verschoben werden.

— **Schirgiswalder Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Zwingerschlößchen.

— **Rochlitz und Umgebung.** Dienstag Wettiner-Bahnhof, Konferenzzimmer.

— **Freie Vereinigung ehem. Unteroffiziere 108.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Krenkelhof, Krenkelstraße 28.

— **Vereinigung der Ruhehändler und Witwen der deutschen Eisenbahnbeamten und -anwärter.** Dienstag 15 Uhr im Neustädter Kasino, Königstraße, Monatsversammlung.

— **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Mittwoch 19,30 Uhr Monatsversammlung bei Liebigs, Schiebgasse.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 27. Februar 1932 (Nachdruck verboten)

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärk. (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneetiefe cm
Dresden	—13	— 2	—13	NNW	1	4	0,0	7
Leipzig	—11	+ 1	—12	NNO	3	1	0,0	2
Riesa	—10	+ 0	—13	N	1	6	0,0	3
Zittau-Hirschf.	—11	— 2	—12	ONO	2	4	—	6
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	—15	— 4	—17	O	1	4	0,0	27
Fichtelberg	—15	— 8	—17	O	4	3	0,0	50
Warnemünde	— 2	—	—	ONO	3	1	—	—
Hamburg	— 6	?	— 7	NNO	3	1	?	—
Aachen	— 7	+ 2	— 7	ONO	6	3	0,0	—
Rügenwaldermünde	— 3	—	—	ONO	5	3	?	—
Königsberg	—11	?	—12	ONO	4	1	?	15
Berlin	— 6	?	— 9	NO	4	4	?	—
Breslau	— 8	— 4	—11	N	1	6	0,0	2
Frankfurt	— 8	+ 4	— 9	NO	4	3	0,0	—
München	—11	?	—12	O	4	3	?	15

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 27. Februar 1932: Sonnenscheindauer 5,4 Stunden, Tagesmitteltemp. — 5,1° C. Abweichung vom Normalwert — 8,8° C.

Luftdruckverteilung

Hoch mit Kern über 1045 Millibar (784 Millimeter) über Südskandinavien. Depression mit Zentrum unter 1015 Millibar (761 Millimeter) etwa über Südfrankreich. Depression mit Zentrum unter 1000 Millibar (705 Millimeter) beim Schwarzen Meer.

Wetterlage

Das Hoch hat, ohne seine Lage zu verändern, sich wesentlich gekräftigt. Deutschland liegt in seinem Bereiche und wird von einer nordöstlichen Luftströmung getroffen, die, wenigstens teilweise, dem Ostseegebiet entstammt. Daher weist es vielfach stark bewölktes Wetter und örtlich Schneefall auf. Auch in Sachsen ist es meist trübe und zum Teil fällt Schnee. Die Temperaturen sind gegenüber Sonnabend früh im Reiche zumeist gesunken, teilweise sehr beträchtlich. Sie reichen von minus 13 Grad (Dresden) bis zu minus 2 Grad (Warnemünde). Der Druck ist im Bereiche des Hochs zumeist noch im Steigen begriffen, so daß es unser Wetter in der Hauptsache beherrschen wird. Störende Einflüsse von Seewinden und von den nahegelegenen Tiefdruckgebieten sind nicht ausgeschlossen.

Witterungsaussichten

Zeitweise auffrischende Winde aus Ost bis Nord. Vorübergehend verstärkte Bewölkung. Allgemeine Temperaturverhältnisse nicht wesentlich geändert. Kurzdauerndes Auftreten von leichten Schneefällen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rindfleisch mit Reis und Blumenkohl.

MERCEDES-BENZ TYP 170 UND TYP STUTTGART

beweisen ihre unbestrittene Ueberlegenheit im Alltagsgebrauch

Beim A.D.A.C. Winterfahrbarkeitswettbewerb 19.—21. Februar belegen unter ausgesucht schwierigen Bedingungen: Anlassen nach 16-stündigem Parken bei 14—18 Grad Kälte, Schneefahrbarkeitsprüfung querfeldein über Sturzäcker, Streckenfahrt und Bergprüfung auf ca. 17 %iger vereister Steigung, Gelände-Höhenfahrt querfeldein über verschneiten Berghang zwei Mercedes-Benz, Typ Stuttgart und Typ 170, die ersten beiden Plätze

Beide Wagen durchfahren als einzige von 21 Teilnehmern die schwierige Bergstrecke ohne fremde Hilfe, beide Wagen bewältigen als einzige von allen Teilnehmern die Gelände-Höhenfahrt.

Ein unter den schwierigsten Bedingungen erbrachter Qualitätsbeweis nicht nur für unseren bewährten Typ Stuttgart, sondern insbesondere auch für unseren neuen Typ 170, der auch in diesem öffentlichen Wettbewerb einen vollen Erfolg errungen hat.

PREISE: Typ 170: 4sitziger Innenlenker RM 4 400.— ab Werk. Typ Stuttgart 200: 4-5sitziger Innenlenker RM 5 980.— ab Werk
Typ Stuttgart 260: 4-5sitziger Innenlenker RM 7 180.— ab Werk

Daimler-Benz-Aktiengesellschaft, Dresden-A. 1, Christianstraße 39 — Tel. 24091.

Börsen- und Handelsteil

Das deutsche Kreditabkommen von 1932

Durchführungsverordnung

Im „Reichsanzeiger" Nr. 49 vom 27. Februar wird neben einer Verordnung des Reichspräsidenten über das „Deutsche Kreditabkommen von 1932" eine durch diese ermöglichte Durchführungsverordnung zum sogenannten „Zweiten Stillhalteabkommen" veröffentlicht.

Diese Durchführungsverordnung regelt die Verpflichtungen der deutschen Schuldner zu den Stillhaltegläubigern in bezug auf Akzeptkredite, Sicherheiten, Konkurs der deutschen Schuldnerbank oder ihres Kunden, das Verhältnis der Deutschen Golddiskontbank und verschiedene andere Fragen. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um Ausnahmen von der Verpflichtung zur Entrichtung der Wertpapiersteuer, der Wechselsteuer oder einer Landesstempelsteuer. Der Erlaß der Vorschriften war notwendig, da verschiedene Punkte des Deutschen Kreditabkommens einer Ergänzung oder Abänderung bestehender deutscher Rechtsvorschriften bedurften.

Neuyorker Börse weiter zurückhaltend

Die Neuyorker Börse verkehrte zum Wochenschluß in etwa stetiger Haltung. Die leichte Veranlagung des Geldmarktes vermochte die Stimmung der Spekulation nicht nennenswert zu bessern, und einige bedeutende Spekulanten bekunden eine beachtliche Abneigung, sich in Neuengagements einzulassen, was offenbar mit den anhaltenden Bemühungen zur Unterbindung der Leerverkäufe, die in Washington erfolgen, zusammenhängt. Im Verlaufe ergaben sich dann bei schleppendem Geschäft Abschläge von 1 bis 2 Dollar, da einige Liquidationen zum Wochenende vorgenommen wurden. Die Börse schloß in kaum stetiger Haltung.

Fusion Deschimag-Bremer Vulkan?

Im Laufe dieser Woche findet eine Ausschußsitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-A.-G. statt, die sich mit dem Abschluß der Gesellschaft per 31. Dezember 1931 und mit der Sanierung des Unternehmens zu befassen haben wird. Wie die „Weser-Zeitung" schreibt, werden dabei entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt werden, obwohl die baldige Gesundung der Verhältnisse bei der Deschimag in hohem Maße wünschenswert sei. Ein erheblicher Kapitalschnitt werde dabei nicht zu umgehen sein (l. V. Gewinnvortrag 31 575 Reichsmark bei 14 Mill. Reichsmark Kapital). Das wäre im übrigen die Voraussetzung für ein Zusammengehen mit dem Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik, Vegesack (10 Mill. Reichsmark Kapital), sei es nun in der Form einer Interessengemeinschaft oder einer Fusion. Ob es zu letzterer kommen werde, bleibe durchaus offen. Das Blatt glaubt jedoch, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Besprechungen zwischen dem Bremer Vulkan und der Deschimag in den letzten Tagen konkretere Gestalt gewonnen haben.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 27. Februar 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 118 Schilling 7 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,0994 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,7505 Reichsmark gleich 2,80031 Reichsmark.

Im Vergleich zu den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
20. Februar	119	9	88,0984	46,2906	2,79746
22. Februar	120	0	87,1800	46,2970	2,80290
23. Februar	119	1	88,0904	45,9434	2,79880
24. Februar	118	9	87,0438	45,8148	2,79859
25. Februar	118	10	87,1048	45,8469	2,80048
26. Februar	118	10	87,1048	45,8469	2,80048
27. Februar	118	7	87,0994	45,7505	2,80031

Hauptversammlungskalender

29. Februar

Berlin: Berliner Hypothekenbank-A.-G. — Löwenbrauerei—Böhmisches Brauhaus A.-G. — Siemens & Halske A.-G.

1. März

Dresden: Radeberger Exportbierbrauerei A.-G. (11 Uhr).
Köln: H. Fuchs Waggonfabriken A.-G. — Gebrüder Stollwerck A.-G.
Schönebeck: Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. Elbe.
Stettin: Ferd. Rückforth Nachfolger A.-G.

2. März

Bremen: Bremer Rolandmühle A.-G.
Hannover: Hannoversche Maschinenbau A.-G. vorm. Georg Egestorff (Öl.-Vers.).
Nordhausen: Nordhäuser Tabakfabriken A.-G., Nordhausen.

3. März

Bayreuth: Neue Baumwollen-Spinnerei in Bayreuth.
Berlin: Turer Porzellan-Manufactur A.-G. — Erfordia Maschinenbau-A.-G., Erfurt.
Chemnitz: Carl Hamel A.-G., Schönau.
Duisburg: Deutsche Schiffskreditbank A.-G.
Königsberg i. Pr.: Königsberger Lagerhaus A.-G.

4. März

Berlin: Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin.
Dresden: Patentpapierfabrik zu Penig (12 Uhr).
Hamburg: Bibundi A.-G., Hamburg. — O. B. Sloman & Co. A.-G., Hamburg.
Magdeburg: Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben.

5. März

Hamburg: Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G. — Holsten-Brauerei, Altona.

Auswärtige Devisen

* **Neuyork**, 27. Febr. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,78, London, Kabel 348½, Paris 308 9/16, Schweiz 19,85½, Italien 519¾, Holland 40,27½, Oslo 18,00, Kopenhagen 19,20, Stockholm 19,28, Brüssel 13,91½, Madrid 700, Montreal 88,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 680, Japan 81,40, Bankaktzepte (90 Tage), Geld 2⅛, Brief 2⅜, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3½, höchst. 5¾, Dollar in Buenos Aires 58,48.

* **Umrechnungskurse der Reichsbank:** Für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel gleich 217,22 Reichsmark (unverändert).

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf:

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,55 Pfund Sterling (in der Vorwoche 7,53 Pfund Sterling);

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam (abzüglich ¾ % Diagio);

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Pari;

Südafrikanische Union und Südwestafrika: Kurs ist jeweils bei der Reichsbank zu erfragen;

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 % Diagio (Kurs für Sichtpapiere);

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 % Diagio (Kurs für Sichtpapiere).

Kurse für Umsätze bis zu 300 Reichsmark verbindlich.

Geschäftsabschlüsse

* **Eisenbetonbau-Aktiengesellschaft vorm. Betterlein & Co. in Liqu., Leipzig.** Die Hauptversammlung dieser insolventen Firma genehmigte die Liquidationsbilanz per 31. Dezember 1931, die einen Verlust von 845 592 Reichsmark ausweist (Aktienkapital 400 000 Reichsmark). Die Entlastung der Verwaltungsorgane wurde gegen eine Stimme erteilt. Der Aufsichtsrat wurde neu gebildet und setzt sich zusammen aus Bankdirektor Dr. Lewin (Leipzig), Rechtsanwalt Polster (Leipzig) und Julius Keller (Glauchau).

* **Gersdorfer Steinkohlenbauverein in Gersdorf, Bez. Chemnitz.** Das Geschäftsjahr 1931 ist bei dem Unternehmen günstig verlaufen, so daß nach Vornahme normaler Abschreibungen die Dividendenzahlung nach einer Reihe erträgnisloser Jahre und nach inzwischer erfolgter Sanierung wieder aufgenommen werden kann. Der auf den 21. März einberufenen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, pro Aktie einen Gewinnanteil von 20 Reichsmark auszuschütten.

* **Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 24. März d. J. einberufenen Hauptversammlung nach Abschreibungen von 5 050 000 (4 822 681) Reichsmark eine Dividende von wieder 10 % auf das Stammkapital von 24 Mill. Reichsmark zur Verteilung vorzuschlagen.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Burgstädt: Strickwarenfabrikant Oskar Paul Enzmann, i. Fa. Gebr. Enzmann, Claußnitz (Bez. Leipzig), Anm. 14. März. Chemnitz: Kaufmann Eduard Neuwinger, Photohandlung, Chemnitz, Anm. 15. März. — Glasschleiferei Albert Edmund Kratzmann, Chemnitz, Anm. 2. April. Falkenstein (Vogtl.): Strumpffabrikant Hermann Otto Vuderer, Ellefeld, Anm. 17. März. Reichenbach (Vogtl.): Kaufmann Richard Schmidt, Bautischlerei und Möbelhandlung, Reichenbach, Anm. 18. März. Rochlitz: Frau Auguste verw. Richter, i. Fa. Max Richter vorm. B. Simon Nachf., Manufakturwaren, Rochlitz, Anm. 15. April.

Aufgehoben: Pulsnitz: Textilwarenhändler und Inhaber einer Weberei und Färberei Robert Paul Schön, Breitnig.

Außersächsische

Eröffnet: Duisburg: Röhrenhandelsgesellschaft Inden, G. m. b. H., Duisburg, Anm. 15. April. Nürnberg: Bankier Justin Ulmer, i. Fa. Julius Ulmer & Co., Bankgeschäft, Nürnberg, Anm. 4. April.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Kaufmann Oskar Rülke, i. Fa. Adolph Wolfgang & Co., Eisenwarenfabrikation, Oederan. Schuhmachermeister Paul Walther Lang, Crottendorf (Erzgeb.), AG. Scheibenberg.

Aufgehoben: Wittig & Sohn, Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei, Annaberg. Kaufmann Ernst Rüdenberg, i. Fa. Louis Cohn jr. Nfg., Damenkonfektionsgeschäft, Chemnitz. F. H. Lempe, Mechanische Wollenweberei, Reichenbach. Kürschnermeister Albin Rudolf Engel, Zwickau.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 27. Februar

Kaffee. Die Angebote aus den Ursprungsländern lauteten unverändert; Brasilien ist sehr fest gestimmt. Die Terminmärkte lagen ruhig und fast geschäftslos. Die Notierungen am Lokomarkt blieben unverändert, Kaffees in Preislagen von 43 bis 44 Reichsmark sind leicht zu verkaufen, während der Abzug in feineren Sorten fast völlig stockt. Gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos: special 50,50 bis 55,50, extra prime 48,50 bis 50,50, prime 46,50 bis 48,50, superior 44,50 bis 46,50, Rio 85,50 bis 87,50, Sul de Minas 41,50 bis 45,50, Paranas 42,50 bis 43,50; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 87 bis 114, Costarica 42 bis 121, Maragogype 71 bis 140 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Markt- und Preislage unverändert. Accra neue Ernte loko 21 und 20,50 Reichsmark, per Februar-März 26,6 Schilling cif, Superior-Bahia per Februar 29,6 Schilling Kost und Fracht, Fagu, Lagos eingetroffen 27 Schilling cif, Fein-Thomé per Februar-April 28,6 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per April-Mai 10,30 Dollar, Sommer-Arriba neue Ernte März-April 10,10 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag unverändert.

Reis. Der Ostenmeldet unverändet feste Tendenz. Das Platzgeschäft verlief ruhig, die Forderungen für Bruchreis, neuer, lagen höher. Auch italienische Sorten Februar-Abladung wurden höher gefordert. (In Klammern Preise neuer Ernte.) Burma V. R. 0 10,1½, Bassain 00/0 glaciert 11,1½ (11,9), Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 000 extra glaciert 15,3 (März-April 15,3), Siam 0000 glaciert 17½ (März-April 17), Patna 000 glaciert 21,3 (März-April 20,8), Bruchreis 1. Sorte 9 (März-April 8,9), Bruchreis 2. Sorte 8,6 (März-April 8,3), alles je 50 Kilogr. cif, unverzollt, ab Mühle, in Schilling. Italiener loko 11,85 Reichsmark, per Februar 96 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 6,80, per Februar 6,60 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz stetig, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und März 8,4½, per Mai 8,6 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz behauptet. Amerikanisches 14,75, raffiniertes 16 bis 16,50, Hamburger Schmalz 18,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17,50, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 30, große Linsen 32 bis 46 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

* **Buenos Aires**, 27. Februar. (Schluß.) Weizen: März 6,74, April 6,81, Mai 6,94. Mais: März 4,74, April 4,74, Mai 4,87. Hafer: März 5,45. Leinsaat: März 9,69, April 9,83, Mai 9,93. Tendenz: willig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	27. Februar	26. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,82	0,86—0,88
per Mai	0,88	0,95—0,94
per Juli	0,95—0,96	1,01—1,02
per September	1,02—1,03	1,08
per Oktober	1,05	1,11
per Dezember	1,08	1,18—1,14
per Januar 1933	1,10	1,16
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,85	2,92
Tendenz: willig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,27	6,28
Rio per Mai	6,34—6,35	6,33—6,35
Rio per Juli	6,34	6,38
Rio per September	6,38	6,37
Rio per Dezember	6,41	6,40
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Loko Neuyork	7,05	7,05
März	6,92—6,93	6,91
April	6,99	6,98
Mai	7,07	7,05—7,06
Juni	7,15	7,14
Juli	7,23—7,24	7,23
August	7,30	7,30
September	7,38	7,37
Oktober	7,43—7,44	7,44
November	7,51	7,52
Dezember	7,60	7,60—7,61
Januar 1933	7,66—7,67	7,66
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	8 000
Zufuhr in Golfhäfen	18 000	49 000
Export nach England	4 000	11 000
Export nach dem Kontinent	9 000	11 000
Tendenz: stetig.		

Das Geschäft am Baumwollmarkte war heute recht ruhig. Zu Beginn des Verkehrs gaben die Preise auf Abgaben südlicher Häuser und auf Liquidationen im Zusammenhange mit dem günstigen Wetter etwas nach. Das herauskommende Material fand jedoch seitens des heimischen und des ausländischen Handels leicht Aufnahme. Es wurden einige Preisfixungskäufe beobachtet, doch fehlte dem Markte neues Interesse. Immerhin bewirkten die Käufe des Handels, dem sich einige Deckungen zugesellten, eine gute Erholung.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Loko Neuorleans	6,83	6,87
März	6,89—6,90	6,90—6,92
Mai	7,04—7,05	7,07
Juli	7,20	7,23—7,24
Oktober	7,37—7,38	7,42
Dezember	7,56	7,60
Januar 1933	7,61	7,65
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Kupfer lake loko	9 5/16	9 5/16
Kupfer Elektrolyt loko	6,00	6,00
Kupfer Casting refinery loko	5,75	5,75
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,10	22,10
Zinn Neuyork, Straits per März	22,10	22,10
Blei Neuyork loko	3,50	3,50
Blei East St. Louis loko	3,30	3,30
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	30,75	30,50
Platin	87,50	87,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	27. Februar	26. Februar
Weizen per März	57,875	58,00—57,875
Weizen per Mai	61,75—61,875	62,00—61,875
Weizen per Juli	63,00—63,125	63,125—63,00
Weizen per September	64,875—65,00	64,875—64,75
Tendenz: kaum stetig.		

Auf Abgaben der Kommissionshäuser, die im Zusammenhange mit dem anhaltend guten Wetter erfolgten, gaben die Preise zunächst leicht nach. Es fehlte jegliche Dringlichkeitsnachfrage, sowie Interesse ausländischer Firmen. Ein verstimmender Faktor waren die größeren Vorräte in Kansas-City. Die schwächere Veranlagung Winnipegs fand gleichfalls Beachtung. Später trat auf lebhafte Käufe der Lokofirmen eine Erholung ein. Das Angebot wurde weniger dringend. Man beobachtete Anschaffungen von Häusern mit Beziehungen zum Auslande und außerdem soll auch im Osten des Landes befriedigende Aufnahmelust bestehen. Die Schlußnotierungen lagen gegen den Vortag gut behauptet.

Mais per März	35,25	35,875
Mais per Mai	39,25	39,875
Mais per Juli	42,00	42,875
Mais per September	43,125	43,75
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per März	—	22,125
Hafer per Mai	25,00	25,125
Hafer per Juli	25,875	25,75
Hafer per September	25,875	26,12[illegible]
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per März	42,875	44,25
Roggen per Mai	46,875	48,875
Roggen per Juli	49,25	49,875
Roggen per September	50,625	51,00
Tendenz: kaum stetig.		

Im Marktverlaufe ergaben sich bei minimalem Geschäft geringfügige Preisverluste.

Chikago, Lokopreise	27. Februar	26. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	59,50	60,50
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	35,50	36,50
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	35,75
Hafer weißer Nr. 2	25,00	24,50
Gerste malting	42,00—50,00	42,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	27. Februar	26. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	83,625	83,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	71,625	71,625
Harter Sommer/Winter Nr. 2	71,625	71,625
Mais, neu ankomm. Ernte	39,25	—
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,875	62,00
Mehl Spring wheat clears	4,45—4,75	4,45—4,75

Winnipeg (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Weizen per Mai	67,875	68,00
Weizen per Juli	69,50	69,625
Weizen per Oktober	71,25	71,375
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Mai	32,875	33,125
Hafer per Juli	32,75	33,125
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	48,875	49,00
Roggen per Juli	50,25	50,50
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	42,50	42,75
Gerste per Juli	42,00	42,125
Gerste per Oktober	—	41,50
Leinsaat per Mai	108,50	108,00
Leinsaat per Juli	108,50	108,00
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	27. Februar	26. Februar
Weizen loko Northern I	68,00	68,25
Weizen loko Northern II	62,00	62,25
Weizen loko Northern III	57,875	58,125

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	27. Februar	26. Februar
Schmalz per März	4,00	4,80
Schmalz per Mai	5,07,50	4,95
Schmalz per Juli	5,22,50	5,15
Schmalz per September	5,42,50	5,32,50
Speck loko	5,87,50	5,87,50
Schmalz loko	4,80	4,67,50
Tendenz: stetig.		

Neuyork	27. Februar	26. Februar
Schmalz prima Western loko	5,55	5,40
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	27. Februar	26. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	4,10
Leichte Schweine höchster Preis	4,25	4,35
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,70	3,70
Schwere Schweine höchster Preis	3,90	3,90
Zufuhr in Chikago	8 000	28 000
Zufuhr im Westen	29 000	85 000

* **Rosario**, 27. Febr. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,55, April 6,55. Mais: März 4,65, Mai 4,40. Leinsaat: März 9,45, April 9,55. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Turnen / Sport / Wandern

Schwimmer und Turner im Dienste der Winterhilfe

170 Mitwirkende

Der herrliche Wintersonntag ließ diesmal nicht wieder die Zuschauermassen nach dem städtischen Günybad strömen. Dennoch konnte Oberbürgermeister Dr. Külz ein gutbesuchtes Haus begrüßen. Er dankte ganz besonders den vielen Mitwirkenden, die sich aus den Kreisen der Dresdner Turner und Schwimmer, sowie der Badeverwaltung in uneigennütziger Weise dem idealen Zweck zur Verfügung stellten.

Die von Bildhauer Lange geschaffene und zum Herrmann-Jigen-Wanderpreis verwandte Gruppe „Quelle der Kraft" wurde als lebendes Bild von der Turnerschaft 1877 gestellt, dem sich ein von 24 Nixen exakt geschwommener Reigen anschloß. Turnerinnen des Allgemeinen Turnvereins wußten durch vielseitige Freiübungen zu gefallen. Viel Beifall fanden die einzelnen Sprung- und noch viel mehr die

Gruppensprünge der besten Dresdner Kunstspringer.

Mit dem Gesang „Es klappert die Mühle, klipp klapp" tummelte sich eine große Schar von Knaben und Mädchen vom Dresdner Schwimmverein im Wasser. Mit Spannung und besonderem Interesse wurden die schwierigen Uebungen der Dresdner Kunstturnervereinigung am Hochbarren verfolgt, hierbei bewährte sich auch die weise Fürsorge der Badeverwaltung; denn die vor den Duschräumen eingebaute Bühne ermöglicht noch einen weiteren Ausbau derartiger gemeinsamer Veranstaltungen zwischen Turnen und Sport. Zwei Turner- und zwei Schwimmermannschaften kämpften in einer Lagenstaffel über dreimal vier Bahnen hart um den Sieg. Mit 3:28 kann die Mannschaft Lessig, Lehner IV und Hintze vor den anderen in 3:37, 3:42 und 3:47 das Rennen als erste beenden.

Schönheit und Anmut zeigten die von sechs Turnerinnen ausgeführten

Reigen-Tanzvorführungen.

Daß das Trio Baumann, Petrich und Mai mit ihrer ulkhaften komischen Rekrutenausbildungsszene und ihren anschließenden Groteskſprüngen wahre Lachsalven hervorriefen, war Selbstverständlichkeit.

Wie glänzend sich Turnen und Schwimmen verbinden läßt, bewiesen die

Vorführungen an den Schaukelringen.

Mit höchstem Schwung ließen sich die Turner mit Kopfsprung, Salto u. a. m. ins Wasser fallen. Eine Uebung, die mit solcher Vollendung bestimmt nicht in einer Turnhalle geübt werden kann.

Einen imposanten Abschluß fand die wohlgelungene Veranstaltung mit dem von zwölf Damen des DSV. durchgeführten Figurenlegen in dem von 40 Schwimmern und Schwimmerinnen gestellten Lampionfelde, besonders eindrucksvoll waren hierbei Scheinwerfer- und Unterwasserbeleuchtung.

Abwicklung und Organisation durch Turnerschaft und Gau Dresden der Schwimmer dürften mustergültig genannt werden. Dem eigentlichen Zweck, der „Winterhilfe", wird wiederum ein namhafter Betrag überwiesen werden können.

Nächste schwimmsportliche Veranstaltung am 6. März, abends 7 Uhr, im Günybad: Blitzturnier der Dresdner Wasserballmannschaften, des Deutschen Schwimmverbandes und der Turnerschaft und Kunstspringen.

Abschied der Preußischen Hochschule f. L. von Spandau

Die Preußische Hochschule für Leibesübungen hat sich jetzt auch von der Spandauer Bevölkerung verabschiedet. Lange vor Beginn der Vorführungen war die große Turnhalle überfüllt, Hunderte fanden keinen Einlaß mehr und mußten betrübt umkehren. Ueberall hörte man nur Aeußerungen des tiefsten Bedauerns über die Schließung der Hochschule, die ja für die Spandauer Bevölkerung auch einen starken materiellen Verlust bedeutet. Noch einmal konnte man sich an den ausgezeichneten Darbietungen erfreuen, an den in unendlicher Fülle wechselnden immer neuen Formen der Körperschule, des Gerätturnens, gezeigt von Männern und Frauen, denen man ansah, mit welcher Liebe und Hingebung sie bei ihrer Arbeit waren. Man kann es immer noch nicht fassen, daß das jetzt alles zu Ende sein soll. Zum Schluß sprach Direktor Dr. Neuendorff Abschiedsworte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Er umriß noch einmal die Geschichte der Hochschule, die 85 Jahre lang bestanden hat und stets dafür wirkte, tüchtige, gesunde und kräftige Menschen zu erziehen.

Eishockeyspieler und Bobfahrer daheim

Unsere Olympiavertreter mit Ausnahme des Kunstläufers Baier und der Bobfahrer Zahn, Kilian und Huber sind nun wieder im Lande. Zunächst trafen die Eishockeyspieler auf dem Lehrter Bahnhof ein, von Exzellenz Lewald herzlich begrüßt. Alle Heimkehrenden sprachen sich über die Aufnahme in Amerika in überschwenglichen Worten aus und nun heißt es: Auf zu neuen Taten in der Heimat.

Die mit der „Neuyork" in Hamburg eingetroffenen Bobfahrer wurden zunächst in der Hansestadt von dem Geschäftsführer des Hamburger Ausschusses für Leibesübungen begrüßt. Während Ludwig-Berlin, Rosner-Zeitz, Hopmann-Braunschweig und Dr. Mehlhorn-Dresden sofort in ihre Heimatstädte abfuhren, benutzten der Verbandsvorsitzende Hachmann sowie die in Lake Placid schwer gestürzten Grau und Brehme einen späteren Zug, der ihnen am Sonnabendnachmittag auf dem Lehrter Bahnhof ebenfalls einen herzlichen Empfang bescherte. Zahlreiche Freunde und Vereinskameraden riefen dem langsam einlaufenden Zuge ein kräftiges „Bob Heil" entgegen, und Exzellenz Lewald ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, die Olympiakämpfer zu begrüßen. Grau und Brehme haben sich übrigens von ihren Sturzwunden fabelhaft erholt.

Der deutsche Bobfahrer Dr. Mehlhorn

traf am Sonntag aus Amerika in Dresden ein und wurde auf dem Hauptbahnhof von Mitgliedern des Akademischen Sportvereins auf das herzlichste willkommen geheißen. Es war ein schlichter, aber ehrender Empfang. Dr. Mehlhorn trägt von seinem Sturz her noch beide Hände verbunden. Während bei der rechten Hand eine wesentliche Besserung eingetreten ist, ist der linke Arm sehr in Mitleidenschaft gezogen. Sonst erfreut sich Dr. Mehlhorn besten körperlichen Wohlbefindens.

•

Die tschechische Olympia-Skimannschaft ist nach Prag zurückgekehrt. Die Skiläufer, die in Lake Placid so überraschend gut abschneiden konnten, sind in der tschechischen Hauptstadt feierlich empfangen und geehrt worden.

Fußball auf verschneiten Feldern

DSC., Brandenburg, Rasensport und Meißen 08 gewinnen Punkte – Ring Greiling schlägt CBC. – Guts Muts in Chemnitz geschlagen – Ueberraschungen in der 1b-Klasse

Der letzte Februarsonntag verging bei hartem Frost und tiefverschneiten Spielfeldern, die zum Teil auch regelrechte „Schnee-Ergebnisse" verursachten. Daß unter solchen Witterungsverhältnissen die Zuschauerzahlen nicht übermäßig hoch wurden, macht auch die Gelegenheit zum Wintersport erklärlich, die viele Tausende ins nahe Gebirge lockte.

In der 1. Klasse hat sich in der Rangordnung wenig geändert. DSC. setzte den Schlußstein mit 93:22 Toren und 32:4 Punkten auf das diesjährige Meisterschaftsgebäude. Die dem Abstieg verfallenen Meißner überraschten durch einen Sieg auf dem gefährlichen Riesaer Boden, sind aber .. zu spät erwacht.

In den Gesellschaftsspielen blieben in Dresden und Chemnitz die Platzbesitzer siegreich, hier Ring gegen Chemnitzer Ballspielklub dort Polizei-SV. gegen Guts Muts.

Die Punktspiele der 1. Klasse

wurden bis auf das Treffen Riesaer SV. gegen 08 Meißen in Dresden ausgetragen.

Brandenburg gegen Spielvereinigung 7:3

Wenn die Trachauer vor 1500 Zuschauern in Naußlitz einen so hohen Sieg erfochten, ohne daß Spielvereinigung unter Form gespielt hat, so deutet das von selbst auf einen großen Tag der Siegermannschaft hin. Das war auch der Fall, im Sturm höchst beweglich und schnell, bei bestem Aufbau in der Läuferreihe und sicherer Abwehrarbeit im Schlußdreieck hatte Spielvereinigung den Trachauern trotz allen Eifers nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Schon in der 5. Minute schoß Giehmer zum ersten Male für Brandenburg ein. Müller folgte in der 15. mit dem 2:0 und erhöhte 3 Minuten später auf 3:0. Erst dann konnte Schubert für die Violetten einen Treffer aufholen. Doch kurz vor dem Halbzeitpfiff stellte Großer den alten Trefferabstand mit dem 4:1 her. Nach Seitentausch ergab sich dasselbe Bild. Man sah im Feldspiel angeglichene Leistungen von beiden Seiten, Brandenburg aber als die weit mehr durchschlagskräftige Elf. Gläser erhöhte in der 65. Minute auf 5:1, dann gab es drei Elfmeterbälle hintereinander. Der erste, von Kühnel verschuldet, ergab durch Meier für die Trachauer 6:1, der zweite, durch Becker verursacht, durch Kehler (Spielvereinigung) das 6:2, und der dritte, von Kehler herbeigeführt, durch Müller (Brandenburg) das 7:2, dem zu guter Letzt noch Biewusch die Verbesserung auf 7:3 für die Naußlitzer folgen ließ. Bei Brandenburg ist nur zu erwähnen, daß die Mannschaft geschlossen gut spielte. Auch Spielvereinigung zeigte größten Eifer und hatte keinen Versager in seinen Reihen, etwas schwächer waren nur die beiden Außenstürmer Günther und Heggang. Schiedsrichter Wedermann (Guts Muts) gefiel nicht allenthalben.

Rasensport gegen Sportgesellschaft 1893 3:1

Vergleicht man den diesjährigen Punktstand der Rasensportler mit dem vorjährigen, so sieht man am besten, wie gut gerade diese Mannschaft voran gekommen ist. Auch der Jägerparkelf, die vor acht Tagen Guts Muts noch einen Punkt abnahm, zeigten sich die Schwarzweißen völlig gewachsen, übertrafen den Gegner sogar noch an Schnelligkeit. Durch einen Strafstoß von Paultner ergab sich der Führungstreffer für Rasensport, Lux ließ das 2:0 folgen und schon beim Wechsel führte Rasensport nach leicht überlegenem Spiel 2:1, nachdem Friebel, diesmal Mittelstürmer der 1893er, das Ehrentor erzielt hatte. Auch nach Wiederbeginn hatten die Schwarzweißen deutlich mehr vom Spiel und konnten durch Lux auf 3:1 erhöhen. Beim Sieger gefiel die Schnelligkeit des Sturmes und die Sicherheit der Hintermannschaft, von Kittl im Tor sah man einige sehr schöne Paraden. Der Angriff der 93er zeigte nicht das gleiche Zusammenspiel und gefiel sich zu sehr in Einzelleistungen. Auch die Läuferreihe hat schon ein besseres Aufbauspiel gezeigt. Erklärlich war wiederum die Hintermannschaft in ihrer sicheren Abwehr. Der neue rechte Außenstürmer läßt noch kein abschließendes Urteil zu. Schiedsrichter Bergmann (BfB.) entschied sicher. Zuschauer 500.

Dresdner Sport-Club gegen Sportverein 1906 6:3

Diese beiden Mannschaften erledigten gestern ihr letztes Punktspiel der Serie 1931/32 in Tolkewitz. DSC. gewann dieses Treffen sicher, wenn auch die Mannschaft nach dem Seitenwechsel nicht mehr die guten Leistungen der ersten Spielzeit aufbrachte. In überzeugender Weise begann der Ostsachsenmeister das Spiel und gab dem Tolkewitzern wenig Chancen. Die Angriffe waren wohldurchdacht, und an Schußfreudigkeit ließen es die DSC.-Stürmer nicht fehlen.

Kurz nach Anstoß kamen die DSC.er durch ein Eigentor der 06er zum ersten Erfolge. Bald verwochte der linke Flügelstürmer Müller auf 2:0 zu erhöhen und in der 24. Minute legte Berthold Hofmann den Ball schußgerecht vor und das Spiel stand 3:0. Die 06er waren keineswegs müßig, sie kämpften mit aller Hingabe, und als Stössel (DSC.) eine Abwehr mißglückte, war der schnelle Hamisch der Beste der Tolkewitzer, zur Stelle und verkürzte auf 3:1. Die Schwarz-Roten setzten sich dann weiter durch, und Schildfer (2) und Hofmann stellten das Halbzeitergebnis von 6:1 her. Nach dieser großen Leistung des DSC. hatte man an eine vernichtende Niederlage des Gegners geglaubt, aber es kam wieder einmal ganz anders. Die 06er gingen mit dem ihnen eigenen Elan in die zweite Zeit und brachten es fertig, noch zwei Tore aufzuholen, während dem DSC. in der zweiten Zeit kein einziger Torerfolg mehr gelang. Der DSC.-Verteidiger Böhme wehrte einmal zu schwach ab, und der linke Flügelstürmer der 06er, Metzler, verbesserte auf 6:2. Dann verschuldete Clauß (DSC.) einen Elfmeterball, der von Hamisch sicher eingeschossen wurde. Am Endergebnis 6:3 änderte sich dann bis zum Schluß nichts mehr.

Die DSC.-Mannschaft gefiel, wie schon oben bemerkt, in der ersten Zeit recht gut, um dann nicht mehr an das vorher gezeigte gute Spiel anzuknüpfen. Die Stürmer waren auch nicht gerade glücklich im Schuß, denn sie trafen mehrfach das Torgerät. Alle anderen Schüsse meisterte der Torwart der Tolkewitzer. Die unterlegene Partei kam in der ersten Zeit gar nicht sonderlich zur Entwicklung und mußte DSC. das Kommando überlassen. Aber nach dem Seitentausch waren die Zitronengelben wie umgewandelt, sie kämpften mit Hingabe und brachten die DSC.er aus dem Konzept. Daß die 06er in der zweiten Zeit ihr Tor reinhielten, ist vor allem dem ausgezeichneten Spiel der Verteidigung zu danken, die sehr schlagsicher war. Auf jeden Fall muß man den 06ern für das Kampfspiel der zweiten Zeit Anerkennung zollen. Schiedsrichter Knebel (Guts Muts) fand nicht allenthalben Zustimmung mit einigen Entscheidungen.

Riesaer SV. gegen 08 Meißen 1:2 (0:2)!

In Riesa zeigten die Platzherren ein selten unglückliches Spiel. Sie waren im Felde klar überlegen, aber die Meißner überstanden die Abwehr. Allerdings waren die Riesaer nach ihren guten Spielen gegen Guts Muts und DSC. nicht wiederzuerkennen. Scheinbar nahmen sie den Gegner zu leicht. In der 22. Minute verwandelte Dittrich aus der Luft zum 1:0, auf gleiche Weise Postel in der 38. Minute, dem Spielverlauf nach ganz ungerecht, denn die Meißner beschränkten sich nur auf Durchbrüche. Nicht viel anders war es nach der Pause, nur wurden die Meißner noch mehr zurückgedrängt. Dennoch kamen die Riesaer nur einmal durch Gundermann zum einzigen Torerfolg. Das Eckballverhältnis stand 16:0 für Riesaer SV.

Punktrangordnung der 1a-Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC	18	16	—	2	93:22	32:4
Ring Gr 02	15	7	6	2	30:23	20:10
Guts Muts	17	9	4	4	41:24	22:12
Brandenburg	17	8	1	8	48:38	17:17
Rasensport	17	7	2	8	34:48	16:18
Riesaer SV	17	6	2	9	29:44	14:20
Sportgesellschaft 1893	17	4	5	8	23:39	13:21
Spielvereinigung	17	5	3	9	36:56	13:21
Sportverein 06	18	4	5	9	23:40	13:23
08 Meißen	17	4	3	11	20:43	10:24

Die Punktspiele in der 1b-Klasse

brachten zum Teil recht unerwartete Ergebnisse. In der ersten Abteilung ließ sich zu guter Letzt der Meister, Freiberger Sportfreunde, vom Tabellenzweiten Guts Muts Meißen hoch und verdient schlagen. Die Abstiegsfrage liegt nur noch zwischen dem SC. Freiberg und dem Pirnaer SC., der die Freiberger noch mit einem Punkt überholen kann, wenn er alle Spiele gewinnt, was aber kaum anzunehmen ist. In der 2. Abteilung gewann Sachsen kampflos zwei Punkte, da der Tabellenletzte und Absteigende, Sportlust Riesa, seine Mannschaft aus den Meisterschaftsspielen zurückgezogen hat. Hier ist noch keine Klärung in der Meisterfrage eingetreten. Man kann aber recht harte Kämpfe noch erwarten.

Guts Muts Meißen gegen Freiberger Sportfreunde 5:0 (1!)

Die Meißner verdanken ihren überraschenden Sieg gegen den Spitzenreiter einer geschlossen guten Leistung. Schon bis zum Wechsel hatten sie drei Treffer vorgelegt. Nach Wiederbeginn machten die Freiberger energisch Front, spielten auch überlegen, zeigten aber viel Schußpech. Sie hätten auch zwei oder drei Treffer verdient. So aber gingen sie nicht nur leer aus, sondern mußten sich noch zwei weitere Tore gefallen lassen. Die Meißner Torschützen hießen Kreisch, Wittig (je 2) und Hartmann (1).

Freiberger Sportklub gegen Postsportvereinigung 7:2 (1!)

Der andere Freiberger Verein siegte überraschend hoch und führte beim Wechsel schon 4:1. Erst beim 5:0 und beim 6:1 kamen die Dresdner zu ihren beiden Treffern, verschossen überdies einen Elfmeterball. Für die Freiberger waren Schumann (2), Eldner (3), Jähnichen I und Jähnichen II erfolgreich.

SC. 04 Freital gegen Südwest 3:2

Der Sieg der Freitaler war verdient. Zur Pause führten sie 2:1 und sicherten sich bei leicht überlegener Spielführung dann beide Punkte. Für die Freitaler schoß Däbritz alle drei Tore, für die Coschützer trafen Helbig und Weber ins Netz.

BfB. 08 gegen Pirnaer Sportklub 18:2

Die Leutewitzer erreichten bei einer Pausenführung von 4:0 die höchste Torquote aller bisherigen Punktspiele in den beiden oberen Klassen. Sie verdanken den Bombensieg einer ganz ausgeglichenen Leistung. Allerdings spielten die Pirnaer fast durchweg nur mit 10 Mann. Die Unterlegenen kamen beim Stande von 7:0 und 9:1 durch Fuchs und Kaiser zu ihren Treffern.

Radebeuler Ballspielklub gegen BSC. Reichsbahn 5:2

Wie zu erwarten war, fiel der Sieg an die Radebeuler, den Leistungen im Felde nach hätten allerdings die Eisenbahner besser abschneiden müssen. 4:1 hieß es nach der ersten Zeit, wenig später 4:2. Obst und Conrad waren für die Platzbesitzer erfolgreich gewesen.

Dresdensia gegen SV. Röderau 7:2

Auch Dresdensia gewann hoch und zeigte sich in bester Verfassung. Zwar glich Mucke den Führungstreffer Menzels aus, aber dann stand es durch Menzel (2), Zöllner und einen Elfmeterball von Musch beim Wechsel schon 5:1. Dem 6:1 durch Haßlinger folgte das 6:2 durch Neubert und endlich das Endergebnis durch Menzel.

Punktrangordnung der 1b-Klasse

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Freiberg	18	14	2	2	65:28	30:6
Guts Muts Meißen	16	11	2	3	71:26	24:8
BfB 08	16	11	1	4	60:24	23:9
Postsportvereinigung	18	9	4	5	44:40	22:14
SC 04 Freital	18	10	—	8	57:50	20:16
SV 07 Copitz	16	6	3	7	35:41	15:17
Fapopti	17	4	4	9	23:48	12:22
Südwest	18	5	1	12	30:68	11:25
SC Freiberg	17	4	1	12	33:54	9:25
SC Pirna	14	1	—	13	28:63	2:26

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportlust Dresden	15	11	3	1	62:17	25:5
Radebeuler BC	14	9	3	2	50:24	21:7
Dresdensia	13	9	1	3	42:23	19:7
Sachsen*	17	12	2	3	43:21	26:8
Striehlener BC	15	6	2	7	44:38	14:16
SC Radeberg	15	6	2	7	40:38	14:16
SV Röderau	17	5	3	9	38:57	13:21
SC Leubnitz	15	2	4	9	31:48	8:22
Reichsbahn Dresden	17	4	3	10	35:50	11:23
Sportlust Riesa	16	1	1	14	14:82	3:29

* Punkte bei Sachsen, Sportlust Riesa zog die Mannschaft zurück.

Gesellschaftsspiele Dresden gegen Chemnitz

In Dresden weilte der mittelsächsische Tabellenzweite beim ostsächsischen Zweiten, in Chemnitz spielte der hiesige Dritte gegen den Meister. Hier ein Dresdner 8:2-Sieg und dort ein Chemnitzer 5:3-Sieg, den Toren nach blieb also Chemnitz mit 7:6 knapp überlegen. Betrachtet man aber den Tabellenstand, so dürften die Dresdner doch nicht schlecht abgeschnitten haben.

Ring/Greiling 02 gegen Chemnitzer Ballspiel Club 3:2

Lange schien es, als ob die 800 Zuschauer wieder eins der herkömmlichen unentschiedenen Spiele zwischen diesen beiden Vereinen erleben sollten. Der Spielverteilung nach mußte alles auf einen knappen Sieg der Dresdner deuten, die, fast immer tonangebend, dem Chemnitzer Tormann Förster schwere Arbeit gaben. Aber teils erledigte sie Förster mit so hohem Können, teils gab es doch im Dresdner Sturm Mißverständnisse und ungenaue Schüsse, nicht zuletzt aber waren auch die beiden Chemnitzer Verteidiger Buchmann und Rieber die besten Spieler ihrer Mannschaft. In der Läuferreihe Weißbach, Eichler, Wittig sah man von Weißbach noch die besten Leistungen, die beiden anderen spielten oft genug ausgesprochen schwach. Im Angriff, der viel Eifer und Schnelligkeit zeigte, sah man nur von den beiden Außenstürmern Trübe und Franke gefährliches Können. Im Innensturm herrschte Schußunsicherheit vor. Die Dresdner zeigten ihre neue Angriffsaufstellung mit Wildau als Mittelstürmer zum ersten Male in Dresden. Sie konnte nicht restlos gefallen. Ohne Zweifel haben Johne und Kaiser als Sturmführer Besseres bewiesen. Solange Forke als Linksverbinder spielte, glich dieser talentierte Stürmer viele Mängel aus. Als er verletzt abtrat, wußte Bachmann mit der Sturmführung ebensowenig wie Wildau mit seinem Linksverbinderposten etwas zu beginnen. Trotz alledem hätte sich empfohlen, Forke in der Kabine zu lassen, wie überhaupt die Frage offen ist, ob man diesem jungen Spieler und damit dem eigenen Verein durch ständige Verwendung, also auch in Treffen, wo Meisterschaft und Punkte nicht auf dem Spiele stehen, einen Gefallen erweist. Die Läuferreihe war mit Erlaymann Wätzig schwächer als in der Stammbesetzung, krankte aber nach der Pause so und so durch das Zurückfallen Starkes. In der Verteidigung sah man Sicherheit und Leichtsinnsfehler. Kunysch im Tor genügte diesmal. Aber die Dresdner werden in diesem Spiele eine ganze Anzahl Fehler erkannt haben, die auf dem Wege zum Pokaltitel zu vermeiden sind. Der Spielverlauf ist durch Feldbeherrschung der Dresdner gekennzeichnet, die bis zur 12. Minute drei Eckbälle einbrachte. Ein Durchbruch der Chemnitzer ließ durch

Gurgle trocken...
mit Wybert
jetzt RPf. 90 und 45
Wybert schützt Dich alle Jahr
vor Erkältung und Katarrh!

den Halbblinken Fröhner die Gäste in Führung gehen. In der 18. Minute kam es nach einem von Nieher verschuldeten Handelfmeterball durch Forke zum Ausgleich und zum 1:1 der Halbzeit. Nach Wiederbeginn zählte man schon 10:6 Eckbälle für die Dresdner, ehe die Chemnitzer zu ihrem einzigen Erfolg dieser Art kamen. In der 58. Minute vergab Forke die Führungsmöglichkeit und verschoß einen zweiten von Nieher wegen Hand verwirkten Elfmeterball. Erst in der 66. Minute konnte Starke durch Kopfball im Anschluß an den zwölften Eckball das 2:1 herstellen. Aber ein offensichtlicher Verteidigungsfehler der Dresdner ließ in der 82. Minute Franke zum 2:2 gelangen. Kurz vor dem Abpfiff stellte dann Wolf den knappen aber durchaus höher verdienten Sieg sicher, denn in mehreren Fällen half den Chemnitzern das Torgerät, sichere Treffer zu verhüten. Eckbälle 18:1. Schiedsrichter Arnold (Postsportvereinigung) leitete sicher.

Polizei SV. Chemnitz gegen Guts Muts 5:3 (1:2)

Die Dresdner hätten das Treffen gegen den mittelsächsischen Meister gewinnen können, auch wenn die Chemnitzer bessere Leistungen zeigten. Aber die Johannstädter waren vom besten Geist beseelt und gaben eine 3:1-Führung hauptsächlich durch grobe Fehler der Hintermannschaft, besonders des Torwächters, wieder ab. Guts Muts mußte während des Spieles mehrere Male umstellen. Vor der Pause wurde der verletzte Halbrechte Schulze durch Weidel ersetzt. Da auch Schmiedel für längere Zeit vom Feld gehen mußte, zog man Weckert als linken Läufer zurück, bis Schulze wieder eintrat. Schließlich gab die Rückkehr Schmiedels der Mannschaft das ständige Gesicht, nicht aber die geschlossene Leistung, die mit Weckert in der Läuferreihe besser war. Oft genug konnten die Chemnitzer Außenstürmer die Seitenläufer der Dresdner überwinden und, da Fischer im Tor bei glänzenden Paraden auch grobe Fehler beging, kamen die Chemnitzer zum Ausgleich und zum Sieg. Weckert brachte die Dresdner in der 5. Minute in Führung, doch einen Kopfball von Helmchen ließ Fischer in der 30. Minute zum 1:1 über die Hände rutschen. Dennoch erzielte Seifert den 2:1-Stand der Pause. Nach Wiederbeginn konnte sogar Schulze, der einem vom Verteidiger Boch abgeprallten Schuß Seiferts einlenkte, auf 3:1 erhöhen. Einem Schuß Mädlers an die Innenlatte sah Fischer untätig zu, 3:2, und dann kamen Helmchen (1), Mädler (1) und Munkelt mit 3 Treffer zum Endergebnis, da Fischer die Bälle abprallen ließ und gegen die schnell nachstehenden Stürmer in diesen Fällen machtlos war. Zu einer merkwürdigen Szene kam es kurz vor dem Abpfiff. Stobl hatte einen Eckball zu treten, als Weggel aus dem Chemnitzer Tor lief und auf Seifert einschlug. Die Chemnitzer Zuschauerschaft war so empört, daß sie ins Spielfeld eindrang und der Chemnitzer Torhüter mit polizeilichem Schutz in die Kabine gebracht werden mußte. Der Schiedsrichter sah von dieser bedauerlichen groben Unsportlichkeit nichts. 3000 Zuschauer.

•

Punktspiele der 2. Klasse:

Dresden-Ost gegen Sportfreunde 09 4:2.
Dresdner Ballspielklub gegen Sportverein 1925 1:1.
SV. Kleinwaltersdorf gegen Vorwärts 10:5.
SV. Zeitz-Ilzu gegen Sportfreunde Liebersteln 6:0.

Weitere Gesellschaftsspiele:

Strehlener Ballspielklub gegen Fortuna 7:3 (3:0)

Der Abteilungsmeister der 2. Klasse war den 1bklassigen Strehlenern bei weitem nicht gewachsen und wird in den nächsten Aufstiegsspielen mit besseren Leistungen aufwarten müssen, um sich erfolgreich durchzusetzen. Die Strehlener Elf war beim Wechsel schon mit drei Treffern im Vorteil; ihre Torschützen: Gröschel (4), Neumann, Möckel, Hanschmann.

Radeberger SC. gegen SV. Niederseblitz 3:4 (1)
Leubnitzer SC. gegen Ring Gr. Sondermannsch. 6:0 (5:0).
SV. Wachwitz gegen Brandenburg Sondermannsch. 6:2 (2:2).
Favorit (1./2. komb.) gegen Guts Muts Reserve 1:12 (1:7).
Spielvg. Cossebaude gegen Guts Muts Meisemannsch. 5:4 (2:0).

Oberlausitzer Fußballsport

Bautzen: VfB. Bautzen gegen VfB. Löbau 6:2, Spielvg. Bautzen gegen Sportlust Neugersdorf 1:2.
Ebersbach: Spielv. Ebersbach geg. Sportlust 2, Zittau 3:2.
Hoyerswerda: SV. Hoyerswerda geg. Budissa Bautzen 4:3.
Großpostwitz: SV. Großpostwitz gegen SC. Neukirch 7:4.
Zittau: Zittauer BC. gegen DSV. Reichenberg 5:0.

Keine Aenderung der deutschen Fußballelf gegen die Schweiz

Wie immer, so gehen natürlich auch jetzt schon wieder, kaum daß die deutsche Fußballelf gegen die Schweiz nominiert worden ist, Gerüchte um, dieser oder jener Spieler werde nicht freigegeben und deshalb sei seine Ersetzung durch einen anderen notwendig. Allen diesen Gerüchten liegen bis zur Stunde keinerlei tatsächliche Unterlagen zugrunde. Es wäre auch eigenartig, wenn der Spielausschuß des DFB. sich nicht vor der Aufstellung der Mannschaft sorgfältig erkundigt hätte, ob auch wirklich jeder, der in Frage kam, abkömmlich sei. Niemand von den elf Nominierten hat nein gesagt.

Aehnlich wie seinerzeit vor dem Länderkampf gegen Dänemark in Hannover ist auch diesmal wieder beabsichtigt, wenn irgend möglich, die Mannschaft schon einige Tage vorher in Leipzig im Verbandsheim des VMBV. zusammenzuziehen, um sie theoretisch zu belehren, ihre Lebensweise zu überwachen usw. An einen Trainingskursus etwa wie seinerzeit in Ettlingen ist nicht gedacht.

Jetzt sind auch die Ersatzleute bestimmt worden:

Jacob, Regensburg, für das Tor, Janes, Fortuna Düsseldorf, als Läufer, Nutz, Rot-Weiß Frankfurt a. M., als Stürmer. Der VMBV. hat außerdem noch drei Spieler benannt, Helmchen, Chemnitz, und die beiden Leipziger Lange und Dobermann.

6. Runde um den VMBV.-Pokal

Spieltag am 20. März

Neustadt: VfL. Neustadt gegen Sportfreunde Halle.
Plauen: SuBC. Plauen gegen SC. Limbach.

Der Sieger des am kommenden Sonntag in Bautzen stattfindenden Spieles zwischen SC. Großröhrsdorf und VfB. Schönebeck trifft mit VfB. Leipzig zusammen.

Dresden: Ring-Greiling Dresden gegen Wacker Halle. Dieses Spiel wollen aber beide Gegner am Karfreitag, dem 25. März, austragen.

Fußball im Reiche und Auslande

Berlin

Union Oberschöneweide gegen Viktoria 2:2; Tennis-Borussia gegen VfB. Pankow 2:1; Südstern gegen Wacker 04 5:0. Gesellschaftsspiele: 1. FC. Neukölln gegen Norden Nordwest (Stb.) 0:2, Spandauer SV. gegen Sportverein 92 3:2; Norden Nordwest gegen VfB. Hermsdorf 7:1; BB. Luckenwalde gegen Blauweiß 3:2; Preußen gegen Polizei-SV. 1:3; Weißensee gegen Adlershofer BC. 3:3.

Norddeutschland

Hamburg: Eimsbüttel gegen Altona 93 6:1; St. Pauli Sport gegen Union Hamburg 1:3; HSV. gegen FC. St. Pauli 1:2; Hamburger SV. gegen Holstein Kiel (Gef.) 2:3.
Bremen: Bremer SV. gegen Borussia Kiel 2:7.
Südbezirk: Hannover 96 gegen VfB. Peine 5:0 Eintracht Braunschweig gegen Braunschweig komb. 1:3; Arminia Hannover gegen Hertha-BSC. 3:6.

Süddeutschland

Meisterschafts-Endspiele: Gruppe Nordwest: FSV. Frankfurt gegen VfL. Neckarau 3:1, Sporto. Waldhof gegen FK. Pirmasens 5:1, FV. Saarbrücken gegen Wormatia Worms 1:1.
Südost: Karlsruher FV. gegen 1. FC. Pforzheim 8:0, VfB. Stuttgart gegen SVg. Fürth 1:0, 1. FC. Nürnberg gegen Rastatt 1904 12:1, Bayern München gegen München 1860 3:0.

England

4. Hauptpokalrunde: Liverpool gegen Chelsea 0:2, Burn gegen Manchester City 3:4. Huddersfield Town gegen Arsenal 0:1. Newcastle United gegen Watford 5:0.
Meisterschaft, 1. Liga: Aston Villa gegen Portsmouth 0:1. Grimsby Town gegen Birmingham 1:1. Leicester City gegen Derby County 1:1. Middlesbrough gegen Blackpool 0:3. Sheffield Wednesday gegen Everton 1:3.
2. Liga: Bradford gegen Swansea Town 2:1. Burnley gegen Oldham Athletic 1:4. Charlton Athletic gegen Bradford City 1:0, Chesterfield gegen Bristol City 3:1. Manchester United gegen Barnsley 8:0. Notts Forest gegen Plymouth Argyle 3:2. Southampton gegen Portvale 5:1, Stoke City gegen Millwall 0:0 Tottenham Hotspurs gegen Notts County 2:0. Wolverhampton Wanderers gegen Leeds United 1:1.

Kreismeisterschaft der ostsächsischen Skiläufer

Kreismeister: Georg Böttrich, Altenberg – Altenberg Mannschaftssieger, ASV. Dritter – Oberschütze Böhm Langlaufsieger – Walter Vogt zweimaliger Sieger der Altersklasse, Zweiter beim Abfahrtsrennen

Waltersdorf an der Lausche, den 27. Februar.

Am Freitagmorgen noch fand man in den Waldungen der Lausitzer Berge zwar eine Altschneedecke, doch der letzte Schliff fehlte. Wie auf Bestellung setzten dann nachmittags Schneefälle ein, die in wenigen Stunden bei 7 bis 8 Grad Kälte 15 bis 20 Zentimeter Pulverschnee brachten, so daß die Skiföhre am Sonnabend nichts zu wünschen übrig ließ. Im Laufe des Tages stieg dann die Temperatur durch intensive Sonnenbestrahlung an. Am Nachmittag wurde es kälter und in der Nacht zum Sonntag fiel das Quecksilber schließlich bis auf 16 Grad.

Wie immer war der Empfang der Skiläufer in Waltersdorf herzlichst. Auf dem Kurs des Abfahrtslaufes wurde fleißig trainiert, was aber dem einzelnen kaum viel nützte, da die Strecke kurz und auch sehr schnell war. Der Start zum Geländelauf, an dem sich 42 Herren und 9 Damen beteiligten, lag oberhalb der Lauschewiese im Buchenwald. Die Strecke führte über die Lauschewiese zu den großen Skihängen unterhalb der Sprungschanze und erreichte ihr Ziel 300 Meter unterhalb der Sonnebergbaude. Die Schwierigkeiten des Abfahrtslaufes lagen in dem unerhörten Tempo. Viele gute Fahrer kamen beim Uebergang über den Lauscheweg zu Fall und konnten dann den Zeitverlust nicht mehr aufholen. Der Damenlauf über die gleiche Strecke war mit zwei Ausnahmen alles andere als ein Lauf erprobter Skifahrerinnen. Mit zahlreichen Hosenbodenschwüngen kamen die Amazonen nur schwer hinab.

Die beste Zeit erzielte Fritz Hübner (Zittau) mit 1:07,5 vor Rudi Kaden von der Dresdner Skizunft mit 1:09 und dem Oberschützen Böhm von J.-R. 10, der mit Helmut Triebe-Verein Kanusport Dresden mit 1:12 die gleiche Zeit benötigte.

Der Sonntag

Schon in den frühen Morgenstunden begann der Aufmarsch der Wettläufer. Von den zahlreichen Meldungen wurden nur 60 erfüllt. Viele Läufer verzichteten auf den Start, da es sich herumgesprochen hatte, daß der sportliche Oberleiter, Walter Schneider, eine Strecke ausgesteckt hatte, die an die Läufer allerhöchste Anforderungen in bezug auf Ausdauer, Fahrttechnik und taktisches Laufen stellte. Die 18 Kilometer lange Strecke bewegte sich ausschließlich mitten im Hochwald der Finkenkoppe, führte kreuz und quer bergauf und -ab — endlich einmal eine norwegische Musterstrecke. Die Strecken des Jugendlaufes führten in der Richtung nach den Rabensteinen zu. Die Verbindung der Meisterschaft mit dem Jugendtag hat sich als sehr gut bewiesen, denn man merkte deutlich, daß die zahlreichen Zuschauer, die die Meisterschaft angelockt hatte, auch mit großem Interesse den Wettläufen der Kleinen und Kleinsten sich zuwandten. Als 1. Läufer ging Neumann-Großschönau auf die 18-Kilometer-Strecke, dem Oberschütze Finn, als übernächster der Oberschütze Rüger und Oberschütze Böhm, Herbert Zeh, Uffz. Hunger und Martin Kahl-Dresdner Skiklub folgten.

Oberschütze Finn hatte auf der Strecke Pech. Er verlief sich um etwa eine Minute. Dafür lief sein Kamerad Böhm, der bereits an der Lausche einmal die Kreismeisterschaft errang, in großer Form die Bestzeit mit 1:22:08 vor dem Altenberger W. Böttrich heraus. In der Klasse 2 lief der ASV.er Biong recht gut. In der Altersklasse konnte Vogt einen Achtungserfolg buchen, wie sich überhaupt die Altersklassenleute auf der technisch schweren Strecke zeitlich gut placieren konnten. Bei den Jungmannen war die Streckenführung ähnlich wie beim 18-Kilometer-Lauf.

Wie üblich, wurde der Mannschaftslauf aus dem Ergebnis des 18-Kilometer-Langlaufes heraus gewertet. Der Spitzenkampf wurde zwischen dem Jägerbataillon des J.-R. 10 und dem Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung ausgetragen. Die Altenberger, die den Norweger Pokal verteidigten, konnten sich mit Walter und Georg Böttrich und Karl Richter auf den ersten Platz bringen und gewannen die Trophäe endgültig. Die Leistung der drei Soldaten, die Zweite wurden, sind sehr gut. Die Mannschaft benötigte nur 1:17 mehr als die Altenberger. Ueberraschend war der Sieg des ASV. mit Biong, Aas und Hubert Gatzsch, die noch den Dresdner Skiklub um reichlich fünf Minuten schlugen.

Der Sprunglauf

fand nicht den vollen Beifall. Die gezeigten Sprünge waren bis auf diejenigen von Georg Böttrich, Klinge, Walter Böttrich, Böhme nur Durchschnittsleistungen. Es mangelte am Absprung, auch in der Luftfahrt war wenig Mut zu bewundern. Zu manchem Sturz hat allerdings der lebhafte Wind beigetragen, der seitlich gegen die Schanze stand. Von den Jungmannen brachte keiner drei gestandene Sprünge zuwege, so daß sich das Kampfgericht (Dr. Thost, Schneider-Dresden, Schwarzbach-Zittau) entschloß, die gesamte Wertung des Jungmannensprunglaufes aufzuheben und weder im Sprunglauf noch in der Kombination eine Urkunde zu vergeben.

Die Schanze war durch den Zittauer Skiklub in beste Verfassung gebracht worden, der Schnee wegen großer Kälte allerdings nicht recht fährig. Erfreulich, daß nur der halbe Anlauf benützt werden durfte. Dadurch zeigten sich die Leistungsunterschiede sehr deutlich. Der Norweger Nils Abel war als Gast zugelassen und zeigte bei vollem Anlauf recht Gutes. Er sprang jeden der drei Sprunggänge an. Der Kampf an der Schanze lag zwischen Böhm und Georg Böttrich. Böttrich setzte immer größere Weiten hin, so daß Böhm schließlich bei gleichen Haltungsnoten wegen zu geringer Weiten unterlag. Der Vorsprung Böhms im Langlauf, betrug 18 Punkte. Böttrich holte im Sprunglauf dann 23,8 Punkte auf und kam im Gesamtergebnis knapp vor Böhm zu liegen. Mit Stolz trug Georg Böttrich die silberne Schneeflocke des Kreises Osterzgebirge.

5. Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft

Frl. Thiele und Jakob (Dresdner Turnlehrer-Verein) Eislaufmeister

Der größten Schneelaufveranstaltung dieses Winters war herrliches Wetter beschieden. Die Strecken befanden sich bei der guten Schneelage in ausgezeichneter Verfassung, auch die Eisbahn am Kreisheim genügte den verwöhntesten Ansprüchen.

Rund 800 Wettläufer und Wettläuferinnen

hatten 768 Meldungen abgegeben. Alle Wettbewerbe nahmen einen reibungslosen Verlauf, ein Erfolg bester Vorbereitung durch den Wettkampfausschuß, an dessen Spitze Kreisvolksturnwart Viehweg (Dresden) stand. Die Hauptarbeit hatte der Schneelaufwart Zirnstein mit seinen Helfern beim Legen der Strecken geleistet. Die Eislaufwettbewerbe standen unter Leitung von Bock und Bullmann (Leipzig).

Eine vieltausendköpfige Menschenmenge

umlagerte das Ziel für die Läufe, die Sprungschanze und die Eisbahn. Gegen das Vorjahr konnte man wieder eine gewaltige Leistungssteigerung feststellen. In allen Wettbewerben und Klassen gab es schärfste Kämpfe mit zum Teil knappen Endergebnissen.

Der große Langlauf

über 12 Kilometer begann am Jungferngrund, führte stark ansteigend in Richtung Tellerhäuser, umkreiste den Fichtelberg und endete am Kreisheim. Der Eibenstocker Fritz Arnold schüttelte alle Verfolger ab und siegte in 50:34 überlegen. Schaarschuh (Oberwiesenthal), den man allgemein als Sieger erwartet hatte, mußte sich sogar mit dem dritten Platze hinter Kämpe (TV. Stahlberg) begnügen. Die ersten fünf Plätze belegten Mitglieder der Gebirgsvereine.

Der große Abfahrtslauf

stellte hohe Anforderungen und war besonders für die weiblichen Teilnehmer eine gewaltige Leistung. Er begann am Dr.-Seyfferth-Stein und führte durch buschiges Gelände und durch acht Tore bis herab zum Kreisheim. Der Oberwiesenthaler Jungmanne Willomitzer brauchte nur 1:55 und erreichte damit die Bestleistung des Tages. Von den weiblichen Teilnehmern erzielte die Jugendturnerin Hilde Schaarschuh (Oberwiesenthal) die hervorragende Zeit von 2:08.

Der Kunstabfahrtslauf

wurde an den Steilhängen des Jungferngrundes durchgeführt. Von 20 erreichbaren Punkten brachte es der Jungmanne Herrmann (Oberwiesenthal) auf 19.

Der Eiskunstlauf

war den beiden Dresdnern Frl. Thiele und Jakob vom Turnlehrerverein nicht zu nehmen. Beide zeigten im Einzel- und Paarlauf hervorragende Leistungen, die sie über alle anderen stellten. Auch in der allgemeinen Klasse war eine Leistungsverbesserung festzustellen. Vom Nachwuchs verriet Frl. Harnisch (Moßwein) beachtliches Können. Bullmann (Leipzig) fand in der Altersklasse keinen ebenbürtigen Gegner. Mit 45 Punkten lag er vor Hendel (Döbeln).

Der Sprunglauf

zog am Nachmittag Tausende in seinen Bann. Wenn auch die Sprungweiten 38 Meter nicht überschritten, wurden doch sichere Sprünge gezeigt. Jocksch (Schwarzenberg) siegte mit 20,5 Punkten vor Loose (Oberwiesenthal).

Im Eishockey

schlug der ATV. Annaberg eine kombinierte Leipziger Mannschaft 7:1.

Kreisoberturnwart Martin Schneider (Leipzig) nahm in der Turnhalle des Kreisheims die Siegerehrung vor.

Kraftfahrsport

Stuck siegt in Rekordzeit

Großer Bergpreis von Brasilien in Rio

Zu einem grandiosen Siege konnte der deutsche Europabergmeister Hans Stuck seinen ersten Start auf südamerikanischem Boden gestalten. Er bestritt mit seinem Mercedes-Benz S.S.K. den Großen Bergpreis von Brasilien, der auf der 60 Kilometer langen eine Gesamtsteigung von rund 1000 Meter aufweisenden Strecke von Rio de Janeiro nach Petropolis am Sonntag zum Austrag gelangte. Mehr als 80 000 begeisterte Zuschauer wohnten dem interessanten Rennen bei. Als Favorit ging der deutsche Mercedes-Fahrer an den Start, und Hans Stuck konnte, von den Zuschauern stürmisch bejubelt, auch einen ganz überlegenen Sieg herausfahren. Alle Kurven meisterte der Europameister mit gewohnter Sicherheit und Ruhe. Der Erfolg war sogar ein doppelter, denn Stuck gewann nicht nur ganz überlegen gegen Bugatti, Ford und Amilcar, sondern er stellte auch einen neuen sensationellen Streckenrekord auf. Mit einer Zeit von 23:48 unterbot Stuck den bisherigen Rekord von 37:00 um fast 14 Minuten. Er erreichte auf der kurvenreichen schwierigen Strecke ein Stundenmittel von 112,8 Kilometer. Der eindrucksvolle Sieg des deutschen Rennfahrers, der sich hier ganz in seinem Element befand, wurde von der Bevölkerung, wie schon erwähnt, mit denkbar größter Begeisterung aufgenommen.

Rollschuh- und Radsportfest

Der Deutsche Meister im Dreier-Radball von Wanderfalk geschlagen

Der Einladung des Dresdner Rollschuhsport-Vereins 09 zu seinem Rollschuh- und Radsportfest waren am Sonntag die Getreuen gern gefolgt. Im Saale des Kristallpalastes hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, zahlreiche Ehrengäste und die Vertreter vieler Turn- und Sportvereine konnte der rührige 1. Vorsitzende des DRV. 09 H. Buchwald willkommen heißen. Im Rahmen eines Tanzabends, den ein flottes Konzert der bewährten Kapelle Kilian einleitete, sprach Lotte Buchholz in gewinnender Weise einen Prolog, der die beiden Sportarten verherrlichte, und reizende Proben davon, zunächst im Rollschuh-Einzelkunstlaufen, gaben bald die Damen H. Kolenke und M. Krause vom DRV. 09. Ihnen reihten sich die vorzüglichen Leistungen der mehrfachen Sachsenmeister an, von Frau Jaensch-Jacharias, Fräulein M. Spank und von Gustav Bock. Eleganz und Grazie vereinten sich mit Kraft und Ausdauer, und ein schönes Bild bot dann das Rollschuh-Paarkunstlaufen dieser beiden, das bei ihren schwierigen Passagen oft von beifälligen Zurufen begleitet wurde. Sehr fesselnd war auch das Paarkunstlaufen zweier kleiner Meißnerinnen vom RCV. Diese heiteren, graziösen Künste wurden bald abgelöst von ernstem Kampf um Sieg und Preis. Ein

Dreier-Radball-Entscheidungsspiel

zwischen Wanderfalk 1. und 2. Mannschaft brachte nach heißem Kampfe der 1. Mannschaft mit 3:1 (1:1) den Sieg, sie wurde von Sportwart Dehnel des Gaues Dresden im BDR. herzlich beglückwünscht.

Im folgenden Rollschuhhockey, Damenmannschaften Dresden gegen Meißen, mußten leider die Dresdnerinnen unterliegen, in sehr flottem Spiel errangen sich die Meißnerinnen mit 5:2 (2:1) ihren ersten Erfolg und konnten ihre erste Plakette heimbringen. Ein Bild von dem hohen Stande des Kunstfahrens bot ein Zweierradkunstfahren, das waghalsige, in prachtvoller Haltung gefahrene Akrobatik zeigte; hier sicherte sich Radeberg die Meisterschaft 1932 mit 228 Punkten, womit das Punktminimum mit 28 überschritten wurde. Hart auf hart ging es im

Rollschuhhockey Dresden gegen Meißen

(Herrenmannschaften) her. Hüben hielten die Meißner Stand, die bei Halbzeit nur 1:0 im Nachteil lagen. Lange stand dann das Spiel 2:0 für Dresden, aber dann holten die Meißner auf, konnten aber den Sieg der Dresdner von 4:2 nicht verhindern. Den Abschluß des sportlichen Teils bildete ein Freundschaftsspiel im Dreierradball zwischen dem Deutschen Meister 1931/32 TuSG. 1848 Leipzig-Lindenau und dem Dresdner Gaumeister 1931/32 Wanderfalk Dresden. Es war ein hartes Spiel der Leipziger Gebrüder Haase—Simeth mit den Wanderfalken Berndt, Scheibe und Lehmann. Beide Mannschaften kämpften mit größter Erbitterung um den Sieg, der verdient mit 4:2 an die Dresdner fiel und stürmisch bejubelt wurde. Lehmann erzielte für die Dresdner das erste Tor, das Kurt Haase noch vor der Pause wettmachte. Wiederum gingen die Wanderfalken durch Berndt in

Führung, doch stellte Walter Haase das 2:2 wieder her. Dann aber zogen die Dresdner alle Register ihres Könnens, und zwei weitere Tore durch Schelbe und Berndt stellten den 4:2-Sieg sicher.

Der sehr anregend verlaufene Abend, der Spiel und Kampf in gleich fesselnder Weise zeigte, fand mit einem Tanz seinen Abschluß.

Schwimmen

Das große Olympia-Prüfungsschwimmen

begann am Sonnabend im Berliner Lunabad. In fast allen Konkurrenzen gewannen die Favoriten. Die junge Gleiwitzerin Salbert schlug im 100-Meter-Kraulschwimmen die Deutsche Meisterin Kotulla (Beuthen) in 1:13,5 um 3,3 Sekunden. Das 100-Meter-Rückenschwimmen der Herren holte sich der Breslauer Deutsch in 1:18,8 sehr sicher gegen Schumburg (Magdeburg). Deiters (Köln) gewann die 200 Meter Kraul in mäßiger Zeit, aber ebenfalls überlegen vor Schwartz (Köln) in 2:21,1 Min.; Wittenberg (Berlin) war der Beste über 200 Meter Brust. Er brauchte 2:29,2; der Göppinger Schwarz 2:50,1; der Hamburger Sielas 2:55,3. Der SV. Berlin holte sich die Viermal-100-Meter-Kraulstaffel in 4:18 vor Magdeburg 96 und Hellas. Die beiden Mannschaften von Nixe Charlottenburg belegten in der Lagenstaffel der Damen die ersten beiden Plätze.

Der Franzose Lepage liegt nach den Pflichtsprüngen im Kunstspringen der Herren noch an dritter Stelle. Vor ihm rangieren Viebahn (Berlin) und Esser (Wünsdorf) mit ziemlich großem Vorsprung. Frl. Jordan, Europameisterin im Kunstspringen der Damen, gewann auch hier die Konkurrenz gegen die Turnermeisterin Kapp (Frankfurt a. M.), die nur ganz knapp geschlagen blieb.

Im Wasserball sah man ein Spiel der deutschen Nationalmannschaft, die die Berliner Auswahlelf mit 4:2 (2:2) schlug.

Ueberraschungen beim Olympia-Prüfungsschwimmen

Auch dem zweiten Tage war ein voller Erfolg beschieden. Man wird an diese Veranstaltung im Wellenbad lange zurückdenken, kein Wunder, denn eine derart hochklassige Besetzung läßt sich nicht alle Tage zusammenbringen. Meister Deiters (Köln) bewies, daß er auch über 400 Meter unser weitaus bester Krauler ist. Im Rückenschwimmen wiederholte Europameister Deutsch seinen Sieg vom Vortage. Eine große Ueberraschung brachte das Rückenschwimmen der Damen. Der Reiz dieses Rennens ging von der Begegnung der Rekordhalterin Elfriede Safferath mit der Meisterin Strubel (Berlin) aus, aber beide kamen für den Sieg nicht in Betracht. Vielmehr konnte die junge Süddeutsche Bier (Nürnberg), die in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht hat, sich erfolgreich durchsetzen. In einen packenden Endkampf klang das 200-Meter-Brustschwimmen der Herren aus, in dem Schwarz aus Göppingen sich für die Niederlage vom Sonnabend durch Wittenberg (Berlin) revanchieren konnte. Großartige Leistungen sah man im Kunstspringen der Herren. In diesem Wettbewerb mußte sich Frankreichs Meister Lepage mit dem dritten Platz begnügen. Stürmischer Beifall begleitete den Verlauf der Kraulstaffel über zehnmal 66⅔ Meter. Magdeburg 96 lag beim vorletzten Mann bereits mit 7 Meter in Führung, schien also den Sieg sicher zu haben, doch konnte Priewe von der Schwimmsportlichen Vereinigung Berlin das verlorene Terrain wieder aufholen und der Schlußmann der Berliner konnte mit Handschlag vor den Magdeburgern den Sieg sicherstellen.

Ergebnisse:

Herren: 400-Meter-Kraulschwimmen: 1. Deiters (Köln) 5:13,2, 2. Echstein (Leipzig) 5:25, 3. Witthauer (Frankfurt a. M.) 5:28,8. **200-Meter-Brustschwimmen:** 1. Schwarz (Göppingen) 2:50,2, 2. Wittenberg (Berlin) 2:50,4, 3. Sielas (Hamburg) 2:52,6, 4. Koppen (Leipzig). **100-Meter-Kraulschwimmen:** 1. Fischer (Wesermünde) 1:02, 2. Jabusch (Magdeburg) 1:03,8. **100-Meter-Rückenschwimmen:** 1. Deutsch (Breslau) 1:13,8, 2. Schumann (Leipzig) 1:14,7, 3. Schumburg (Magdeburg). **Kunstspringen:** 1. Esser (Wünsdorf) 144,58 P., 2. Viebahn (Berlin) 139,26 P., 3. Lepage (Frankreich) 132,20 Punkte. **Lagenstaffel:** 1. Poseidon Leipzig 5:16, 2. Hellas Magdeburg 5:16,8. **Kraulstaffel zehnmal 66⅔ Meter:** 1. Schwimmsportliche Vereinigung Berlin 6:52,8, 2. Magdeburg 1896 6:53.

Damen: 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Salbert (Gleiwitz) 1:14, 2. Kotulla (Beuthen) 1:15,4. **200-Meter-Brustschwimmen:** 1. Suchardt (Charlottenburg) 3:16,4, 2. Wunder (Leipzig) 3:21,8, 3. Engelmann (Charlottenburg) 3:22. **100-Meter-Rückenschwimmen:** 1. Bier (Nürnberg) 1:28,8, 2. E. Safferath (Rheydt) 1:29,8, 3. Strubel (Berlin) 1:30,8.

Nationalmannschaft gegen Berlin wieder 4:2

Einen würdigen Abschluß erhielt das Olympia-Prüfungsschwimmen im Wellenbad Lunapark mit dem Wasserballrückspiel der deutschen Nationalmannschaft und der Vertretung Berlins. Wie am Vortage siegte die Nationalmannschaft mit 4:2 (2:0) Toren.

Pferdesport

Rennen vom 27. Februar

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen: 1. Pays de Bray (J. Luc), 2. Furens, 3. Reparfac. Bqu.: 85:10, Platz 21, 14, 17:10. Längen: 1, 2½, 4. Ferner: Rameau, Haut Bois, Haig, Pickwick, Trente et Quar. — 2. Rennen: 1. Djelal (O. Howes), 2. Bouchoun, 3. Boiscommun. Bqu.: 180:10, Platz 54, 19, 38:10. Längen: Hals, 2, ½. Ferner: Le Bosphore, Iron Legs, Grey Girl, Roi de Thule, Ave Caesar, Saint Loup de Rand, Freitileur. — 3. Rennen: 1. Tartempion (R. Dubus), 2. Rebenti, 3. Calomel. Bqu.: 21:10, Platz 13, 14:10. Längen: 1½, Welle, 4. Ferner: Fayoum, Cesarewitch. — 4. Rennen: 1. Serpolet (M. Bonaventure), 2. Traicion, 3. Val d'Aoste. Bqu.: 86:10, Platz 17, 28, 20:10. Längen, 4, 2, Kopf. Ferner: Clodion, Frutti di Mare, Paris Pris, Le Chat Botte, Realcitrant. — 5. Rennen: 1. Va Sans Crainte (R. Dubus), 2. Le Magicien, 3. Astor. Bqu.: 85:10, Platz 19, 21:10. Längen: 8, 5, kurzer Hals. Ferner: Rhodium, Paleirino, Alik. — 6. Rennen: 1. Fleche III (R. Tremeau), 2. Elastic, 3. Fantasie II. Bqu.: 24:10, Platz 12, 12:10. Längen: 1, 15, Lg. Ferner: Baron Harlick (gef.).

Cannes. 1. Rennen: 1. Beauvais (G. Semblat), 2. Rose Diamont, 3. Bittp. Bqu.: 19:10, Platz 22, 32:10. Längen: ½, 1½, 1½. Ferner: Hoggar II, Princesse Pam, Belle Maman. — 2. Rennen: 1. Comtesse la Motte (J. Rossi), 2. La Gabegie, 3. L'Abbe Constantin. Bqu.: 129:10, Platz 51, 24:10. Längen: 1½, kurzer Kopf, 2. Ferner: Hurluberlu, Domamarianne II, Tabouret, Pampelune. — 3. Rennen: 1. Catimini (J. Peckett), 2. Titus, 3. Mellanthe. Bqu.: 23:10, Platz 11, 15, 12:10. Längen: ½, kurzer Hals, 1½. Ferner: Castel Dore, Jus de Pomme, Cassandre, Macache, Mameluck II. — 4. Rennen: 1. Pop (J. Rigaud), 2. Bratislawa, 3. Balladolid. Bqu.: 129:10, Platz 26, 14, 26:10. Längen: 1, ½, Hals. Ferner: Univers III, Allamanda, Maleriabo, Konkibiac, Mon Tresor.

Voraussagen für Montag, 29. Februar

Cannes

1. Rennen: 1. Giall E. Lanzier, Balladolid; 2. Rennen: Off Max River, Berberie; 3. Rennen: Arlequine II, Entreprise; 4. Rennen: Maßwalzl, Beauregard.

Um die Mitteldeutsche Handball-Meisterschaft

Rasensport schlägt Sportfreunde Leipzig – Brandenburg unterliegt in Halle – Dresdner Sport-Club (Frauen) in Zittau siegreich

In der zweiten Zwischenrunde zur BMBV.-Handballmeisterschaft spielten die beiden ostsächsischen Vertreter mit wechselndem Glück. Während Brandenburg den Hallenser Polizisten höchst ehrenvoll unterlag, kam Rasensport zu einem deutlichen Erfolge. In der Vorrunde der Frauenmeisterschaft setzte sich erwartungsgemäß Dresdner Sport-Club über Zittauer BC. hinweg.

Die Runde der Meister brachte in Halle das Ausscheiden von

Brandenburg gegen PSV.-Halle 5:8 (3:7)

Mit den Dresdnern konnte man zufrieden sein, sie hielten sich gegen den körperlich kräftigeren Gegner weit besser als erwartet. Ohne Versagen ihres Torhüters Knörrig, der nicht auf sonstiger Höhe war, hätte das Endergebnis sogar günstiger lauten können. In einem abwechslungsreichen Treffen erzielte vor 1000 Besuchern Brandenburg sogar das Führungstor durch Rack. Ritter glich es aus und Biebach steigerte bis auf 3:1. Rack verkürzte nochmals auf 3:2, doch schnell ließ Biebach zwei weitere Treffer der Hallenser folgen. Müller stellte zwar das 5:3 her, aber Biebach und Richter sorgten für den Pausenstand von 7:3 für die Hallenser Polizei. In der zweiten Halbzeit ließ bei weiter verteiltem Spiel der Torreigen nach. Nachdem Biebach auf 8:3 erhöht hatte, holten Rüdiger und Bäßler das für die Dresdner nicht ungünstige Endergebnis heraus.

Die übrigen Ergebnisse dieser Runde:

Weißenfels: PSV. Weißenfels gegen PSV. Erfurt 8:3.
Dessau: PSV. Dessau gegen Spielvg. Leipzig 8:2.

In der Runde der Ganzweiten siegte in Dresden

Rasensport gegen Sportfreunde-Leipzig 5:1

Ueber 500 Zuschauer erlebten auf dem schneebedeckten Ringplatz zwar den gerechten Sieg der heimischen Elf, doch befriedigte der Kampf nicht restlos schon deswegen, weil die hohe Schneedecke das Spiel erschwerte und viele Feinheiten verdarb. So erreichten beide Gegner trotz äußerster Hingabe nicht ihr sonstiges Können, und der Spielverlauf blieb hinter den Erwartungen zurück. Kampfhärten, nicht immer beabsichtigt, fehlten auch nicht und machten dem Chemnitzer Schiedsrichter Meyer das Amt gar nicht leicht. Er griff zwar rücksichtslos durch und sparte selbst mit Ausschließungen nicht, die allerdings nur Leipziger Spieler betrafen. Gerade dadurch fühlten sich diese so benachteiligt, daß sie nach dem Spiel Einspruch erhoben.

Am besten gefiel die erste Halbzeit, in der die Gäste in stärkster Aufstellung fast ständig das Uebergewicht hatten und ein hervorragendes Stellungsspiel zeigten. Trotz flüssiger Kombinationszüge mangelte es an placierten Torwürfen, zudem klärte die gegnerische Verteidigung durch sichere Abwehr; nicht zuletzt war Mann im Tore unüberwindlich. So hielt er auch einen Strafwurf von Höhring I. Die Rasensportler, mit Scheinert für Pfützner I auf dem rechten Flügel, kam nur langsam in Schwung, fand sich dann aber mit dem Boden besser ab als die schwereren Leipziger. Zunächst haperte es auch mit ihrer Schießkunst, Ritscher traf im Anfang nur den Pfosten, Günnel die Latte. Erst in der 24. Minute verwertete letzterer ein Zuspiel von links zum ersten Treffer und eine Minute vor der Pause einen Flankenball von Scheinert zum 2:0. Kurz nach Wiederbeginn wurde der verwarnte Lindner herausgestellt, doch auch mit vier Stürmern gaben sich die Leipziger noch nicht geschlagen, ohne zwingende Torgelegenheiten herauszuarbeiten. Nachdem Günnel freistehend überschossen hatte, kamen die Gäste durch Strafwurf von Höhring I zum Ehrentor. Dann glückte Ritscher das 3:1 mit einem Doppelhänder. Bald darauf, nachdem Mann nochmals einen Strafwurf von Höhring I abgewehrt hatte, war Friedemann in gutem Durchspiel kurz hintereinander zweifacher Torschütze für die Rasensportler. Noch waren elf Minuten zu spielen, da erhielt Petzold und wegen Schiedsrichterbeleidigung mit ihm Dossin Feldverweis. Die Leipziger waren geschlagen, der Kampf flaute ab, noch einmal hatten beide Torhüter einzugreifen, doch ereignete sich nichts weiter von Belang, bis kurz vor dem Abpfiff der Verteidiger Berger als Vierter noch herausgestellt wurde.

Der Sieg der Dresdner Elf war auf Grund der besseren Angriffsleistungen verdient, seine Höhe dürfte jedoch nur auf die widrigen Umstände zurückzuführen sein.

Das andere Ergebnis dieser Runde:

Weimar: SC. Weimar gegen VfL. Jahn Magdeburg 8:16.

Gleichzeitig begann die

Vorrunde zur Frauenmeisterschaft

In Zittau blieb erwartungsgemäß

Dresdner Sport-Club gegen Zittauer BC. 4:1 (3:0)

leicht siegreich über den noch wenig spielerfahrenen Oberlausitzer Frauenmeister. Die Ueberlegenheit der Dresdnerinnen war so groß, daß ihre Verteidigung nur selten einzugreifen brauchte. Erst beim Stande von 4:0 kamen die Zittauerinnen zum Ehrentreffer durch Happ. Auf Dresdner Seite ragten Krauß durch Schnelligkeit und Hrinze durch gutes Schußvermögen hervor. Die Torerfolge erzielten letztere und Frau Schmiedel.

Die weiteren Ergebnisse dieser Runde:

Dessau: Junkers Dessau gegen Frauen-SC. Magdeburg 8:5.
Rohla: SC. Stollberg gegen Wacker Halle 0:7.
Erfurt: SC. Erfurt gegen Wacker Gotha 2:0.
Jella-Mehlis: Union Jella-Mehlis gegen VfR. Neustadt 0:1 nach Verlängerung.
Weißenfels: TuS. Weißenfels gen. Fortuna Leipzig 0:4.
Plauen: SuBC. Plauen gegen Tanne Thalheim 3:1.
Gera: Konkordia Gera gegen SC. Weimar 1:8.

In Dresden herrschte nur schwacher Spielverkehr. Das einzige Punktspiel der Ia-Klasse

Dresdensia gegen Postsportvereinigung 4:3 (0:3)

wurde infolge Ausbleibens des Schiedsrichters nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Die Postsportler überraschten die erfatzgeschwächten Dresdensianer bis zur Pause mit drei Treffern von Schmidt, Gerlach, Heine. Der gegnerische Angriff hatte bis dahin viel verschossen, holte aber durch Hartig und Thiele (2) auf. Kaiser warf schließlich noch den Siegtreffer.

Die übrigen Gesellschaftsspiele:

Dresdner Handballklub gegen Dresdner Ballspielklub 23:0

DBC. stellte nur acht Mann und war beim Wechsel schon 9:0 im Nachteil. Neugebauer war mit zehn Treffern der erfolgreichste Torschütze.

Sportgesellschaft 1893 gegen Sportlust Dresden 3:6.
Strehlener LC. gegen SC. Straßenbahn 2:2 (3:1).
Radeberger SC. gegen Spielvereinigung Rel. 1:7 (1:4).
RV. Filz gegen Ring-Greiling 2. abgesagt.
SV. Zeiß-Ikon gegen DSC. Gesa 6:1 (3:0).

In den Spielen mit Turnermannschaften gab es folgende Ergebnisse:

Dresdner Sport-Club gegen TV. Leubnitz-Neuostra 6:5.
Spielvereinigung gegen TV. Radeberg 10:2.
Meißner SV. 08 gegen TV. Frischauf Meißen 6:7.
Näheres hierüber in den Turnerberichten.
Frauenspiele: GW. gegen Post 4:0, die übrigen fielen aus.

Von den Spielfeldern der Turner

EVG. Freital steigt auf – DSC. und Spielvereinigung schlagen ihre Turnergegner hoch

Neben der Frage nach dem neuen Meisterklassenmitglied interessierten gestern die Spiele zwischen Turnern und Sportlern. Leubnitz sowohl wie Radeberg mußten vom DSC. und der Spielvereinigung Dresden unerwartet hohe Niederlagen hinnehmen.

Handball:

EVG. Freital gegen ATV. zu Dresden 4:3 (3:3)

Die Hintermannschaft des ATV. hielt sich nicht von Härten frei und verschuldete dadurch zahlreiche Strafwürfe. Das Siegtor der Freitaler rührte auch von einem wegen Härte verhängten Strafwurf her. Im übrigen verlief das Treffen bis zur letzten Minute spannend und ausgeglichen. Besonders gefielen durch raumgreifendes Flügelspiel die Stürmerreihen, während die Läufer ihrer Aufgabe nicht ganz gewachsen waren. Der ATV. ging vom Anpfiff weg zum Angriffsspiel über und führte bald 2:0. Freital glich jedoch aus und schoß sogar noch ein drittes Tor. Ganz kurz vor der Pause holte Dresden zum 3:3 auf. Die zweite Hälfte verlief bei erbittertem Ringen bis 10 Minuten vor Schluß torlos, wo Freital den erwähnten Freiwurf zugesprochen erhielt.

Meister der 2. Klasse wurde Leubnitz Nel. gegen Radeberg Nel. 1:0 (0:0) nach einem gleichfalls ausgeglichenen erbitterten Kampfe.

Dresden-Strehlen gegen Guts Muths 4:1 (2:1)

Strehlen zeigte ein flottes Angriffsspiel. Guts Muths dagegen hatte in seiner Angriffsreihe nur Ersatzleute und stieß damit nur wenige Male bis zum Dresdner Tor durch. Der Ehrentreffer kam durch Fehler der Strehlener Verteidigung zustande.

Frisch auf Meißen gegen SV. Meißen 08 7:6 (2:5)

Der Sieg der Turnerelf kam überraschend, wenn er auch nur knapp ausfiel. Nach den letzten Ergebnissen mußte man 08 in Front erwarten. Das sah auch zunächst so aus, denn die Sportler kamen nach der Pause bis zum Stande von 6:2. Erst dann klappte es bei Frisch auf besser.

Dresdner Spielvereinigung gegen Tv. Radeberg 10:2 (5:2)

Die Radeberger Turner ließen sich nicht ganz unerwartet schlagen. Die Sportler führten unter Führung von Männel ein fehlerloses Angriffsspiel vor und ließen Radeberg nie zur Entfaltung kommen. Dazu machte sich bei Radeberg das Fehlen von Petzold stark bemerkbar, so daß der Sturm über Ansätze nie hinaus kam. Läuferreihe und Verteidigung waren sich gleichwertig.

Dresdner Sportklub gegen Leubnitz-Neuostra 6:3 (2:1)

Die Leubnitzer ließen sich erst nach Kampf schlagen, versagten aber vorm Tore der DSC.er. Ihr Torwart hatte einen schwarzen Tag und spielte lustlos. Im Felde waren die Leistungen fast ausgeglichen, obwohl auch da der Sportlersturm das bessere Stellungsspiel zeigte. Bis zur Pause gab es auf beiden Seiten schöne Angriffe, und auch nach der Pause blieb das Treffen offener, als das Ergebnis vermuten läßt.

Tgmde. Pirna gegen Tgmde. Jahn Heidenau 3:1 (0:1)

Das Winterhilfetreffen brachte insofern eine Ueberraschung, als Heidenau bis zur Pause eine ausgezeichnete Gesamtleistung bot. Erst nach Seitenwechsel wurde Pirna lebhafter und erspielte sich eine merkbare Ueberlegenheit.

Großröhrsdorf gegen CBJM. 9:2 (4:2)

Der Meister des Gaues Meißner Hochland zeigte ein großes Spiel. Bei den Dresdnern versuchte man das Schicksal durch Einzelleistungen zu wenden. Das mißlang aber. Nur die Verteidigung war jederzeit auf dem Posten, wurde aber überlastet.

Tgmde. Nordwest gegen Nabenau Vorwärts 5:4 (3:3)

Trotz Ersatzes lagen die Nordwestler zunächst stark im Angriff. Nabenau holte jedoch den Vorsprung bereits bis zur Pause auf. In der zweiten Hälfte blieb der Kampf bis kurz vor Schluß unentschieden.

In der 1. Klasse schlug Cossebaude Naundorf 5:2, Leuben überfuhr Plauen 11:2, Niederfedlitz und CBJM. trennten sich 3:3.

Turnerinnen: Niederfedlitz gegen Jahn Cotta 8:4.

Weitere Ergebnisse: Strehlen 2. gegen Guts Muths 2. 1:1; MTV. 1. gegen Cossebaude 2. 6:2; Kesselsdorf 2. gegen Fördergersdorf 1. 4:4; Niederfedlitz Jgd. gegen CBJM. Jgd. 5:0; Radeberg Jgd. gegen Dr. Spielvereinigung Jgd. 1:1; Naundorf Jgd. gegen Cossebaude Jgd. 7:2; Guts Muths Jgd. gegen Strehlen Jgd. 7:0.

Fußball:

ATV. zu Dresden gegen Guts Muths 4:5 (1:3)

Der Meister blieb nur mit Glück Sieger. Obwohl Guts Muths in stärkster Besetzung spielte, beim ATV. aber Gnauk und Herold fehlten, kam eine Ueberlegenheit nur in der ersten Hälfte zum Ausdruck. Nach Schluß zu kam der ATV. immer mehr auf und schoß sogar beim Stande von 5:4 noch einmal den Ausgleich, der jedoch vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde.

Radeberg gegen Tgmde. Dresden 4:4 (3:2)

Das letzte Pflichttreffen nahm einen vollkommen ausgeglichenen Verlauf, obwohl die Dresdner nur 10 Mann zur Stelle hatten. Die Tgmde. ging 2:0 in Front, mußte aber bis zur Pause die Führung wieder abgeben. Trotz leichter Ueberlegenheit der Radeberger glichen die Dresdner noch aus.

VTV. Stetzsch gegen DJK. Ost 8:2 (2:2)

Ost unterlag den Leistungen nach zu hoch. Trotz schlechten Bodens zeigten die neuen Kräfte bei Stetzsch ansprechende Leistungen.

Zschachwitz gegen Lehrkomp. Inf.-Schule 4:4 (3:2)

Die Reichswehr glich trotz technischer Mängel schließlich noch aus. Die Leistungen waren diesmal bedeutend besser, als im Treffen gegen Weißer Hirsch.

Weißer Hirsch gegen Turnlehrer-Verein 4:2 (1:2)

Die Turnlehrer mußten ihre zweite Niederlage hinnehmen, nachdem sie mit dem Wind im Rücken leicht überlegen gewesen waren.

Tgmde. Nordwest gegen Bad Schandau 3:6 (2:2)

Es sah zuerst günstig für die Dresdner aus, denn erst beim Stande von 2:0 kam der Meister des Nachbargaues zum ersten Treffer.

Weitere Ergebnisse: Röhrsdorf 1. gegen Jahn Weißig 1. 8:5; Hermsdorf 1. gegen Jahn Weißig 2. 6:0; Stetzsch 2. gegen Guts Muths 2. 3:4; DJK. Nord 1. gegen Zschachwitz 2. 8:1; Weistropp 1. gegen Niedergorbitz 1. 2:7; Weistropp 2. gegen Niedergorbitz 2. 5:7.

Hockey

Hockey-Städtespiel Berlin gegen Leipzig 5:1 (3:0)

Bei mehreren Kältegraden, Ostwind und leichtem Schneefall standen sich am Sonntag die Hockeystädtemannschaften von Berlin und Leipzig vor einer nur geringen Zuschauerzahl in Leipzig gegenüber. Beide Mannschaften trat in der vorgesehenen Aufstellung an. Der Sieg der Berliner stand nie in Frage; die Leipziger wurden zeitweise glatt überspielt. Die Tore erzielten für Berlin Mehlitz und Weiß (je 2) sowie Hamel; für Leipzig war Schäfer erfolgreich.

Keine Hockenspiele in Dresden

Die hohe Schneelage bedingte die Absage aller angekündigten Hockeyspiele, darunter das Haupttreffen Akademischer SV. gegen Dresdner Sport-Club.

8 Haben Sie Sodbrennen oder Magenschmerzen? — Dann
Dr. Mohrental's Magenpulver
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE

SIEGFRIED ARNO

CAMILLA HORN

sind die Hauptdarsteller in der mit Witz geladenen Tonfilm-Humoreske

Die Nacht ohne Pause

ABHEUTE!

Weitere Mitwirkende: Ida Wüst, Paul Richter, Ilse Korseck, Max Adalbert, Annemarie Haase, Walter Steiner

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

UFA LICHT-SPIELE U. T.

WAISENHAUSSTR. 22

Heute Montag Premiere

Ein Tonfilm von Carl Zuckmayer und Albrecht Joseph nach dem erfolgreichen Theaterstück von Carl Zuckmayer

Regie: Richard Oswald

In der Titelrolle: Max Adalbert

Mit Käthe Haack, Ilse Fürstenberg, Edith Karin, Friedrich Kayssler, Willi Schur, Hermann Vallentin, Albert Florath, Max Gülstorff, Leonard Steckel, Hans Waßmann, Eugen Rex, Hermann Speelmans, Ferdinand Bonn, Fritz Odemar, Paul Otto, Heinrich Schroth, Alfred Beierle, Paul Rehkopf usw.

Über den genialen Gaunerstreich des Schusters Voigt hat einmal die ganze Welt gelacht! — Sein einzigartiges Till Eulenspiegel-Stück ist heute noch unvergessen — Das Genie des Dichters Zuckmayer hat uns das tragikomische Geschehnis erneut gegenwartsnah gebracht und das besuchteste Theaterstück daraus geschaffen. — Es gibt wohl kaum einen Deutschen, jung oder alt, der den Hauptmann von Köpenick und seine zum geflügelten Wort gewordene Köpenickiade nicht kennt

Wo. 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ So. 3⁰ 5⁰ 7⁰ 9⁰ / Jugendliche haben Zutritt!

Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht!

Bürger-Kasino
Heute Montag bis mit Sonntag
Polizeistunde bis 3 Uhr

Probieren Sie unsere preiswerten Schoppenweine in
Heinefetters Weinstuben
Kleine Brüdergasse 19
Inh. Helbig & Kauer
Weingroßhandlung
Tel. 17554

Bruchbandagen
Gummistrümpfe
Plattfußeinlagen
fertig und nach Maß
Lieferant aller Krankenkassen
Rich. Münnich, Hauptstr. 11

Weinstuben
Annenstraße 11
Gemütlicher Kneipenbetrieb

Masseuse ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. Massage, Bestrahl.
Ferdinandstr. 8, II., 9–8 Uhr, auch Feiertags Tel. 11732

Von 1.— Mark an
Höhensonnen-bestrahl. wirkt wie ein Sonnenbad im Hochgebirge
Heilung d. Radium
Massage ärztl. gepr.
3–6 außer Sonnab. Frau Richter, Joh.-Georg.-Allee 21
Fernspr. 28488.

Hautjucken
jed. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Ruder's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (dürfte Form). Dazu die hautregenerierende Judosch-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Überall erhältlich.

Parkettwachs
Hochglanz Pfund 50 Pfg.
in Terpentin-Schutzcreme
½ Pfund 50 Pfg.
Pferdefuß-Lederfett
1 Pfund 40 Pfg.
alles ausgewogen
nur Wettinerstr. 21.

Rechmaliger Preisabbau
Kalbskeulen
A 5.60 für 9 Pfund, in bekannt. Güte, tägl. frisch, amtlich gestempelt, breite Kalbsrücken A 5.40 9 Pfd., Frikassee 4.20 9 Pfd., knochenfreies Kalbsfleisch A 6.50 9 Pfd., gall. frei Haus Nachn., keinerl. Extrakost.
R. P. Christophersen, Rüdiksk 1 (Schleswig-Holstein)

Feinste Schleswig-Holsteinische
Mo.-Tafelbutter,
welche auf der Grünen Woche Berlin 1932 mit dem 1. Preis ausgezeichn. wurde, versendet täglich frisch am Herstellungstage in 5- und 9-Pfd.-Gebi. zum billigsten Tagespreis Meierei Wiksvort, Husum-Land.

Schlachtgewürze
Pfeff., weiß, ganz Pfd. 1.—
„ „ gem. „ 1.10
Piment „ „ —.90
Nelken „ „ 1.80
Ingwer „ „ 1.30
Macisblüte „ „ 2.00
Wacholb., gerebb. la „ —.70
Kümmel „ —.40
Alle and. Gewürze billigst
Wurstgarn, Spezier usw.
Leder & Reiße,
Wettinerstraße 21.

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42

Gummi
Waren aller Art
Frauenspülapparate, hygienische Frauen- und Herrenartikel
Spezial-Gummiwarengeschäft „Diskret"
Freiberger Platz 8
Fachkundige Frauen- und Herrenbedienung

---

3 fast neue
Wolfframm Pianos
schwarz, Eiche, Nußb. billigst, andere gebr. von 225.— RM. an
Wolfframm
Ringstr. 19, Viktoriahaus

Opernhaus
½8 Gasparone
Operette von F. Zell und R. Genée
Musik von Carl Millöcker
Musikleit.: H. Kutzschbach
Carlotta Kolniak
Babolena Nasoni Ermold
Sindulfo Lange
Conte Erminio Schöffler
Luigi Bössel
Benozzo Staegemann
Sora Elsner
Zennobia Kallab
Maricita Schmieder
Massaccio Erbisch
Wachtmstr. Schmalnauer
Amtsdiener Puttlitz
Ende gegen ¾11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 6701–6900, 7001–7200, II: 551–600 u. 651–700
Spielplan: Di. Tosca, Mi. Die Zauberflöte, Do. Boris Godunow, Fr. 5. Sinfonie-Konzert, Reihe A (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Die Ägypt. Helena, Stg. Siegfried, Mo. Die Hochzeit des Figaro

---

Schauspielhaus
8 Vor Sonnenuntergang
Schauspiel von Gerhart Hauptmann
Matthias Clausen Decarli
Wolfgang Clausen Ziegler
Egmont Clausen Worster
Bettina Schaffer
Ottilie Gyl
Klamroth Kleinschegg
Paula Clothilde Verden
Prof. Geiger Kettenkamp
Steynitz Paulsen
Hanele, d. Hoffmann
Pastor Immoos Rainer
Dr. Wattke Posse
Ehlsch Schröder
Frau Peters David
Inken Peters Meyer
Winter Liedtke
Ende ½11 Uhr
Bühnenvolksb. II: 131–250
Spielplan: Di. Stella, Mi. u. Do. Einen Jux will er sich machen (Do. für die Deutsche Buchgemeinschaft), Fr. Stella, Sbd. Vor Sonnenuntergang, Stg. vorm. Goethe-Morgenfeier, abends Vor Sonnenuntergang, Mo. Die Geschwister, Die Laune des Verliebten, Die Mitschuldigen

---

Albert-Theater
8 Zapfenstreich
Drama von Franz Adam Beyerlein
v. Bannewitz Witt
v. Höwen Eggerth
v. Lauffen Zellbeck
Volkhardt Bender
Queiss Pirk
Helbig Schönbach
Michalek Wildersinn
Spieß Hillig
Kilrichen Paulsen
Paschke Jähnig
Graf Lehdenburg Mühlberg
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2261–2290
Bühnenvolksb. I: 5401–5500
Di. Johannisfeuer

Die Komödie
¼9 Der Mustergatte (Fair and Warmer)
Schwank von A. Hopwood
Billie Bartlett Fischer
Margaret Harlen
Jack Wheeler Kersten
Blanche Thiele
Frederick Evans Stoeckel
Mary Gerth
Waller Tants
Edouard Wenck
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 3130–3180
Bühnenvolksb. I: 4301–4400
Di. Der Mustergatte

Residenztheater
8 An der schönen blauen Donau
Wiener Singspiel-Operette von Erich Aulk
Musik von Fritz Hartmann
Annemirl Schneller
Franzl Herzog Faber
Joseph Huber Sprieger
Mieze Mira
Felix Wicht Bederkow
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 2451–2500
Di. An der schönen blauen Donau

Central-Theater
Gastspiel Mimi Cyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix Falkes
Murger Kleber
Hervé Karlsen
Ninon Brios
General de Prasonti Hoff
Violetta Cavallini Cyenes
Parigi Janda
Baron Rotschild Rainer
Sekretär Leblanc Langer
Dänenbier Pleck
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1696–1715
Bühnenvolksb. I: 10601–10700
Di. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Kminitscher, Dresden; i. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten

---

LINCKESCHES BAD
Jeden Montag 8 Uhr
Der Gesellschaftstanz

Sonder-Angebot!
Barpreis 155.— Mk.
Die Unübertreffliche!
5 Jahre Garantie
Vorläufig noch soweit Vorrat:
10.— monatlich!
Sichern Sie sich das konkurrenzlose Angebot
Generalvertreter für Dresden und Chemnitz:
Rehfeld, nur Pirnaischer Platz
Neu: Koffer-Schreibmaschinen Urania-Piccola zu gleichen Monatsraten

---

Heute Montag
nachmittags und abends
2 Abschieds-Vorstellungen
der Singing-Babies
und mit ADOLF GONDRELL
im Tanz-Palais **Barberina**

Fahrräder, Nähmaschinen
best. Fabrikate, langjähr. Garantie, zu sehr bill. Preis, Reparat. aus. u. schnell. Mechanik. Gruhl, Neue Gasse 8

Elektrischer
Heißwasser-Speicher
Monatliche Miete Eigentumserwerb.
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Ringstraße 4 Ruf 17983, 12171

Wenn auch die Welt Dir alles nahm,
ein Kleinod
ließ sie doch, den roten
Oronoso-Wein
und der lebt noch und noch!
ORONOSO-WEIN
das rote, feurig-süße Labsal für Blutarme, Bleichsüchtige, Ueberarbeitete, Schwache, Kranke, Nervöse
½ Fl. RM. 2.20 ohne Fl. ¼ Fl. RM. 1.20
Allein echt nur in Originalflaschen bei
C. SPIELHAGEN
Weinhandlung in Dresden
Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Straße 9 - Galeriestr. 6
Ruf 51281

Kosmetik Hübner
Dresden, Seestraße 4
Spezial-Institut für physikal. Gesichts- und Körperpflege
Gegr. 1915 Fahrstuhl Ruf 11686
Spezialisten für
absolute Haar-Entfernung
(Damenbart schmerzlos), Warzen / Leberflecken
elektr. Pediküre und Hühneraugenoperation / Orig. Höhensonne / Kosmetische Präparate

---

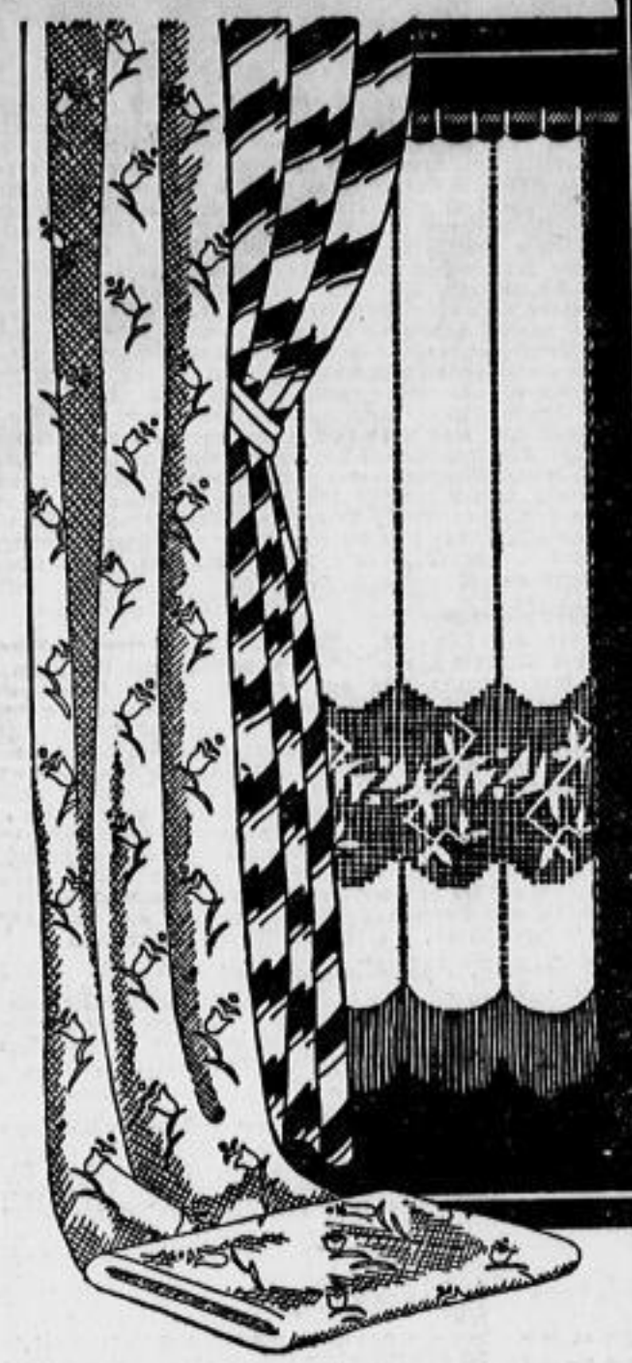
Der Kandidat des Schwarz-Weiß-Roten Kampfblockes für die
Reichspräsidentenwahl
Duesterberg spricht
am Donnerstag, den 3. März 1932, 8 Uhr abends, im Zirkus Carrasani

Außerdem spricht: Hofprediger D. Doehring

Mitwirkung: Stahlhelmkapelle und Spielmannszug

Karten von 20 Pfg. bis Mk. 2.— in folgenden Verkaufsstellen: Dresden-A.: Geschäftsstelle des Stahlhelms, Lüttichaustraße 26, II. (Ruf: 13491), Geschäftsstelle der D.N.V.P., Wiener Straße 7 (Ruf: 44306), Buchhandlung Holze & Pahl, Waisenhausstr. 29, Bücherstube Fesbinandplatz (Ruf: 16318); Dresden-N.: Uhrmacher Behrens, Hauptstraße 18 (Ruf: 87001).

Einlaß: 7 Uhr. Punkt 7 Uhr 55 werden die Türen geschlossen



Neu eingetroffen: Gardinen und Dekorationen

Landhausgardinen in verschiedenen duftigen Stoffarten mit Volant ..... Meter 95, 42, **25 ₰**

Schwedenstreifen der beliebte, indanthrenfarb. Vorhangstoff 120 cm br.: 78 ₰ 80 cm br.: 65, **48 ₰**

Dekorationsstoffe geschmackv. Kunstseide f. mod. Uebergardinen u. Vorhänge Meter 1.85, 1.45, **65 ₰**

Dekorationsstoffe Kunstseiden-Stoffe in elegant. Ausführung, 120—130 cm breit ..... Meter 4.75, 3.50, **2.70**

Halbstores, Meterware Gittertüll mit Kunstseiden-Effekt. und Franse ..... Meter 4.30, 2.40, **95 ₰**

Gardinen-Voile ganz aparte, indanthrenfarbige, neue Dessins, 120 cm breit ..... Meter 2.40, 1.80, **1.45**

Künstler-Garnituren dreiteilige Garnitur aus Englisch-Tüll, mit neuen Mustern 8.50, 4.75, **1.95**

Madras-Garnituren dreiteilige, indanthrenfarb. Garnituren mit kunstseid. Franse, mod. Zeichnungen, 6.75, **3.75**

Einen großen Posten **Halbstores** kauften wir weit unter Preis, zum größten Teil mit reichgarnierter Gittertüll

Serie I	Serie II	Serie III
5.50	3.95	1.95

Ganz besonders billig: **Bouclé-Teppiche** in reinen Haargarn-Qualitäten, Neueingänge

200×300	160×235	130×200
28.50	22.75	13.75

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

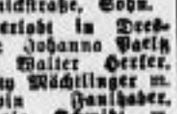
Wettinerstr. 3/5

Sächsische Familiennachrichten

Geboren in Dresden: Wilh. Frohnert, Reinickstraße, Sohn.

Verlobt in Dresden: Johanna Paelz m. Walter Herfer, Betty Wächtlinger m. Erwin Faulhaber, Carola Schmidt m. Ernst Bielski-Gergler, Ruth Schubert m. Hans Müller, Käthe Hunger m. Alfred Mäser.

Gestorben in Dresden: Bruno Greilich, Ratskeller Plauen, Beerdigung Dienstag 3 Uhr Neuh. Plauenscher Friedh. Margarethe Hah, Waisenhausstr. 15, Einäsch. Mittw. 11 Uhr. Rud. Gehnert, Sebnitz, Str. Nr. 59, Beerd. Dienstag 4 Uhr Inn. Neust. Friedh. Margarethe verw. Hofmann, Einäschg. Dienstag ½1 Uhr. Otto Simon, Einäschg. Dienstag 5 Uhr. Anna verw. Schönherr, Meißeldber Straße 80, Beerdig. Dienstag ½2 Uhr Arnsdorfer Friedhof. Anton Eckert, Portikusstraße 9, Einäscher. Mittwoch ½2 Uhr. Rich. Körner, Zwick. Straße 126, Beerdig. Montag 1 Uhr Neuh. Plauenscher Friedhof. Louis Eißner, Am See 42, Beerd. Dienstag ½4 Uhr Annenfriedhof. Margarethe verw. Neumann geb. Bachorsch, Einäschg. Dienstag ½2 Uhr.



Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- u. Reißverschlußtasch. nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preis.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß!
Reichsstraße 4, Lindenaustraße 14
Telephon 41328

Konfirmations-, Ostergeschenke
empf. Juw. W. Hagen, Schloßstraße 15a.

Der moderne **Übergangs-Hut**
bei bekannt besten Qualitäten und billigsten Preisen in Riesen-Auswahl.
Alle Kopfweiten
Radeberger-Hutvertrieb
Nur Moritzstraße 3

Meine Tinten
hinterlassen keinen Rückstand
weder an der Feder noch in der Flasche
Spezialität: Ultramarintinte und Füllfedertinte ausgewogen und in Flaschen
Drogenhaus Franz Schaal
Annenstraße 21 Dresden Alaunstraße 11
Fabrikation feinster Schreibtinten, Tuschen und Büroleime

Schöne und preiswerte
Schlafzimmer
Ueber 100 Modelle am Lager
kauft man nirgends besser als bei
Richard Schmieder
Das Haus der guten Möbel in Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Str. 25 u. 17, Eingang Poststr.
Mit Straßenbahn 7 u. 20, Autobus A u. J bequem zu erreichen

Jetzt ist die beste Zeit für Arterienverkalkung zu einer **Brunnenkur mit Darkauer Jodbrom-Wasser** unter gleichzeitiger Benutzung des **Darkauer Jodbrom-Salzes zu Bädern**
Ärztlich anerkanntes vorzügliches Heilmittel gegen Arterienverkalkung und deren Folgen, Entartung der Schilddrüsen, Kropfkrankheiten usw.
Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien.
Hauptniederlage: Mineralbrunnen-Großhandlung M. Fleischer Wwe., Johannesstraße 23 Tel.-Nr. 18216 und 18232.

Frankfurt am Main
und seine kaufkräftigen Schichten erfaßt man am sichersten durch eine Anzeigenwerbung in dem bodenständigen Organ Frankfurts, den im 209. Jahrgange erscheinenden
Frankfurter Nachrichten

EIN DARLEHN
von 4000 RM. mich für 1. April 1932 auf ein Landgut, 16 ha groß, in Großhaßdröhe, gesucht. Sicherstellung kann bei 3500 RM. Darlehn erfolgen. Angeb. unt. F. U. 818 a. d. Exp. d. Bl.

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie hinschaffen?
Zu Lorenz, Frauenstraße 1
Der sagt mir den Preis vorher

Für Mutter und Kind
sämtliche Artikel billigst!
Clysen, Duschen, Mutter-Gürtel, Leib-Binden, Gummi-Strümpfe, Knöchel-Former
Gummi-Freisleben
Postplatz, Filiale Wettstr. 4

Mietangebote
In meinem Herrenhause ist eine
Erdgeschoßwohnung
zu vermieten, 5 Zimm., Küche, reichlich Zubehör, Gartenbenutz., Sonnenlage, teilweise Zentralheiz., elektr. Licht, monatl. 60 ℳ.
v. Carlowitz, Hohbusch, Wurzen-Land.

OBER-HEMDEN nach Maß
Mirende Justillon
7.50 9.50
MARKUS
Johannstr. 10

Miet-Pianos
Reiter, Zirkusstr. 30.

Verlangen Sie ausdrücklich **Friedrichs Dresdner Tafelsenf**

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit **Original-Zeileis** Inh. K. Kopp, Magnetopath
Strahlapparatur **Gallspach**
Ockerwitzer Str. 65b
Fernr. 18785 Straßenbahnlinie 20, Endstation
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Geschlechtskrankheiten)

25241 unsere Ruf-Nummer
Modern, erfolgreich Ihre Werbung durch Drucksachen der Graphischen Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt** Dresden, Marienstr. 38/40

Das Reich der Wein- u. Branntweingeister Vergrößert jetzt der Kellermeister.
Drum hin zu ihm! Stärkt Herz und Magen Beim Kellermeister von Spielhagen!
Neu eröffnet Webergasse 23
Weinhandlung G. Spielhagen
Dresden, Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6
Webergasse 23

Ausschneiden! Aufbewahren!
Wenn Sie Wert darauf legen, einen flotten, gediegenen
Frühjahrs-Mantel oder Kostüm
nach Maß zu erhalten, so ist jetzt die richtige Zeit, meiner bestbekannten
Maßabteilung Ihren Besuch abzustatten
Die ersten Frühjahrsneuheiten sind da!
Prachtvolle Musterung von qualitativ nur besten Stoffen, sowie die gewesten Modelle ● Fertige Ihnen auch von mitgebrachten Stoffen jede Façon, den Mantel oder das Kostüm, ohne jede Preiserhöhung an
Mäntelfabrik C. Wolf, Serrestraße 9, I.

Unübertroffen **KERNSEIFE** muß dem Urwunsch: **LUHNS** sein, nur dann ist sie „die rechte"

Dresdner Nachrichten 29. Febr. 1932

Briefkasten

Das A und Z des Mondes

*** Neffe Jona. „Es ist Dir doch bekannt, daß man bei uns den abnehmenden Mond daran erkennen kann, daß sich seine Sichel als der erste Strich eines geschriebenen A auffassen läßt, und daß der zunehmende Mond den oberen Teil eines Z darstellt. Gibt es eine ähnliche Merkregel für die Bewohner der südlichen Halbkugel, die doch gerade das entgegengesetzte Mondbild sehen?" — Wenigstens für die spanisch sprechenden Bewohner Brasiliens sind solche Merkworte nachzuweisen. Man sagt vom zunehmenden Mond (der, wie angedeutet, wie unser abnehmender aussieht), er sei das C in dem Worte Crescendo, der Wachsende; vom abnehmenden aber heißt es, er sei das D in dem Worte Decrescendo, der Schwindende.

Zwei sehr verschiedene Fragen

*** Minnehaha. (50 Pf.) „1. Wo kann ich reinleinene Lumpen (Stücke von feinen Bettbezügen) verkaufen? Vor dem Kriege kaufte sie ein Tischler, der sie zum Polieren brauchte. 2. Wieviel bekommt der deutsche Reichspräsident? Bezieht der gegenwärtige Reichspräsident außerdem noch die Pension als Generalfeldmarschall?" — 1. Solche rein geschäftliche Auskünfte erteilt der Briefkastenonkel nicht; dazu sind die Anzeigen da. (Auch an solche, die diese feinen Bettbezuglumpen kaufen möchten, ergeht die Bitte, nun nicht zu schreiben; Onkel Schnörke weiß die Anschrift der Minnehaha-Nichte nicht.) 2. Der Reichspräsident bekommt 100 000 Mark im Jahre. Die Pension des Generalfeldmarschalls ruht natürlich, solange er im „Amte" ist.

Arbeitnehmersorgen

*** Nichte Delmira. (50 Pf.) „1. Ist ein Arbeitnehmer verpflichtet, von Zeit zu Zeit seine Invalidenkarten einzusehen, ob die Marken richtig geklebt sind? 2. Wenn die Marken seitens des Chefs längere Zeit nicht geklebt sind, entstehen da auch dem Arbeitnehmer oder nur dem Arbeitgeber irgendwelche Nachteile? 3. Wie kann man sich am besten mit dem Chef auseinandersetzen, wenn dieser z. B. wegen schlechten Geschäftsganges die Marken nicht geklebt hat, ohne mit ihm in Konflikt zu kommen?" — 1. Nein; aber er kann vom Arbeitgeber die Einsicht in die Karten verlangen. 2. Auch dem Arbeitnehmer kann daraus kein Nachteil erwachsen, z. B. bei einem Konkurs des Arbeitgebers, wenn die Konkursmasse nicht ausreicht, den Wert rückständiger Marken zu decken. 3. Man geht in die Auskunft der Landesversicherungsanstalt, Dürerstraße, oder noch besser am Sonnabend zu dem zuständigen Kontrollbeamten. Dieser besucht den Arbeitgeber und prüft den Stand der geklebten Marken nach. Der Arbeitgeber erfährt von Deinem Anstoß in der Sache nichts.

Die „Oberseergasse"

*** Zwei Fragen. „1. Wie ist die richtige Aussprache der Straßenbezeichnung „Oberseergasse"? Heißt es „Oberfährgasse" oder „Oberseeergasse, als Ableitung von „Ober-See"? Geographisch wäre die letztere Bezeichnung möglich, da doch in der Nähe das Seetor war und jetzt noch sich die Seestraße befindet. Woher kommt andernfalls diese Straßenbezeichnung? 2. Worin besteht der technische und chemische Unterschied zwischen der Mumifizierung z. B. der alten ägyptischen Könige und der jetzigen Einbalsamierung? Daß früher die Leichen in Leinenbinden gewickelt wurden und jetzt nicht, ist mir bekannt. Nicht bekannt sind mir aber die dabei verwendeten Spezereien und Chemikalien. Werden bei der Einbalsamierung die Eingeweide entfernt oder auch unverwesbar gemacht?" — 1. An dem Straßenschild steht „Oberseergasse". Das Volk sagt beharrlich „Oberfährgasse". Und das ist insofern richtig, als die flachen Gewässer, die sich von der Bürgerwiese bis zum Zwingerteich, vielleicht als Reste eines ehemaligen Elbbettes, hinzogen, auf Karten des 16. Jahrhunderts als „Sähr" bezeichnet sind. Dieses Wort mag ungefähr soviel wie „schilfiger Sumpf" bedeuten. Es kehrt wieder in dem Namen „von Sohr", im „Serrenteich" und „Serrenbach" unweit Edle Krone, wohl auch im Namen Serre. Die älteste Straße, die aus Dresden an diesem Sumpf vorbei zu dem Dorfe Poppitz führte, hieß „Am Sähr". Später verstand man dieses Wort nicht mehr und machte daraus „Am See", die „Seestraße" und das „Seetor". 2. Die alte, bei Assyrern, Persern und Aegyptern angewendete Mumifizierung war recht unvollkommen. Die Körperhöhlen wurden ausgeräumt und mit Asphalt oder ähnlichen erdölhaltigen Stoffen ausgefüllt. Darauf wurde die Leiche einige Monate lang in eine Lösung von „Nitron" gelegt, deren Zusammensetzung wir nicht kennen. Vielleicht hat Eisenvitriol dabei eine Rolle gespielt. Dann wurde der Körper mit erdölgetränkten Binden umwickelt. Die große Trockenheit der Luft in diesen Ländern tat vielleicht das meiste zur Mumifizierung. Bei der modernen Einbalsamierung wird nur der Darminhalt entfernt und das Blutgefäßsystem reichlich mit fäulniswidrigen Substanzen ausgefüllt: Sublimat, Arsenik, Karbolsäure, Alaun, Chlorzink, Gerbsäure, meist in Glyzerin. Moderne Wissenschaftler haben verschiedene Vorschriften dazu entwickelt.

Und noch einmal das Büfett

*** Neffe Eugen. Merkwürdiges Spiel des Zufalls: Im vorletzten Briefkasten standen übereinander zwei Notizen, in deren erster der niederländische Maler Wouwerman und die „buvette" als Stammwort unseres Büfetts erwähnt waren. Nun schreibt ein Neffe: „In meinem Besitz befindet sich ein schöner alter Stich, signiert: P. Wouverman pinx., J. Noyreau sculp. Paris 1753, mit der Unterschrift: La Buvette Des Cavaliers. Er stellt ein hausartiges Zelt dar, an der Stange ein Eichenkranz und ein Krug, also eine Gaststätte. Vor dem Zelt eine Gruppe Reiter im Sattel. Deine Uebersetzung „Schänke" wird also stimmen." — Richtig: wenn bei einem Reitertreffen im Gelände eine Erfrischungsstelle aufgerichtet wurde, nannte man das früher „das Büfett", jetzt sagt man scherzhaft: Na, wo ist denn hier der Ausschank?

Der zutreffende Vorname

*** Erfreu. Zu der Dir gegebenen Antwort wäscht ein hochgelehrtes Haus dem Onkel den Kopf und schreibt: „Ich stimme mit Dir überein: das ist eine Modetorheit, die glücklicherweise in den gebildeten Schichten schon wieder abflaut. Aber wie kannst Du nur ausgerechnet Eva-Maria gelten lassen? Du bist doch sonst ein guter Deutscher ... und billigst jüdische Namen? Weil sie einen tieferen Sinn haben? Sie haben für unseren Sinn und unser Gefühl überhaupt keinen Sinn. Denn Eva, bei Luther Hava, richtig nach dem hebräischen Text Chawah, das heißt „Schwätzerin", ein überaus passender Name für die Paradiesevа, ob aber für ein deutsches Mädel? Maria, aus dem hebräischen „Mirjam" vergriechischt, heißt „Trotz". Nun frage Dich mal, ob Du wirklich einem Vater empfehlen kannst, sein Töchterlein „Schwätzerin-Trotz" zu nennen?" — Wie kann man nur! Die beiden Namen sind schon seit 2000 Jahren keine jüdischen Namen mehr, sondern Allgemeingut aller Völker. Guck Dir mal eine Cranachsche Eva oder eine Holbeinsche Maria an ... ob die alttestamentlich aussehen! Also darin schon bist Du auf dem Irrwege eines Fanatikers. Und was gar die Bedeutung der Namen angeht, so interessiert das höchstens Philologen. Die müssen allerdings ihren Spaß haben; aber dem Volke, zu dem sich der Onkel durchaus zählt, werden sie es niemals austreiben, daß, wie der Onkel schrieb, „Eva die erste und Maria die höchste Frau" ist.

Schubertlied

*** Neffe Walter R. „In dem bekannten Lied von Schubert „Die Nachtigall" heißt es:

„Bescheiden verborgen im buschichten Gang,
Erhob Philomele den Zaubergesang".

Es dürfte nun nicht schwer zu erraten sein, daß Philomele die Nachtigall ist. Es heißt weiter:

„So, Freunde, verhallte manch himmlisches Lied,
Wenn Cynthias Feuer die Finsternis schied."

Cynthia ist eine Insel, so habe ich wenigstens festgestellt. Was ist aber mit dem Feuer dieser Insel gemeint, oder, wie es weiter heißt: „Wenn Cynthias Silber schied"? Ohne Zweifel ist hier doch etwas anderes gemeint. Darf ich bitten, mir über den Sinn und die Bedeutung Aufschluß zu geben?" — Die ältere Schreibweise hat Dir's schwer gemacht. Man schreibt richtiger „Kynthia". Das ist ein Beiname der griechischen Göttin Artemis, die mit ihrem Bruder Apollo am Fuße des Berges Kynthos auf der Insel Delos geboren ist. Artemis war Mondgöttin. So klärt sich Dir wohl der Schwulst der beiden Verszeilen auf.

Guido Gummer

*** Neffe Treuer Leser. Zu Deiner Anfrage teilt das Hammerarchiv, Zwickau i. Sa., Poetenweg 18, mit, daß es bereit ist, Deinen Wünschen nachzukommen, wenn Du dorthin Deine Anschrift mitteilst.

Quarkspitzen

*** Nichte Emm. (30 Pf.) „Wie macht man Quarkspitzen? Mein Mann will welche haben!" — So ein Leckermäulchen! Na, tu ihm die Liebe. Du weißt ja: „Der Magen ist die Lokomotiv", sagt man in Franken. Wo die Lokomotive hinzieht, dahin fährt die Liebe. Also: Ein Pfund guten, trockenen Quark mischt man mit 65 Gramm Butter, einem Pfund Mehl, 6 Eßlöffeln Zucker, 3 Eidottern und 27 Gramm Hefe. Unter Zugabe von etwas Milch verarbeitet man das zu einem trockenen, nicht zu derben Teig, macht eine Rolle davon, schneidet kleine Stückchen ab, aus denen man fingerlange Röllchen formt, dreht diese an den Enden spitz, setzt sie auf einem mehlbestreuten Brett an einen lauwarmen Ort zum Aufgehen. In kochendem Fett bäckt man sie dann auf beiden Seiten hellbraun. Sie werden vor dem Anrichten mit Kompott oder Fruchtsoße mit Zucker bestreut. Auch kalt zum Kaffee oder Tee sind sie eine Delikatesse.

Welche Tochter erbt?

*** Neffe Johannes. (1,60 Mk.) „Meine Frau ist von ihrem leiblichen Vater als ehelich erklärt, da sie unehelich geboren ist. Ihr Vater ist vor mehreren Jahren gestorben. Nun ist nur noch ihre Stiefmutter am Leben. Diese hat aber auch eine uneheliche Tochter, und diese ist von einer anderen Familie adoptiert. Also Mann und Frau hatten jedes ein uneheliches Kind. Wer ist nun bei der Stiefmutter meiner Frau erbberechtigt? Meine Frau oder die uneheliche, anderweit adoptierte Tochter? Kann die letztere durch ein Testament enterbt oder ihr das Erbteil herabgesetzt werden, ohne daß es angefochten werden kann, oder ist selbige überhaupt allein erbberechtigt? Kann diese Mutter das Erbe im Testament verteilen, wie sie will? Hoffentlich findest Du Dich in diesen Matsch hinein." — Das ist durchaus kein Matsch, sondern furchtbar einfach. Wenn die Stiefmutter Deiner Frau abscheidet, ohne ein Testament zu hinterlassen, so erbt Deine Frau natürlich gar nichts, denn sie ist ja mit der Stiefmutter gar nicht blutsverwandt. „Enterben" kann die Stiefmutter die eigene Tochter nur, wenn diese mit einer entehrenden Strafe belegt worden ist, sich an der Mutter tätlich vergriffen oder ihr nachweislich nach dem Leben getrachtet hat. Aber sie kann ihre leibliche Tochter durch Testament auf den „Pflichtteil" setzen; dann erbt diese nur die Hälfte des Nachlasses. Ueber die andere Hälfte kann dann durch Testament frei verfügt werden.

Ein Kilo Nickelgroschen

*** Neffe Kanu. (50 Pf.) „Ich möchte gern wissen, was ein Nickelzehnpfennigstück aus der Vorkriegszeit für einen Metallwert hat. Nach meinen Feststellungen wiegt ein Nickelzehnpfennigstück etwa 3½ Gramm, so daß auf ein Kilo rund 285 Stück gehen. Was hat nun ein Kilo dieser Nickelgroschen für einen Metallwert? Sind die Nickelgroschen aus reinem Nickel oder aus einer Legierung hergestellt?" — Ein Kilo Nickelgroschen wird mit 40 Pf. bezahlt. Das alte deutsche Nickelgeld war eine Legierung von einem Teil Nickel und drei Teilen Kupfer. Diese Legierung ist zu irgendwelcher technischen Verwertung nicht geeignet. Sie muß deswegen „geschieden" werden. Der Preis beider Metalle ist aber heute so gering, daß diese Scheidung kaum lohnt. Daher der lächerliche Preis dieses Kleingeldes.

Zeitungskatalog

*** Neffe Hans K. „Gibt es einen Katalog, der die Namen der wichtigsten Tageszeitungen enthält, unter Angabe von Verbreitung und Tendenz?" — Komm in die Sprechstunde, da darfst Du neingucken.

Merkwürdiges Dreieck

*** Oberlausitz. „1. Weißt Du einen Rat, wie man Flecke, die durch Auflegen der Hände auf die Armstützen von Ledersesseln entstanden sind, entfernt? Lederöl half nichts, die dunkle Färbung verschwindet nicht. 2. Kannst Du mir mitteilen, wie der Prozeß des Dichters Knut Hamsun, der voriges Jahr einen Zusammenstoß mit Autlern hatte, ausgelaufen ist? Deine Zeitung beschrieb wohl den drolligen Vorgang, brachte aber nicht das gewiß interessante Urteil. 3. Ich las einmal, daß Murat, König von Neapel aus Georgien stamme. Kannst Du mir darüber nähere Angaben machen?" — 1. Wenn das Fett oder der Schweiß das Leder noch nicht völlig durchtränkt hat, hilft einfaches Abreiben mit Benzin. Geht es damit nicht weg, so ist das Billigste die Ersetzung des Stückes durch neues Leder. 2. Soviel erinnerlich ist, haben die Prozeßgegner seinerzeit ihre Anträge zurückgezogen mit der Begründung: „Ja, wenn wir gewußt hätten, wer uns angefahren hat!" 3. Murat war der Sohn eines Wirtes in La Bastide bei Cahors im französischen Departement Lot.

Hypothekenzinsen und Verwaltungskostenbeitrag

*** Hypothekenbelasteter. (50 Pf.) „1. Eine Hypothek ist mit jährlich 6 % zu verzinsen, außerdem sind jährlich 2 % als „Verwaltungskostenbeitrag" zu zahlen. Der Gesamtzinssatz beträgt somit 8 %. Dieser ist meines Erachtens auf Grund der Notverordnung auf 6 % zu reduzieren. Ist meine Ansicht richtig? 2. Kennst Du das Gedicht, in dem es heißt:

Sprossende Völker, zerfallene Reiche —
Immer dasselbe, ewig das gleiche.

Das Gedicht habe ich in den nachrevolutionären Jahren öfters gehört, jetzt kann ich es aber nicht mehr finden. So wäre ich für Angabe des Dichters und der Stelle, wo es zu finden ist, dankbar." — 1. Wenn der „Verwaltungskostenbeitrag im Grundbuch eingetragen ist, dürfte er mit zu der Verzinsung zu rechnen sein und Deine Auffassung wäre richtig. Ist das nicht der Fall, so ist eine Herabsetzung der Gesamtverzinsung auf 6 % ausgeschlossen. 2. Das Gedicht ist dem Onkel nicht bekannt. Vielleicht bringt es ein aufmerksamer Neffe oder eine belesene Nichte.

Theatergemeinde

*** Neffe Alfred. (80 Pf.) „Wie Du wohl wissen wirst, gibt es in Dresden eine „Theatergemeinde", welche ständig an die Haushaltungen Vorzugskarten für das Centraltheater, neuerdings auch für das Albertheater verteilt. Auf diese Karten erhält man 50 Prozent Ermäßigung. Stellst Du Dich z. B. einmal an die Kasse des Centraltheaters, so kannst Du bemerken, daß von dem kaufenden Publikum 90 Prozent ermäßigte Karten holen. Ich möchte gern wissen, ob die Theatergemeinde die Hälfte an das Theater erstattet? Die Vorzugskarten erhält man doch kostenlos und ohne Mitgliedschaft. Meiner Meinung nach wäre es doch bedeutend einfacher, wenn das Theater gleich die Preise entsprechend herabsetzte, dann brauchte man doch keine Karten und außerdem würden die in den jetzigen Zeiten viel zu hoch erscheinenden Eintrittspreise doch ein wahres Gesicht zeigen. Was steckt an der ganzen Einrichtung dahinter und was wird bzw. wem gegenüber verschleiert?" — Die Theatergemeinde hat sich die Aufgabe gestellt, möglichst viele Menschen zum Theaterbesuch anzuregen und möglichst weiten Kreisen den Besuch des Theaters zu ermöglichen. Der Erfolg ist der gewünschte, denn es hat sich herausgestellt, daß jetzt oft Menschen zum Theater kommen, die bis in sehr vorgerückte Lebensjahre noch nie in einem Theater waren.

Kaiserschmarrn

*** Kollege B. „Wie macht man einen richtigen Wiener Kaiserschmarrn?" — Ein halber Liter Rahm wird mit fünf Eidotter sehr gut verquirlt, dazu kommt ein Viertelliter Mehl, ein Eßlöffel Zucker, 30 Gramm gereinigte Korinthen, 30 Gramm sehr fein gehackte oder, besser, geriebene süße Mandeln (siehe vorher versuchen!), eine Prise Salz und der Schnee der fünf Eiweiße. In der leicht angewärmten Pfanne werden 60 Gramm Butter zum Schmelzen gebracht, dann schüttet man alles hinein, läßt es über raschem Feuer rasch auf der unteren Seite bräunlich und fest werden, dreht den Schmarrn auf einer Schaufel um, zerreißt ihn mit der Gabel zu großen Brocken, läßt diese auch auf der anderen Seite ein wenig bräunen, bestreut sie mäßig mit Vanillezucker (nach Geschmack auch gar nicht) und serviert schnell, ehe die Brocken zusammenfallen.

Das Gedicht, das einer sprach

*** Nichte Marie. „Das Gedicht, das der Rezitator Mürbe sprach, „Mein guter Kamerad", ist vom Schuldirektor i. R. Emil Laube; von ihm stammt auch das Gedicht „Der Heimat Lindenbaum", das der Rezitator vorher sprach.

Glühstrumpfsorgen

*** Kaja. „Aus was für einem Gestein gewinnt man das Thorium, aus dem Auersche Glühstrümpfe gemacht werden? Und wo wird dieses Gestein gefunden?" — Am Strande von Bahia an der brasilianischen Küste findet man den weißen Monazitsand, aus dem das Thorium gewonnen wird.

•

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Neffe Lobau (75 Pf.), 22, Kaufmann, groß, musikalisch, naturliebend, sucht Nichte mit gutem Charakter, schwarz, schlank, hübsch, aber keine Modepuppe, Einheirat angenehm. Sie soll wirtschaftlich, geschickt und sparsam sein; schön wäre es, wenn sie auch Klavier spielte. — Neffe Temperament (50 Pf.), 25, große Erscheinung, blond, viel gereist, sucht lustiges, liebevolles Frauchen mit Sinn für die Natur, jedoch auch allen gesellschaftlichen Verpflichtungen gewachsen. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung, dafür aber persönliche Werte. — Neffe Robert (3 Mk.), 30, Kaufmann, schwarz, rühriger Charakter, mit eigenem Haus- und Fabrikbesitz, sucht junge, gebildete Dame mit natürlichem, offenem Charakter. — Nichte Christa (1 Mk.), 22, katholisch, wünscht gebildeten Neffen. Ein Arzt könnte sie gut gebrauchen, da sie als Assistentin tätig ist. Doch auch jeder andere akademisch gebildete Neffe wäre ihr lieb. — Nichte Erika (0,25 Mk.), 31, sucht einen lieben Neffen mit einem treuen Herzen, der in jeder Lebenslage fest zu ihr steht, wie sie zu ihm. Als sparsame kaufmännische Angestellte hat sie alles das, was ein Heim gemütlich gestalten soll, selbst gespart und geschafft. Für später bleibt ihr auch noch manches. Sie wünscht sich einen Neffen, der ehrlich ist und wahrhaft treu sein kann. — Nichte Li (30 Pf.), 18, von schlichter, fröhlicher Art, dunkelblond, schlank, gesund, von angenehmem Aeußeren, sehr wirtschaftlich, wünscht gebildeten Neffen in gesicherter Position zwischen 25 und 30. — Neffe Gutsinspektor (50 Pf.), mit 60 000 Mark Vermögen, möchte gern heiraten. Die Nichte muß ein gutes Herz und 5000 Mark Barvermögen haben. — Nichte Landeinsamkeit (1 Mk.), 19, gesund, heiter, sehr wirtschaftlich, mit Sinn für alles Schöne und auch sehr gern tanzend, wünscht einen treuen, aufrichtigen Mann bis 28, in guter Stellung. — Neffe Blond (60 Pf.), 32, selbständiger Kaufmann der Radiobranche, groß, schlank, blond, gesund, akademisch gebildet, lebensfreudig, von angenehmem Aeußeren, nationalgesinnt, liebt Kunst, Musik, Natur und fährt Auto, sucht eine liebe Frau, die auch Witwe oder geschieden sein darf, aber möglichst ähnliche äußere und innere Eigenschaften haben möchte. Vermögen ist erwünscht, am liebsten wäre Einheirat. — Neffe Hanns (81 Pf.), Mitte 30, repräsentable Erscheinung, treues, gutes Herz, mit schöner Wohnung, sucht gebildete Nichte mit selbständigem Geschäft, wo er sich mit betätigen kann. — Neffe Fritz (1 Mk.), Staatsbeamter, aus besten Kreisen, sehr jugendlich, sucht durchaus gebildete Dame, lieb, natürlich und kultiviert, mit allen Hausfrauentugenden, die seinem achtjährigen Kinde eine liebevolle Mutter und ihm ein prächtiger Lebenskamerad sein soll. Vermögen ist erforderlich. — Nichte aus Thüringen (1 Mk.), 25, dunkelblond, groß und vollschlank, von angenehmem Aeußeren und gutem Charakter, liebt ein friedliches Heim und ist sehr wirtschaftlich. Wäscheausstattung und etwas Geld sind vorhanden. Sie sucht einen treuen Lebenskameraden, vielleicht auch einen Witwer mit einem kleinen Kind, mit dem sie ein trautes Heim gründen kann. — Nichte Sehnsucht (50 Pf.), sucht für ihre Schwester, 26, einen geschäftstüchtigen, guten Menschen, imstande, einen Haushalt vorbildlich zu führen, ohne deren Wissen lieben und treuen Mann in irgendwelcher fester Position. Gute Wäsche, Möbel und Ersparnisse sind vorhanden. Die Nichte ist mittelgroß und sieht sehr gut aus, und ihre Angehörigen wünschen ihr ein eigenes Heim. — Nichten Veilchen und Lilie (1 Mk.), zwei Freundinnen, 18 und 20, Kaufmannstöchter, mit nationaler Gesinnung, dunkelblond und von angenehmem Aeußeren, suchen solide Herren. — Nichte Else (50 Pf.), Mitte 30, kein Bubikopf, groß und schlank und von gutem Gemüt, nicht ganz ohne, sucht aufrichtigen, gesunden Lebenskameraden. — Neffe Landwirt (1,20 Mk.), 29, mit gutem Pachtgut, sucht eine Nichte mit Herzensstatt. Sie möchte tüchtig und sparsam im Gutshaushalt sein und etwas Vermögen besitzen. — Nichte Hoffnung (1 Mk.), sucht für ihren Neffen, einen guten, edlen Charakter, von angenehmer Erscheinung, 28, eine liebevolle, wirtschaftliche Lebensgefährtin mit etwas Vermögen zum Anfang eines Geschäfts. Einheirat nicht ausgeschlossen.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.